Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland — Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2.30 RM., durch die Post 2.60 RM ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm. die Reklamezeile 0.80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815.

64. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17 Fernsprech-Sammel-Nr. 274 31. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen Rienschmieden 4. Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. — Halle, Dienstag, den 22. Oktober 1929 — Nummer 249

Der Zündholzmonopolverkauf abgeschlossen.

Neues in Kürze.

Der Reichskanzler sandte an Reichsminister a. D. Hergt zur Vollendung seines 60. Lebensjahres ein Telegramm, in dem er ihm zugleich im Namen der Reichsregierung beste Glückwünsche aussprach.

*

Im Befinden des erkrankten Führers der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Dr. Scholz hat das Krankenbett verlassen können, kann aber noch nicht an den Beratungen seiner Partei über die innenpolitische Lage teilnehmen.

*

Wie wir bestens erfahren, ist im Reichskabinett der neue Gesetzentwurf über die Wartestandsbeamten fertiggestellt. Der letzte Entwurf hatte bekanntlich im Reichstag keine Mehrheit gefunden.

*

Die neue Wahlvorlage der Reichsregierung kommt in der Wintertagung des Reichstags kaum zur Erledigung. Die Vorlage befindet sich immer noch im Reichsinnenministerium in Vorbereitung, da sich Widerstände im Kabinett geltend machen.

*

Die schlechte Finanzlage des Reiches wirkt sich bereits in der Einstellung einer Reihe Hilfsmaßnahmen für den deutschen Osten aus. Die angekündigten Vorarbeiten für Ausbau und Verbesserungen im deutschen Ostseehafen Stettin werden zunächst noch nicht in Angriff genommen. Mit dem Großschiffahrtsweg der Oder von Oberschlesien zur Ostsee hat es demnach noch geraume Zeit.

*

Mit Zustimmung der Länder ist die Geltung der Richtlinien der Beratungsstelle für Auslandsanleihen beim Reichsfinanzministerium bis Ende 1929 verlängert worden. Inzwischen sind im Reichsfinanzministerium die Vorarbeiten für die Reorganisation der Beratungsstelle im Gange, die noch etwa 3—4 Wochen in Anspruch nehmen dürften.

*

Der evangelische Reichsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltet am 30. Oktober d. J. eine Tagung in Berlin, um sich mit den Fragen einer evangelischen Politik und einer evangelischen Partei grundsätzlich auseinanderzusetzen, weil diese Fragen seit einiger Zeit in evangelischen Kreisen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen haben.

*

Alle großen deutschen Pfadfinderbünde haben sich zu dem Pfadfinderverband zusammengeschlossen, der sich zum Ziel gesetzt hat, dem deutschen Pfadfindertum die ihm gebührende Geltung zu verschaffen. In ihm sind vereinigt: Deutscher Pfadfinderbund, Christliche Pfadfinderschaft, Deutsche Pfadfinderschaft, Kommunalbund Deutscher Pfadfinder, Ringgemeinschaft Deutscher Pfadfinder, Bund Deutscher Kommunalpfadfinder, Bund der Reichspfadfinder. Die Führung liegt in dem zusammengeschlossenen Kreis der Bundesführer.

*

In den pfälzischen Garnisonorten Landau, Germersheim, Neustadt a. d. Hardt und Kaiserslautern sollen in den nächsten Tagen 6000 junge französische Rekruten eintreffen, die die in den letzten Wochen in einzelnen Städten der dritten Zone verminderte Stärke der französischen Besatzung auffrischen sollen. Die Besatzungsverminderung ist durch die Heimschickung der in der nächsten Zeit zur Entlassung kommenden Soldaten in den innerfranzösischen Garnisonen erfolgt.

*

Der frühere bulgarische Ministerpräsident Radoslawoff, der Urheber des Militär-Bündnisses mit Deutschland, ist am Montag nach mehrmonatiger Krankheit in der Berliner Charité gestorben.

*

Der italienische Kronprinz wird mit Gefolge am Mittwoch inkognito in Brüssel eintreffen. Die offizielle Ankündigung seiner Ankunft gibt, wie die Agentur Belgue erklärt, nunmehr die Gewißheit, daß die Verlobung mit der belgischen Königstochter in dieser Woche offiziell bekannt gegeben werden wird.

125 Millionen-Dollar-Anleihe.

Die amtliche schwedische Nachrichtenagentur verbreitet folgendes Kommuniqué des Kreuger-Konzerns:

Ein endgültiges Abkommen wurde gestern zwischen der deutschen Regierung einerseits und der Svenska Tändstick Aktie Bolaget und der N. V. Binanziele Nij. Kreuger und Toll andererseits unterzeichnet, wodurch das Alleinrecht des Verkaufs und der Ein- und Ausfuhr von Zündhölzern innerhalb Deutschlands, der deutschen Zündhölzverkaufs Ag. übertragen wird, welche ihren Namen später ändern wird.

Die Dauer des Monopolvertrages wurde auf mindestens 32 und auf höchstens 50 Jahre festgesetzt. Diese Zeitspanne ist von der Rückzahlung der dem Deutschen Reich gewährten Anleihe abhängig. Während des Bestehens des Monopolvertrages dürfen in Deutschland keine neuen Zündholzfabriken errichtet werden. **Eine Hälfte der Aktien** der Monopolgesellschaft wird im Besitz des Svenska Tändstick A.-B. und der International Match Corporation, die andere Hälfte **im Besitz der deutschen Fabriken und der Reichskreditgesellschaft** sein. Die Produktionsquote der Zündholzfabriken wurde so festgesetzt, daß die dem schwedischen Trust gehörenden Fabriken wie bisher etwa 65 Prozent und die deutschen Fabriken wie bisher 35 Prozent produzieren.

Der Preis der Zündhölzer wird im Einzelhandel von 25 auf 30 Pf. erhöht werden. Die Inhaber der Aktien der Monopolgesellschaft erhalten eine laufende Dividende von 8 Proz. Das Reich erhält 18 Mark für die Kiste von 10 000 Schachteln, eventuelle Nettogewinn wird zwischen dem Reich und den schwedischen Interessen zu gleichen Teilen verteilt.

Die N. V. Kreuger & Toll gewährt dem Reich eine Anleihe von 125 Millionen Dollar auf 50 Jahre mit 6 Proz. Verzinsung und mit Konvertierungsrecht zu pari nach 10 Jahren (Emissionskurs 98 Proz.). Die Anleihe wird in zwei Raten gezahlt, 50 Millionen Dollar 7 Monate nach Inkrafttreten des Abkommens, 75 Millionen Dollar nach weiteren 9 Monaten.

Die deutsche Erklärung.

Aus Berlin wird amtlich mitgeteilt: Zwischen dem Reich einerseits und Herrn Ivar Kreuger andererseits ist heute im Reichsfinanzministerium **ein Vorvertrag** über eine im Zusammenhang mit der Neuregelung der deutschen Zündholzwirtschaft stehende Anleihe paraphiert worden. Ueber die Grundlagen eines endgültigen Vertragsabschlusses besteht volles Einverständnis. Einige Einzelheiten sind noch Gegenstand von Verhandlungen. Der Abschluß des Vertrages selbst wird in einigen Tagen erfolgen. Die Oeffentlichkeit wird sodann über den Inhalt des Abkommens eingehend unterrichtet werden.

Pressestimmen.

Zu dem vorläufigen Abschluß zu dem Zündholzvertrag schreibt die der Volkspartei nahestehende **„DAZ."**: das Geschäft, so betrüblich es auch für das Prestige des Reiches sei, wäre hinzunehmen, wenn gleichzeitig eine **grundlegende Reform der Ausgabenwirtschaft** vorgelegt würde. Aber davon sei nichts zu merken.

Das **Zentrumsblatt „Germania"** sagt: dem Zündholzanleiheplan könne man bei allen sonstigen Bedenken nur dann die Zustimmung gewähren, wenn er einen ersten und von ihm untrennbaren Schritt zu einer **entschlossenen Reichsfinanzreform** bedeute. Es müsse streng darauf geachtet werden, daß die Erträgnisse der Anleihe zu nichts anderem als zu der notwendigen Beseitigung der nun einmal vorhandenen anormalen Kassen- und Finanzlage benutzt würden.

Die rechtsstehende „Börsenzeitung" meint, es bestehe die Gefahr, daß bei der gegenwärtigen Finanzwirtschaft jede Erleichterung nur zur Verschleierung der tatsächlichen Lage beitrage und somit zur **Fortführung der Mißwirtschaft geradezu verlocke.**

Der demokratische „Börsenkurier" sagt, diese Monopolanleihe sei ein **Zeichen der düsteren finanziellen Lage Deutschlands**, die nicht zuletzt die Folge der langen Passivität und der **unzulänglichen Maßnahme der Finanzverwaltung sei.**

Der sozialistische „Vorwärts" sagt, im Falle der Schwedenanleihe erfolge zwar **keine neue** Ueberfremdung, denn an den **Herrschaftsverhältnissen** des schwedischen Kapitals in Deutschland ändere sich im ganzen nichts. Es könne aber — und darin liegt zweifellos **eine schwere volkswirtschaftliche Gefahr** — die Verknüpfung von Monopolbedingungen mit öffentlichen Anleihevermittlungen zum System werden, mit dem Ergebnis, daß ganze Wirtschaftszweige und nicht zuletzt Teile der öffentlichen Wirtschaft unter ausländische Kontrolle gebracht würden. **Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion werde vor eine ernste Verantwortung gestellt sein.**

Russische Drohungen.

Ein Artikel des Organs der Berliner Sowjethandelsvertretung „Die Volkswirtschaft der U. d. S. S. R." erklärt, der Abschluß mit Kreuger würde „einen **feindlichen Akt gegen die Ausfuhrinteressen der U. d. S. S. R.**" darstellen. „Da die volkswirtschaftlichen Interessen," heißt es in dem Artikel weiter, „durch die Einfuhr der Zündhölzer aus der U. d. S. S. R. nicht geschädigt werden, müßten wir jede Maßnahme der deutschen Regierung, die sich in einer Einschränkung der Einfuhr auswirken würde, dahin bewerten, **daß die deutsche Regierung mehr Rücksicht nimmt auf die geschäftlichen Interessen eines ausländischen Privatkonzerns als auf die Interessen des Handels zwischen Deutschland und der U. d. S. S. R.**"

Die Klage vor dem Staatsgerichtshof.

Wie bereits in einem Teil unserer gestrigen Auflage gemeldet, hat in der verfassungsrechtlichen Streitsache der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im Preußischen Landtag gegen das Land Preußen wegen des Verbots der Teilnahme der Beamten am Volksbegehren der Vorsitzende des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, mündliche Verhandlung über den Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung und eventuell zur Hauptsache auf heute vormittag anberaumt.

Der Staatsgerichtshof wird wie folgt besetzt sein: Vorsitzender: **Reichsgerichtspräsident** Dr. Bumke, Beisitzer: **Reichsgerichtsräte** Triebel, Hagemann und Schmidt und **Oberverwaltungsgerichtsräte** Groethuysen, Luxemburger und Dr. Otto.

Der Antrag

der Deutschnationalen Landtagsfraktion gegen das Land Preußen, der heute zur Verhandlung steht, hat folgenden Inhalt:

„Unter Bezugnahme auf die hiermit gleichzeitig dem Staatsgerichtshof vorgelegte Klage beantrage ich: **im Wege der einstweiligen Verfügung anzuordnen,**

a) daß sich das Staatsministerium des Antragsgegners einstweilen aller amtlichen Kundgebungen und Anweisungen zu enthalten hat, wodurch die Teilnahme der preußischen Beamten an dem Volksbegehren zum **Youngplan** verboten oder für unzulässig erklärt wird,

b) daß ferner die bereits erfolgten Kundgebungen und Anweisungen zurückgenommen werden.

In der Klage wird dargelegt, das Staatsministerium habe einen Verfassungsstreit in Preußen dadurch hervorgerufen, daß der Ministerpräsident Braun in seiner Landtagsrede vom 16. Oktober 1929 unter Wiederholung seiner Ausführungen in der Rundfunkrede vom Tage vorher die Teilnahme der preußischen Beamten am Volksbegehren in jeder Form für unzulässig und für unvereinbar mit den Beamtenpflichten erklärt hat. Die Frist für die Eintragung zum Volksbegehren hat am 16. d. M. zu laufen begonnen.

Die Kundgebung des Preußischen Staatsministeriums hat eine ungeheure Verwirrung in die Beamtenkreise hineingetragen. Sie war darauf abgestellt, daß die Beamten aus Furcht vor disziplinarischen Maßnahmen oder anderen dienstlichen Nachteilen sich gehindert fühlen sollten, ihrer Ueberzeugung gemäß die staatsbürgerlichen Rechte auszuüben. Es liegt weiter die Besorgnis nahe, daß dadurch die Gesetzlichkeit des jetzt wegen des Volksbegehrens in Lauf gebrachten Verfahrens beeinträchtigt wird.

Soll wirklich, wie es der Sinn des Volksbegehrens ist, die wahre Meinung des Volkes zum Ausdruck kommen, so muß zunächst schleunigst eine Maßnahme getroffen werden, welche, soweit es noch möglich ist, den angerichteten Schaden gutmachen kann. Dazu ist nur der Staatsgerichtshof berufen und das Mittel dafür ist der Erlaß einer einstweiligen Verfügung.

Sollte die beantragte Form der einstweiligen Verfügung nicht für angängig erachtet werden, so möge der Staatsgerichtshof eine andere Form dafür wählen.

Der Antragstellerin muß es aber darauf ankommen, daß vorläufig bis zur Entscheidung über die Feststellungsklage keine weiteren Kundgebungen des Preußischen Staatsministeriums erfolgen und die bereits erfolgten Kundgebungen widerrufen werden . . ."

Preußen protestiert.

Von amtlicher preußischer Seite wird zu der heutigen Verhandlung erklärt, die Anberaumung des Termins sei **unzulässig**, da die vorgeschriebene Frist von 14 Tagen nach Einreichung der Klage nicht gewahrt sei.

„Wenn der Staatsgerichtshof dem Antrag der Deutschnationalen Volkspartei auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung stattgeben sollte, so wird diese einstweilige Verfügung wirkungslos bleiben,

da die Reichsregierung wie beim Erlaß einer einstweiligen Verfügung über die Verwaltungsratssitze der Reichsbahn auf dem Standpunkt steht, daß der Erlaß von einstweiligen Verfügungen gemäß der Verfassung dem Staatsgerichtshof nicht zusteht.

Es handelt sich hier um eine Streitfrage, die in den Verhandlungen über die Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichts bereits eine sehr wesentliche Rolle gespielt hat. **Die Reichsregierung hat nicht nur in diesem Falle,**

Fünf Hinrichtungen in der Sowjetunion.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Die staatliche politische Verwaltung hatte eine **gegenrevolutionäre Organisation in der Heeresindustrie** der Sowjetunion aufgedeckt, die eine Schwächung der Wehrfähigkeit und die Unterstützung einer ausländischen Intervention durch Schädigungen und Spionage zum Ziele hatte. Die Organisation setzte sich größtenteils aus ehemaligen hohen Offizieren der Zarenarmee zusammen. 5 ehemalige Generale wurden zum Tode verurteilt, die übrigen Angeklagten mit Internierung in Konzentrationslagern bestraft. Die Urteile sind bereits vollstreckt.

Tscheka in Berlin?

In Berlin gehen seit Tagen Gerüchte über das Verschwinden höherer Sowjetfunktionäre aus der Botschaft Unter den Linden. Wie wir hierzu zuverlässig erfahren, handelt es sich um zwei Sekretäre der Botschaft, die seit Tagen ihren Funktionen ferngeblieben sind und inzwischen ihre Stellen freiwillig niedergelegt haben. Sie weigern sich, einer Berufung nach Rußland Folge zu leisten.

In Paris fand in den Räumen der russischen **Handelsvertretung** eine Tagung von sechs Mitgliedern der Tscheka statt. Vier von ihnen waren dem Botschaftspersonal völlig unbekannt. Die Verhandlungen dauerten zwei Stunden. Anschließend wurde ein umfassendes verschlüsseltes Telegramm nach Moskau geschickt.

Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Bukarest: Der Handelsattaché Donjeff in der Sowjetgesandtschaft weigert sich, der an ihn ergangenen Berufung zur Berantwortung nach Moskau zu folgen. Donjeff hat sich mit seiner Familie unter den Schutz der rumänischen Polizei gestellt, da er für sein Leben fürchtet.

Neue Kirchenverfolgung in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Zentralkomitee des sowjetrussischen Verbandes der kommunistischen Jugend beschlossen, scharfe Maßnahmen **gegen die Feier des Weihnachtsfestes** zu treffen. Der Verband wird vor den Kirchen Umzüge veranstalten und Versammlungen abhalten, in denen sie die Bevölkerung auffordern, die Kirchen nicht zu besuchen. Die kommunistischen Verbände verlangen von der Sowjetregierung ein neues Gesetz, in dem der Bau weiterer Kirchen verboten wird, weil in der Sowjetunion genügend Kirchen für das religiöse Bedürfnis des Volkes vorhanden seien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0001

sondern immer den Standpunkt vertreten, daß die Bestimmungen der Zivilprozeßordnung unmöglich auf die staatsrechtlichen Verhältnisse übertragen werden können."

*

Der § 10a des Reichsbeamtengesetzes, auf den sich die amtlichen preußischen Erklärungen beziehen, besagt über das außeramtliche Verhalten der Beamten:

„Den Reichsbeamten ist weiterhin unter, sagt, in der Oeffentlichkeit gehässig oder aufreizend die Bestrebungen zu fördern, die gegen den Bestand der Republik gerichtet sind, oder solche Bestrebungen durch Verleumdung, Beschimpfung oder Verächtlichmachung der Republik oder von Mitgliedern der im Amte befindlichen Regierung des Reiches oder eines Landes zu unterstützen."

10 Jahre Kriegsgräberfürsorge.

Als nach Beendigung des Krieges die Tätigkeit der deutschen Kriegs-Gräberkommandos zwangsläufig aufsetzte und die im fremden Land entstandenen deutschen Kriegsgräberstätten ihrem Schicksal überlassen waren, wurde der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ins Leben gerufen.

Zehn Jahre sind nun vergangen. In dieser Zeit entwickelte sich der Volksbund zu einer großen Organisation, die heute ganz Deutschland und die Schweiz umfaßt und neben 44 Verbänden über 1300 Ortsgruppen zählt. Wer kennt heute nicht das markante Zeichen des Volksbundes — die fünf weißen Kreuze auf schwarzem Grunde —, das immer wieder und an jedem Ort mahnt: „Gebt euren Toten Heimrecht!" — aber nicht nur in der Heimat, im Herzen des deutschen Volkes, sondern auch draußen in fremder Erde.

Stille, aber zähe Arbeit und glaubensfrohe Zuversicht haben den Volksbund aus dem Sturm und der Not der verflossenen zehn Jahre emporgehoben, haben ihn zu seinem Teil mitwirken lassen an der Wiedergesundung und Wiedererstarkung der deutschen Seele. Weder die Mutlosigkeit einzelner noch die Verzweiflung vieler sind imstande gewesen, seinen Aufstieg anzuhalten. Die gewaltigen Erschütterungen und Umwälzungen der Inflationsjahre haben zwar seine Entwicklung vorübergehend unterbrochen. Seine Entwicklung ist durchaus gesund.

Das Ziel ist klar vorgezeichnet: Der Volksbund will unseren Gefallenen, deren Gräber die deutsche Heimat wie ein gewaltiger Ring umschließen, Weiheestätten von bleibendem Werte schaffen. Dazu sind andere Maßstäbe nötig, als die für heimatliche Grab- und Friedhofspflege gewohnten und liebgewordenen. Er kann nicht dem Einzelnen dienen, wenn es um das Ganze geht.

Viele haben vergessen, daß unsere Brüder für einen gemeinsamen Gedanken in den Tod gegangen sind. Die Aufgabe des Volksbundes ist es daher, diesem großen Gedanken Ausdruck zu verleihen, ihn der Nachwelt in einer äußeren würdigen Form zu überliefern. Das deutsche Volk ohne jeden Unterschied zur Mitarbeit an diesem großen Werke zu sammeln, ist das Ziel, das sich der Volksbund in seinem inneren Aufbau gestellt hat.

Aus dem französischen Etatvorschlag.

Aus Paris wird gemeldet: Der erste Teil des Berichtes des Finanzausschusses der Kammer über den Budgetvorschlag für 1930 ist in der Kammer verteilt worden. **Gegenüber dem Vorjahre sind die Ausgaben für militärische** 350 Millionen Frank als Zinsen für Staatszwecke um 1008 Millionen Frank erhöht worden. Der Einnahmeüberschuß stellt sich nach dem Entwurf auf 244 Millionen Frank. Der Finanzausschuß sieht folgende drei neue Einnahmequellen vor: 600 Millionen Frank als vermutliche Einkünfte aus direkten Steuern, guthaben im Auslande (!) und 1000 Millionen Frank aus den Zahlungen Deutschlands. Der Finanzausschuß schlägt vor, die dadurch zur Verfügung stehenden Mittel zur Hälfte für Steuerermäßigungen, zur anderen Hälfte für Ausgaben in sozialem Interesse zu verwenden.

Frankreich will Staatsrenten gegen deutsche Reparationsobligationen eintauschen.

Wie die halbamtliche Brüsseler Depeschenagentur „Belga" meldet, ist beabsichtigt, einen Teil der nach den Bestimmungen des Youngplanes ungeschützten deutschen Reparationsschuld zunächst in Form von 5½prozentig verzinsbaren Schuldverschreibungen zu „mobilisieren".

Etwa 3 bis 5 Milliarden Mark dieser Schuldverschreibungen glaubt man durch Umtausch von Youngobligationen gegen französische Staatsrenten unterbringen zu können. Diese Mitteilungen haben bis jetzt in Paris keinen Widerspruch gefunden.

In Pariser Börsenkreisen wird dieser Plan vorerst allerdings nicht sehr freundlich beurteilt, da man eine Belebung des Marktes durch unmittelbares Angebot von Youngobligationen erwartet hatte.

Ein hauptsächlich in kleinen Sparerkreisen verbreitetes Finanzblatt („Journal de la Bourse") geht sogar schon so weit, den Rentenbesitzern zu sagen, daß die deutsche Kreditgarantie der französischen nicht ebenbürtig sei.

Für die Bank von Frankreich würde, wenn sich die Möglichkeit einer Konversion der fünfprozentigen Rente von 1916 in eine deutsche Reparationsanleihe ergäbe, einer der wesentlicheren Gründe zur Tiefhaltung ihres Diskontsatzes in Wegfall kommen.

Nationaler Beamten-Schutzbund an Hindenburg.

Der Nationale Beamtenschutzbund e. V. in Magdeburg hat folgendes Schreiben an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet: „Nach Zeitungsnachrichten hat **der Herr Preuß. Ministerpräsident** erklärt, daß ein Beamter, der für das Volksbegehren stimme oder die auf den Erfolg des Volksbegehrens abzielenden Bestrebungen unterstütze, sich gegen die Pflichten des Beamten vergehe. Ferner hat nach Zeitungsnachrichten **der Herr Reichsminister des Innern** offen ausgesprochen, daß die Reichsregierung nicht gewillt sei, Beamte, die für den § 4 des Volksbegehrens stimmen, vor disziplinarischen Einschreiten durch die zuständigen Behörden zu schützen. Andere deutsche Behörden haben ähnliche Erklärungen abgegeben.

Diese Ausführungen maßgebender Verwaltungsstellen erwecken den Anschein, als ob ein Beamter, der für das Volksbegehren stimmt, künftig ein Disziplinarverfahren wegen seiner Abstimmung zu gewärtigen haben werde.

Das vorliegende Volksbegehren hat mit Parteipolitik nichts zu tun. Sein § 4 richtet sich nicht gegen gegenwärtig amtierende Minister. Jeder Deutsche muß es allein mit seinem Gewissen abmachen, ob er gegen die Uebernahme der im Youngplan festgesetzten Tributpflichten stimmen will. **Dem Beamten liegt es ganz besonders ob, im Ernst diese Frage zu prüfen. Auch bedarf er, ebenso wie jeder andere Staatsbürger, zur Herbeiführung einer seiner Ueberzeugung entsprechenden Entscheidung der vollen inneren Freiheit.** Dieses Recht der freien Entschließung darf der Beamte lediglich in Berücksichtigung der Belange des Vaterlandes ausüben.

In diese Freiheit der Entschließung, die mit der Stellungnahme des Beamten zu dem vorliegenden Volksbegehren nichts zu tun hat, greifen die Verlautbarungen des Herrn Preußischen Ministerpräsidenten und des Herrn Reichsministers des Innern aufs schwerste ein. Sie

stellen zahlreiche Beamte vor die Wahl, entweder die Gefahr ernster Schädigung auf sich zu nehmen oder entgegen dem Gebote ihres Gewissens, der Abstimmung für das Volksbegehren fern zu bleiben. Es handelt sich demnach hier nicht um das Volksbegehren, sondern um die Unantastbarkeit der verfassungsmäßig verankerten Beamtenrechte.

Der Nationale Beamten-Schutzbund wendet **sich an Ew. Exzellenz mit der ehrerbietigen Bitte, der Gewissensnot, in die viele Beamte — zumal Familienväter — durch die Erklärungen des Herrn Preußischen Ministerpräsidenten und des Reichsministers des Innern geraten sind, Ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.** Von der stets erneut bewährten Gerechtigkeitsliebe Ew. Exzellenz erwartet die Beamtenschaft Befreiung aus Gewissensnot und **Schutz vor Bedrohung der den Beamten durch die Verfassung gewährten Freiheit des Denkens und Handelns.**

In tiefer Ehrerbietung

J. A.

gez.: Winkelmann,
1. Vorsitzender.

Sehr starke Einzeichnung auf dem Lande

Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei teilt mit:

Während in den Städten unter dem Eindruck eines ständig wachsenden Terrors die Einzeichnungen nur verhältnismäßig schleppend vor sich gehen, können die Meldungen vom Lande durchschnittlich von recht guter teilweise von ganz überwältigender Teilnahme berichten.

Aus Ostpreußen, Pommern und Brandenburg wird trotz des Regenwetters ein starker Andrang zu den Wahllokalen gemeldet. In einer großen Anzahl von Dörfern sind am gestrigen Tage die Wahllokale bereits geschlossen worden, weil sich alle Wahlberechtigten eingetragen haben. Aus Mittelschlesien wird eine sehr gute Beteiligung teilweise jetzt schon bis 80 Prozent gemeldet.

Aus dem Regierungsbezirk Magdeburg lauten die Meldungen ebenfalls sehr günstig. Beteiligungen von 75 bis 100 Prozent sind nicht ungewöhnlich.

Die Provinz Hannover meldet, daß ein sehr großer Teil der Gemeinden bereits am Sonnabend die notwendigen 10 Prozent der Eintragungen erreicht habe. Von den Städten steht Göttingen an erster Stelle, das schon jetzt 10 Prozent an Eintragungen melden kann. Noch besser sind die Meldungen aus den kleineren pommerschen Städten, die zum Teil jetzt schon weit über 10 Prozent hinausgekommen sind.

Gegenüber diesen guten Meldungen ist es bezeichnend, daß **die Linkspresse — anscheinend auf gemeinsames Kommando — von einer „schweren Enttäuschung der Volksbegehrer"** zu berichten weiß. Sie veröffentlicht nur schlechte Ergebnisse und setzt sie in ein Verhältnis zu der Gesamtwählerzahl, um dadurch den Eindruck einer geringen Beteiligung zu erwecken.

Demgegenüber kann nur betont werden, daß ganz allgemein eine geringere Beteiligung der Großstädte einkalkuliert war, und daß die durchweg guten Meldungen vom Lande nur die Erwartung, daß sich insbesondere das platte Land beteiligen würde, bestätigt hat. Daß auch hier schon mit dem unerhörtesten Terror vorgegangen wird, zeigt die Meldung, daß in einzelnen Kreisen die Landjäger auf Anweisung ihrer vorgesetzten Dienststellen in die Wahllokale eingedrungen sind und dort die Listen nachkontrolliert haben.

Im übrigen bestätigen die früheren Volksbegehren, daß der Schwerpunkt der Eintragung in den letzten Tagen, insbesondere am letzten Sonntag zu liegen pflegt.

*

In Groß-Berlin wurden am 19. und 20. Oktober zusammen 40 111 Eintragungen zum Volksbegehren vorgenommen. Mit den Eintragungen an den Vortagen haben sich bis zum 20. Oktober in Groß-Berlin insgesamt 93 829 Personen in die Listen eingezeichnet.

Der anhaltische Landeskirchenrat hat eine Kundgebung zum Volksbegehren erlassen, in der es u. a. heißt: Die katholischen Bischöfe haben sich gegen das Volksbegehren ausgesprochen. Die evangelische Landeskirche ist ihrem Wesen nach nicht in der Lage, eine ähnliche Kundgebung für oder gegen das Volksbegehren zu erlassen. Sie kann auch keiner Partei zuliebe eine bestimmte Entscheidung fällen. Die evangelische Kirche hat aber den Wunsch, daß die Freiheit der Gewissen auch in Zeiten großer politischer Erregung gewahrt bleibt und jeder politische Kampf mit Sachlichkeit, Ehrlichkeit und Achtung des Gegners geführt wird.

*

Aus Ehrenbreitstein wird gemeldet: Im Laufe dieser Woche, also kurz vor dem Abzug der Besatzung, werden auf Verlangen der französischen Besatzungsbehörde noch Sprengungen vorgenommen. Es handelt sich um zwei wertlose Unterstände auf dem Gelände des Ehrenbreitsteins. — In der Pfalz ist man sehr beunruhigt über angebliche Anweisungen des französischen Oberkommandos, wonach die für den Abmarsch bestimmten Besatzungstruppen in der Pfalz verbleiben und sogar neue 1000 Mann hinzukommen sollen.

Der frühere französische Ministerpräsident Clemenceau ist schwer erkrankt. Auch der frühere Reichskanzler, Fürst Bülow, ist erkrankt. Das Gerücht, daß er einen Schlaganfall erlitten habe, wird allerdings widerrufen.

Bei naßkaltem Wetter ein paar Wybert!
Sie schützen vor Erkältung und Infektion und halten Katarrh fern.

Wybert

In Apotheken und Drogerien RM. 1.25 und 70 Pfg.

Wenn man in China reist ...

Von Erich von Salzmann.

Beim Chinesen gibt es das raffiniert fein ausgebildete Verhältnis von Anlage und Verzinsung, von Kapital in unserem Sinne überhaupt noch nicht. Die Kontrolle von Privatanlagen durch die öffentliche Meinung, das heißt die Presse, erscheint ihm als gewaltsamer Eingriff. Die alte Regierung hat die Eisenbahnanlagen gebaut, fast ausschließlich aus Ausland anleihen. Die alte Regierung ist hundertmal, einschließlich der gestrigen, gerade zum Teufel gejagt worden. Folglich ist ihr Eigentum vogelfrei, und warum soll nun die Oeffentlichkeit, das heißt, der reifende Mensch, einem Begriff Zinsen zahlen, der nicht mehr existiert.

So sind die chinesischen Eisenbahnen voll von Menschen mit Freifahrkarten in den oberen Klassen, und da der Mensch in China nicht ein Individuumsbegriff ist wie bei uns, sondern stets ein Sammelbegriff, meist eine Familie darstellt, so nimmt er die Frau und Nebenfrauen, die zahlreichen Kinder, Diener und Dienerinnen, den Privatwachsoldaten und noch einige Kulis mit und füllt die Abteile je nach seiner sozialen Rangstufe bis zum letzten Platz und der unglückliche Fremde, der natürlich voll zahlen muß, hat das Nachsehen. Kein Kontrolleur wird ihm helfen, kann ihm helfen, besonders im Innern nicht, weil dort jeder jeden kennt und der Kontrolleur doch nicht einen Landsmann zwingen wird, einen Platz zu verlassen, nur weil es diesem Fremden einfällt, einmal auf der Eisenbahn zu reisen, wo er, der Kontrolleur, täglich, jahrelang seine Freunde und Bekannten begrüßt. Es gibt auch einsichtige Menschen in China. Ab und zu bezahlt mal jemand, der sich aus irgendeinem Grunde nicht besonderer Beliebtheit erfreut, ein Billett erster oder zweiter Klasse. In der dritten Klasse dagegen muß die Masse derjenigen, denen es an Intelligenz und Ellbogenfreiheit fehlt und die nicht hochgekommen sind, für ihre Dummheit zahlen. Das erscheint den Chinesen als eine platte Selbstverständlichkeit und als eine Strafe dafür, daß Vater, Mutter und das Schicksal dem Betreffenden durch seinen Gehirninhalt nicht besser auf die Beine geholfen haben. Von den Einnahmen aus diesen Fahrkarten dritter Klasse leben die Eisenbahnen in der Hauptsache, halten sie das Material noch so gerade an der Brauchbarkeitsgrenze, die in Europa und Amerika keine Sicherheitskommission anerkennen würde.

Auf der letzten großen Reise durch das Jantsetal habe ich stets unter Ausnahmetarifen gestanden, bin stets in einer unerhört zudringlichen Weise um hohe Trinkgelder angegangen worden und habe niemals, auch nur in einem einzigen Falle, das Wort „danke" gehört. Das ist oft erbitternd. Diese Undankbarkeit des modernen Chinesen gegenüber dem freiwilligen Geschenk ist sehr ausgesprochen.

Die Rückfahrt von Nantschang nach Kiukiang war die normale Schinderei, in die man sich heute in China fügen muß, wenn man vorwärtskommen will. Auf dem Bahnhof in Kiukiang herrschte jene formidable Unordnung, jenes Gebrüll und Durcheinander, das leider heute für Chinas Transportpläne so typisch geworden ist, das dem neu zureisenden Fremden den ersten erschreckenden Eindruck einer aus Rand und Band geratenen Hundertmillionen-Arbeiterbevölkerung unmittelbar übermittelt. Wir, die wir sehr lange in diesem Lande sind, sind nicht unvorbereitet. Die Massen von Kulis, die sich mit Gebrüll und besonders mit Zank untereinander auf den unglücklichen Reisenden stürzen, haben an sich keine bösen Absichten. Nur muß man sie eben kennen. Es heißt erst einmal, eisern alles abweisen, um womöglich mit einem einzigen für die Gesamtbagage die Trägerpreise zu vereinbaren. Das Unglück Chinas wird dem Reisenden schon bei dieser ersten Berührung mit dem einst so berühmten chinesischen Kuli klar vor Augen geführt. Der Mann dort, halb in Lumpen, mit der Tragstange auf der Schulter, kämpft verzweifelt um sein tägliches Brot und um mindestens 60 v. H. des für seine Familie. Die andern 40 v. H. muß die Frau verdienen. Er ist sicher verheiratet und hat sicher Kinder, denn bis zur Schulter steckt er noch im alten, uralten China, das ihn mit unerbitterlichen Zangen und Klammern, Wurzeln und Zugkraft jeder Art festhält, ihn noch so gerade ernährt, daß er nicht buchstäblich verhungert. Der Rest, der Kopf, und in diesem besonders das Gehirn, stehen in der Neuzeit, in der freien Luft. Und in diesem Kopf ist das Zentrum der Sprechtätigkeit des Gehirns von Schlagworten derartig vergiftet, daß man das Resultat, die Sprache und die Forderungen der Kulis nicht ernst nehmen darf.

So akkordierte ich auch auf dem Kiukiang-Bahnhof fest für das Gepäck, um es die dreihundert Meter bis zu den Rikschas zu schaffen. Sie staunen. Sie werden fragen: Ist das denn nötig? Leider ja. Und siehe da, als die Kulis abluden, war der Zank da. Ich zahlte die vereinbarte Summe, gab ein kleines Trinkgeld, und die Mehrforderung begann. Während der alte Chinese sich radikal und ohne Disput an die Vereinbarung hielt, denkt der neue Chinese gar nicht mehr daran, und darum behandle ich diesen kleinen Zwischenfall ausführlicher, denn ich auf dieser großen Reise Hunderte von Malen erlebt habe. In dem um Tageslohn arbeitenden Millionenheer des fleißigen Chinesenvolkes ist irgend etwas zerbrochen, als Resultat des Schwindens der alten festen Verhältnisse, der festgefügten sozialen Ordnung und besonders der Umstürzung der Wirtschaftsbegriffe, das heißt, der täglichen Ernährung. Das hat das Gehirn des einfachen Chinesen, das viel mechanischer und ganz und gar nicht spekulativ veranlagt ist wie das eines Europäers, in eine gewaltige Unordnung geworfen.

Zuerst weigerten sich die Bahnhofsträger, die Lasten in die Rikschas zu setzen. Das sei nicht vereinbart. Die Rikschakulis ihrerseits weigerten sich, die Lasten aufzunehmen. Dieses Geschäft besorgte ich daraufhin selbst, nachdem ich mich mit den Trägern genügend ausgezankt, achselzuckend nachgezahlt und mit den Rikschakulis den Preis für die Fahrt nach der Dampferladungsstelle fest vereinbart hatte.

Als wir an der Landungsstelle waren und ich die Rikschakulis nach Vereinbarung ausgezahlte, fing der Skandal wieder an. Sie forderten das Fünffache der Vereinbarung. Ich schickte meine Begleiterin aus, um einen Polizisten zu suchen, nicht damit dieser mit dem Knüppel interveniere, nein, weil ich einen neutralen Zeugen haben wollte. Die Polizisten verschwanden alle wie die Lichter, wie ausgelöscht. Ich bin nicht gewohnt, so ohne weiteres nachzugeben und mich ausbeuten zu lassen. So verhandelte ich und verhandelte. Die Szene war stürmisch. Mehr und mehr Kulis rotteten sich zusammen. Ich stand als einzelner gegen hundert. Alle Kulis nahmen die Partei der Rikschazieher, die — und das ist für die heutige chinesische Arbeitermentalität kennzeichnend — die klare und einfache Vereinbarung glatt ableugneten und mich Betrüger schalten. Schließlich mußte ich zahlen. Mir blieb nichts anderes übrig.

Nun zerstreute sich die große Menge. Einige blieben unter der Hoffnung, einen seiten Fisch gefangen zu haben, denn sie wollten nun für viel Geld mein Gepäck über die Landungsbrücke bringen, was mir infolge meiner mehrfachen Kriegsverwundungen schwergefallen wäre. Wir konnten uns nicht einigen. Die Menge sammelte sich wieder, um zu sehen, was der Fremde tun würde. Ich ging über die Brücke auf den Hulk, versuchte dort, von den ständigen Arbeitern der Kompagnie, die gerade Feierabend machten, einige zu veranlassen, das Gepäck zu nehmen. Als sie drüben die Kameraden sahen, weigerten sie sich. So ging ich zurück, zog Pelz und Jackett aus und transportierte nun unter Betonung, daß ich als Deutscher keinerlei Arbeit scheue, einen Koffer nach dem andern auf den Hulk, was die chinesische Menge stumm quittierte. Noch vor kurzem hätten die chinesischen Kulis jetzt zugegriffen, um sich den guten Verdienst nicht entgehen zu lassen. Jetzt hält sie die Verbeugung und die Angst vor den Genossen zurück. Niemand sollte sie anklagen können, das ungeschriebene Gesetz von der neuen Gleichheit mit den Fremden zu brechen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Ein Skat im Rathaus.

Drei Sachsen, ein Färber, ein Fleischer und ein Bäcker, machten sich von Dresden aus auf die Wanderschaft. Vorläufig besaßen sie noch Räder, auf denen sie ihre „Lumpen" hinten aufgeschnallt hatten. Das Geld war auch noch nicht ganz alle. Und so kamen sie alle drei nach Halle, der schönen Stadt an der Saale.

Sie entdeckten den Aufgang zum alten Rathaus, und da es nebelig war, stiegen sie die Treppe hoch und machten es sich auf den einladenden Bänken so bequem als möglich. Zuerst wechselte der Bäcker sein Hemde, dann zog der Fleischer frische Strümpfe an, und der Färber machte Anstalten, sich zu rasieren.

Mitten in Halle und noch dazu im Rathause! Dann fingen die Drei ein Kartenspiel an. Kurz, taten so, als ob sie zuhause wären.

Gerade hatte einer einen Grand in der Hand, da sah das Kleeblatt ein Rathausbeamter. Nun war es natürlich aus mit dem gemütlichen Skat.

Ohne dem Gleichmut der Seele zu verlieren, machten sich die drei auf. Zwei hatten ihre Räder neben sich stehen, der dritte hatte seins vor der Rathaustür angelehnt, da war es inzwischen prompt gestohlen.

Konzentrierung des Kraftdroschkenwesens.

Die Berufsorganisation der hallischen Kraftdroschkenbesitzer trug sich schon seit längerer Zeit mit dem Plan, das Verkehrssystem einheitlicher zu gestalten durch Errichtung einer Aufzentrale. Diese Bestrebungen haben jetzt greifbare Form angenommen. Der Hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverband hat sich bereit erklärt, die Aufzentrale in seinen Räumen unterzubringen.

Die Durchführung des Projekts ist noch abhängig von der Genehmigung zur Aufstellung von Aufsäulen und Aufkästen sowie von einer einmaligen finanziellen Beihilfe des Magistrats. In das neue System soll die ganze Stadt einbezogen werden; man will zu diesem Zweck etwa 10 Halteplätze schaffen.

In diesem Zusammenhang will man auch die Frage des Einheitstarifes zur Lösung bringen. Die Neuerung der Aufzentrale würde u. a. eine wesentliche Herabsetzung der Anfuhrtaxe bringen.

Einheitsliste des Saalkreises.

Für die Wahl der Abgeordneten zum Kreistag des Saalkreises hat man unter dem Kennwort: Einheitsliste des Saalkreises folgende Kandidaten ernannt:

1. Graebke, Hans, Landwirt, Dachritz.
2. Altstädt, Martin, Lehrer, Wettin a. d. S.
3. Töpel, Otto, Steinsetzmeister, Könnern.
4. Hauck, Richard, Kaufmann, Nietleben.
5. Thieme, Karl, Landwirt, Untermaschwitz.
6. Kirchhoff, August, Dipl.-Landw., Nietleben.
7. Beil, Curt, Landwirt, Gröbers.
8. Zeigermann, Fritz, Landwirt, Löbejün.
9. Borg, Franz, Tischlermeister, Canena.
10. Reinicke, Richard, Landwirt, Unterpeißen.
11. Wensch, Friedrich, Postinspektor, Ammendorf.
12. Krüger, Wilhelm, Hofmeister, Schlettau.
13. Busch, Hermann, Steinbruchbes., Löbejün.
14. Dr. Schmidt, Emma, Frau, Löbejün.
15. Hennig, Max, Maurermstr., Löbejün.
16. v. Werder, Hans-Klaus, Rittergutsbesitzer, Sagisdorf.
17. Kulpe, Paul, Lehrer, Dölau.
18. v. Zakrzewski, Moritz, Rittergutsbesitzer, Oppin.
19. Dr. Bernhardt, Heinz, Bergingenieur, Bruckdorf.
20. Schellenberg, Erich, Landwirt, Schwerz.
21. Jaquet, Otto, Rendant, Poritz.
22. Rabes, Franz, Sattlermstr., Wettin.
23. Olze, Margarete, Hausfrau, Ammendorf.
24. Straube, Karl, Reichsbahnobersekretär, Nauendorf.
25. Arndt, Emil, Lehrer, Osmünde.
26. Günther, Otto, Oberfteiger, Seeben.
27. Hoffmann, Otto, Maurermstr., Könnern.
28. Henke, Hermann, Landwirt, Bebitz.
29. Schleich, Emil, Maschinist, Ammendorf.
30. Sander, Richard, Landwirt, Gottenz.

Der Aberglaube von der Glückskette.

Eine hallische Dame bekam gestern mit dem Poststempel Halle folgenden Brief:

Die slandrische Glückskette wurde mir von einer bekannten Person zugeschickt. Ich schicke sie Dir, um sie nicht zu unterbrechen. Die Kette stammt von einem Deutsch-Amerikaner und soll um die Welt gehen. Wer die Kette unterbricht, soll Unglück haben. Es ist eigenartig, daß, seitdem die Kette begonnen hat, alles in Erfüllung ging. Schreibe diesen Brief ab und beachte, was in vier Tagen geschieht. Am vierten Tage wirft Du Glück haben. Schicke diesen Brief binnen 24 Stunden an vier Personen, denen Du Glück wünschst. Also noch dreimal abschreiben!

Behalte ihn nicht!

Diesen Kettenbriefen liegt keine betrügerische Absicht zugrunde. Sie bedeuten nur abergläubischen Unfug. Immerhin bilden sie eine Belästigung.

Verstärkte Fürsorge.

Aus dem Stadtparlament. — Der Magistrat wird zu Ueberschreitungen bis zu einer halben Million ermächtigt.

Trübe Aussichten für den Winter. Ueberall hört man es: es wird ein Notwinter. Und leider sind die Befürchtungen nur zu begründet. Die Zahl der Arbeitslosen ist bereits beträchtlich gewachsen. Selbstverständlich können die städtischen Behörden an dieser traurigen Tatsache nicht vorbeigehen. Der Magistrat beschäftigt sich bereits eingehend mit Maßnahmen, die der schlimmsten Not begegnen sollen, und die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung wenden gleichfalls der Sache ihre Aufmerksamkeit zu.

Es war selbstverständlich, daß keine Fraktion sich ablehnend verhalten würde, wenn außergewöhnliche Schwierigkeiten außergewöhnliche Maßnahmen verlangen.

Das bewies auch die gestrige Sitzung wieder. Die Kommunisten hatten einen Antrag eingebracht, wonach jeder verheiratete Erwerbslose eine Winterbeihilfe von 30 M., jedes Kind 5 M., jeder Ledige 20 M. erhalten soll. Außerdem sollen Kartoffeln und Kohlen in ausreichendem Maße abgegeben werden.

Stadtv. Lüttich (Komm.) berichtete im Namen des Haushaltsausschusses, daß dieser Antrag nicht die Zustimmung gefunden habe. Die Mehrheit des Ausschusses sei für individuelle Fürsorge. Außerhalb seines Referats vertrat Stv. Lüttich dann den Standpunkt seiner Fraktion. Er verdammt natürlich unsere Gesellschaftsordnung in Grund und Boden; niemals werde sie wirklich die Not bannen können. Das verstehe man bloß in Sowjetrußland, wo Arbeitslosigkeit keine Schrecken habe und keine Not existiere.

Die Behauptungen wurden zwar im Brustton der Ueberzeugung und mit gehobener Stimme vorgetragen; aber die Anderen wußten es besser. Der Sowjetstaat hat die Not nicht auszurotten vermocht, im Gegenteil, sie ist dort größer, die Verhältnisse sind schlimmer als irgend wo anders.

Die Geldfrage störte den kommunistischen Redner natürlich gar nicht; man soll für die Kirchen nichts mehr bezahlen, die Ausgaben für die Polizei streichen und ähnliche Kunststücke machen. Das würde schon viel Geld einbringen. Und die Erwerbslosen könnte man beschäftigen, indem man in Trotha eine Schule und wo anders ein Stadtkrankenhaus baut. Bei der Finanzierung hielt sich Stv. Lüttich nicht weiter auf; das mögen die andern machen. Die Hauptsache ist die Idee!

Stv. Nickel legte namens der sozialdemokratischen Fraktion einen Antrag vor, der die Fürsorge auch auf Notleidende, die nicht zu den Erwerbslosen gehören, ausdehnen will. Alle Fürsorgeempfänger, Sozialrentner und Kleinrentner, deren Einkommen den Richtsatz nicht übersteigt, alle Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, die Zusatzrente beziehen, alle Erwerbslosen, deren Einkommen wöchentlich 20 Mark nicht übersteigt, sollen eine einmalige Winterbeihilfe bekommen, 30 M. der Mann, 10 M. die Ehefrau, für jedes Kind 5 M.

Der Vaterländische Ordnungsblock spannte in dem Bemühen, überall, wo Not ausbricht, zu helfen, den Rahmen noch weiter. Stv. Splett legte gegenüber den kommunistischen Angriffen dar, daß auch auf der Rechten des Hauses niemand sei, der nicht helfen möchte. Wir brauchen aber die Grundsätze, nach denen in Halle die Fürsorge geregelt ist, nicht zu verlassen; denn sie haben sich bewährt. Wir wollen denselben Weg gehen, nur reichlicher geben, wo es am Platze ist. Wir erkennen an, daß die Stadt eine moralische und staatsbürgerliche Pflicht hat, daß man also nicht von Almosen reden kann. Halle ist gerade in der Fürsorge vorbildlich, hat einen besonderen Ruf in Deutschland. Halle besitzt vorbildliche Anstalten für die Versorgung des Alters: Hospital, Altersheim, Riebeckstift. Es wird sich in keiner Weise seiner Pflicht entziehen, der außergewöhnlichen Not mit besonderen Maßnahmen zu steuern, darum beantragen wir:

Der Magistrat wird ermächtigt, die zur Linderung der Not im städtischen Haushalt vorgesehenen Mittel bis zur Höhe von 500 000 Mark zu überschreiten.

Die Kommunisten gedachten nun die Not so recht für ihre politische Propaganda, für die Wahlen auszunutzen. Gleich sechs Leute von ihnen meldeten sich zum Wort. Und als ein

Schlußantrag

kam, da heulten sie auf, als wenn sie gepfiffen wären. Das half ihnen aber nichts. Die Versammlung war der Ansicht, politische Agitationsreden seien bei dieser Sache nicht am Platze. Mit 26 zu 24 Stimmen wurde ein Schlußantrag angenommen.

Bei der Abstimmung fiel der kommunistische Antrag gegen die Stimmen der Kommunisten einschließlich der Stimme des nationalsozialistischen Stadtverordneten Schunke, der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt gegen die Stimmen der Kommunisten und der Sozialdemokraten. Angenommen wurde der Antrag des Vaterländischen Ordnungsblocks mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Sozialisten.

Die Sozialdemokraten brachten einen Antrag ein,

der Gartenverwaltung die Mittel um 25 000 Mark zu erhöhen, damit Arbeiterentlassungen vermieden werden.

Es müßten sonst 40 Mann weggeschickt werden. Der Antrag fand die Mehrheit der Versammlung.

Weiter behandelte man einen Dringlichkeitsantrag der Kommunisten, die verlangen, daß die Umwandlung der städtischen Werke in eine A.-G. schleunigst rückgängig gemacht werde. Die Umwandlung sei seinerzeit beschlossen unter dem Vorbehalt, daß keine Erhöhung der Tarife erfolge. Aber nun stehe ein Erhöhung des Wasserpreises bevor und auch eine Erhöhung der Straßenbahnpreise.

In der Abstimmung waren für diesen Antrag die Kommunisten, der nationalsozialistische Stadtverordnete Schunke und die demokratische Stadtverordnete Frau Lehse. Der Antrag, der einige Heiterkeit brachte, blieb in der Minderheit.

Schließlich dachten die Kommunisten ihrer Agitation noch einen besondere Impuls geben zu können durch einen Antrag, daß der Magistrat schleunigst in Berlin für Aufhebung des

Verbots des Rotfrontkämpferbundes

eintreten solle. Aber der Vorsteher lehnte es ab, den Antrag zuzulassen, mit Politik habe sich das Kollegium nicht zu beschäftigen. Die Sache liege außerhalb seiner Kompetenz.

Die Kommunisten trommelten zwar mit den Fäusten auf die Tische, trampelten mit den Füßen, aber das Wort: „Die Sitzung ist geschlossen" ließ den Radau schnell verstummen.

Aus der Sitzung ist sonst noch mitzuteilen, daß die Stadt für ein Bauvorhaben am Kirchtor eine Bürgschaft übernimmt. Zu Beginn gab der Vorsteher ein Gesuch des Bürgervereins Halle-Cröllwitz bekannt, in dem gefordert wird,

das Bismarckdenkmal

schleunigst wieder aufzubauen. Die Sache wurde an den Bauausschuß verwiesen.

Nun findet noch eine Stadtverordnetensitzung statt, vermutlich die letzte.

Schlägerei vor dem Kino.

Zu der Notiz „Ein Hammerschlag in der Notwehr!" wird uns mitgeteilt: Nicht in dem Kino auf dem Steinweg selbst war eine Schlägerei entstanden, sondern vor dem Lichtspieltheater. Drei Handwerksburschen hatten versucht, sich mit Gewalt Eintritt in das Kino zu verschaffen. Da ihnen das verwehrt wurde, zumal sie angetrunken waren, wurden sie rabiat, und durch Hinzukommen anderer entwickelte sich auf der Straße die Kellerei. Im Theater selbst hat niemand etwas gemerkt.

Unter falschem Namen.

„Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären." Dieser Spruch Schillers gilt besonders für alle jene, die ihre Tat nicht sühnen wollen, sondern sich der Strafvollstreckung entziehen, wie das der 31jährige Iwan Gehrt getan hatte, der sich gestern vor dem Amtsgericht Halle wegen Urkundenfälschung zu verantworten hatte.

Im Jahre 1928 entsprang er aus dem Zuchthaus und es gelang ihm, jahrelang den Behörden ein Schnippchen zu schlagen und unter falschem Namen neue Untaten auszuführen, derentwegen sich so manche Staatsanwaltschaft mit ihm beschäftigt. Beinahe wäre er im Juni 1927 in Nonneburg in Thüringen geschnappt worden, aber er entkam; doch kam man bei der Gelegenheit jener Urkundenfälschung auf die Spur, deren er jetzt angeklagt war.

In der Nacht vom 18. zum 19. Juni 1927 fanden ihn dort zwei Mann auf der Straße, auf einem neuen Damenfahrrade verunglückt. Man brachte ihn in ein Haus. Bald erschien auch ein Polizeinachtmeister, der in seinen Taschen einen Kaufvertrag über das Damenfahrrad vorfand. Der in Halle geschlossene Abzahlungsvertrag lautete auf den Namen Karl Schaardt aus Nonneberg. Der Beamte entdeckte zwar eine besondere Aehnlichkeit G.s mit dem Steckbrief. Doch der Verletzte bat zu seinem Schwager geführt zu werden, und da der erklärte: „das ist doch nicht der „Iwan" sondern dessen Bruder Oswald G.", sah der Beamte von der Verhaftung ab. Als er später wieder kam, war Iwan schon weg.

Der Kauf in Halle, den der angeblische Sch. bei einem Fahrradhändler abgeschlossen hat, war um so wunderbarer. Sch. zahlte 80 M. bar an, gab für den Rest von 50 M. einen Wechsel. Bei solch einer großen Anzahlung fragte der Händler erst gar nicht nach einem Ausweis; den Mann hielt er für gut, das sagte ihm sein Gefühl und seine Menschenkenntnis. Und anscheinend haben sie ihn nicht getäuscht. Der Wechsel wurde nach einigen Tagen voll eingelöst. Ob daran allerdings nicht in erster Linie der Unfall Schuld ist, infolge dessen die Polizei bei ihm den gefälschten Abzahlungsvertrag gesehen hat, ist zweifelhaft. Eine Urkundenfälschung, wenn auch keine gewinnsüchtige liegt jedenfalls vor, sowohl hinsichtlich des Vertrages als auch des Wechsels, denn der Karl Schaardt existiert wirklich in Nonneburg.

Der Richter sah den Fall milde an und verhängte trotz der Höhe der Vorstrafen nur einen Monat Gefängnis, von dem die Hälfte durch Untersuchungshaft verbüßt ist.

Deutschnationale Anfrage wegen der Beamtenrechte.

Im preußischen Landtag ist folgende Kleine Anfrage der deutschnationalen Fraktion eingegangen:

„In den Schulaufsichtsbezirken des Regierungsbezirks Merseburg wird den Lehrern folgende Verfügung bekanntgegeben:

„Der Herr Regierungspräsident (v. Harnack) hat die Schulräte zu einer Besprechung nach Halle a. S. eingeladen und ihnen dort mündlich folgende Anweisungen gegeben:

Die Schulräte sollen die Lehrer ernstlich verwarnen, Stellung zum Volksbegehren zu nehmen, weil das Volksbegehren eine ernste Gefahr für Deutschland bedeutet. 1. Das Rheinland würde nicht geräumt, 2. die Republik würde gestürzt, 3. der Paragraph 4 richtet sich gegen die Regierung, 4. die Lehrer dürfen an keiner Versammlung für das Volksbegehren teilnehmen, 5. bei Beschimpfungen der Republik oder der Regierung haben sie jede Versammlung zu verlassen, 6. die Lehrer dürfen keine Flugblätter verteilen, 7. Werbung für das Volksbegehren ist den Lehrern verboten, 8. nicht verboten ist die Eintragung in die Listen für das Volksbegehren. . . . . Die Einzeichner haben aber mit einm Disziplinarverfahren zu rechnen."

Bezeichnend ist, daß der Regierungspräsident von Harnack eine schriftliche Verfügung abgelehnt hat. Diese Verfügung stellt einen flagranten Bruch der Artikel I, 118 und 130 der Reichsverfassung dar.

Es wird gefragt: 1. billigt das Staatsministerium die ungeheuerliche Verfügung, die den davon betroffenen Lehrern ihre verfassungsmäßig zugesicherten Rechte nimmt? 2. Was gedenkt das Staatsministerium gegen den verantwortlichen Urheber dieses Verfassungsbruches zu veranlassen?

*

Beamte und Volksbegehren.

Wie uns die Pressestelle des Stahlhelms mitteilt, spricht in der großen Stahlhelmkundgebung am Mittwoch abend in der Saalschloßbrauerei der aus dem Magdeburger Prozeß sehr bekannte Landgerichtsdirektor Hoffmann über die Stellungnahme der Beamtenschaft zum Volksbegehren.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß im heutigen Inseratenteil wiederum ein Aufruf des Unterausschusses Halle-Saalkreis für das deutsche Volksbegehren erschienen ist.

*

1119 Neueintragungen.

Auch am gestrigen Montag haben die Eintragungen ein erfreuliches Tempo gehabt. Es haben sich im ganzen 1119 Wähler und Wählerinnen neu eingezeichnet.

*

Für das Volksbegehren.

Mitteldeutscher Arbeiter und Werksvereins-Tag.

Der Verband Mitteldeutscher Arbeiter- und Werksvereine im R. v. A. hielt am Sonntag unter Leitung seines Vorsitzenden, Eichhorn-Dessau in Halle seine Vertreterstitzung ab, die sich vornehmlich mit Organisationsfragen und dem Ausbau der Bewegung beschäftigte.

Wie dargelegt wurde, macht sich der Aufstieg wie die innere Befestigung der Organisation unverkennbar und erfreulche Fortschritte, waren doch 38 Vereine auf der Tagung vertreten. In allen Vereinen herrscht Kampfeswille gegen die geplante, gesetzliche Verankerung der Gewerkschaften, aber auch gegen diejenigen, die als Faktoren der Gesetzgebung irgendwelcher Art dem Gewerkschaftsmonopol Vorschub leisten. In einer einstimmig angenommenen Entschließung, die den zuständigen Stellen zugeleitet wird, wird schärfster Protest gegen den vorliegenden Gesetzentwurf betr. Bildung des endgültige Betriebswirtschaftsrates genommen.

Zu den kommenden Betriebsratswahlen faßte man wichtige Beschlüsse.

Nach einem Referat über den Youngplan des Verbandsvorsitzenden Eichhorn und nach eingehender, lebhafter Besprechung wurde folgende Entschließung angenommen:

Der Verband Mitteldeutscher Arbeiter- und Werkvereine im R. v. A. beschäftigte sich auf seiner am Sonntag, den 20. Oktober 1929 in Halle abgehaltenen Verbandstagung mit dem Gesetzentwurf für das Volksbegehren gegen die Annahme des Youngplanes und man kam zu dem übereinstimmenden Beschluß, den Mitgliedern zu empfehlen, sich mit aller Kraft für die Verbreitung des deutschen Volkes einzusetzen. Die Verbandsleitung erwartet von allen R. v. A.-Mitgliedern, daß sie sich in die ausgelegten Einzeichnungslisten eintragen.

*

Heimlicher Kampf der Polizei gegen die Nationalsozialisten.

Der demokratische Polizeipräsident hat an alle Behörden im Bezirk Halle-Merseburg ein geheimes Rundschreiben erlassen, in dem die Behörden angewiesen werden, die Tätigkeit der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei umfassender Beobachtungen zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0003

unterziehen und ihn am 20. Oktober über die gemachten Wahrnehmungen unterrichten zu wollen. Hierbei wären folgende Angaben erwünscht:

1. Wie waren die angesetzten Versammlungen besucht?

2. In welchem Rahmen hielten sich die Ausführungen der Redner?

3. Wie war die Einstellung der Versammlungsbesucher und wie war der Einfluß der nationalsozialistischen Propaganda im allgemeinen auf die Bevölkerung?

4. Sind Beziehungen der NSAP. mit anderen politischen Organisationen zu verbinden und festzustellen?

Er bittet ferner, ihm bei Bildungen neuer Gruppen der NSAP. unter Angabe des Führers Mitteilung machen zu wollen.

*

Protestversammlung des Stahlhelms.

Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet der Stahlhelm, Ortsgruppe Halle, am Mittwoch, dem 23. Oktober, in der Saalschloßbrauerei, abends 8 Uhr, eine Protestversammlung gegen das Stahlhelmverbot im Rheinland und Westfalen. Zu gleicher Zeit werden die Frontsoldaten gegen den Verfassungsbruch der Reichs- und Staatsregierung gegenüber dem Volksbegehren und der Gewissensfreiheit der Beamten protestieren. Es ergeht deshalb nicht nur an die Frontsoldaten und ihre Angehörigen, sondern auch an die gesamte Beamtenschaft der dringende Ruf zur Teilnahme an dieser Veranstaltung. Als Redner ist vorgesehen der hallische Stahlhelmführer Hauptmann Jüttner. Es wirken weiter mit die gesamte Stahlhelmkapelle und verschiedene Rezitatoren.

Die Wetterlage

bis 23. Oktober abends.

Ueber Mitteleuropa lagern die Luftmassen im Bereiche verhältnismäßig hohen Luftdruckes fast bewegungslos. In den bodennahen Schichten bildet sich bei sonst heiterem Himmel vielfach Nebel aus, der stellenweise sogar die Mittagsstunden überdauert. Die Nachttemperaturen liegen verhältnismäßig tief und in den Nebelgebieten wird es auch tagsüber nur wenig warm. An den nebelfreien Stellen dagegen erhob sich das Thermometer bis auf 14 Grad. Der Luftdruck steigt über dem festländischen Europa noch weiter. Im hohen Norden allerdings zieht ein kräftiges Tiefdruckgebiet vorüber, das aber bei der Luftdruckzunahme über dem mittleren Kontinent für unser Wetter keine große Bedeutung erlangen wird. Wir können daher mit der Fortdauer der herrschenden Witterung zunächst noch rechnen.

Vorhersage: Morgennebel, kühl, tags wärmer, gelegentlich Aufheiterung.

Hallischer Witterungsbericht.
21. 10. 9 Uhr abends, 22. 10. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 751,8, 752,3. Thermometer Celsius: 5 0, 1,5. Rel. Feuchtigkeit: 67 %, 72 %. Wind: NO 1, NO 1. Maximum der Temperatur am 21. 10.: 8,8 C. Minimum in der Nacht vom 21. 10. zum 22. 10.: 1,0 C. Niederschläge am 22. 10. 7 Uhr morgens: 0,2 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

6 Zentimeter Anstieg.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,42 Meter. Die Saale ist seit gestern um 6 Zentimeter gestiegen.

Die Schleuse passierten: Schiffer Ulrich leer talwärts, 1 Floß Holz bergwärts.

Immer noch Gurken.

Der Dienstag-Wochenmarkt war infolge des kalten und unfreundlichen Wetters nicht sehr gut besucht. Allenthalben waren die bekannten Wärmeöfen in Betrieb gesetzt. Das Gemüse kam heute früh bereift in Halle an. Das beste Geschäft machte der Mann, der den Händlerinnen und Händlern Kaffee brachte.

Das starke Angebot in Gurken hält immer noch an. „Es dauert ein Jahr und noch viel mehr, die Gurken nehmen kein Ende mehr!“ sang heute früh eine Gurkenhändlerin.

Auf dem Wildmarkt gab es viele Kaninchen, die ziemlich billig verkauft wurden.

Steinpilze nehmen schon wieder ab. Desto mehr wurden Preiselbeeren angeboten.

Kartoffeldiebstahl.

Dem Kleingartenbesitzer W. von hier, der an der Merseburger Straße Land besitzt, wurden daraus in der Nacht zum Sonntag mehrere Zentner Kartoffeln entwendet. Der Täter soll ein älterer Mann sein, der sich längere Zeit in der Nähe des Gartens herumtrieb und nach Eintritt der Dunkelheit verschwunden war.

*

Gestohlene Hagebutten.

Heute früh gegen 3 Uhr wurde von einem Lieferwagen auf dem oberen Marktplatz ein Sack mit Hagebutten gestohlen. Der Dieb besaß die Kühnheit, sich mit der gestohlenen Ware um 8 Uhr auf dem Markt einzufinden. Er bezahlte sein Standgeld und bot die gestohlenen Hagebutten auf dem unteren Markt feil. Als der bestohlene Fuhrmann zufällig über den Hallmarkt ging, bemerkte er sofort den Sack mit Hagebutten, den er schmerzlich vermißt hatte. Er ließ den Dieb festnehmen.

Der Sack mit Hagebutten spazierte mit auf die Wache. Dort konnte ihn der Fuhrmann wieder in Empfang nehmen. Der Dieb hatte bereits 6 Pfund Hagebutten abgesetzt.

Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek.

Diese Bücher stehen vom 21. bis 26. Oktober im Lesesaal aus: Syrwid: Punktay sakimu. Litauisch u. polnisch. Hrsg. v. F. Specht. Göttingen 1929. — Brinkley, R. Fl.: Nathan Field, the actor — playwright. New Haven 1928. — Cromwell, O.: Thomas Heywood. New Hagen 1928. — Brooke, S.: Melanthe. Ed. by J. S. C. Bolton. New Haven 1928. — Kretschmann, J.: Was sagt Berthold Otto? Osterwieck 1929. — Pretzel, C. L. A. — E. Hylla: Neuzeitliche Volksschularbeit. Langensalza 1929. — Congrès d'histoire du christianisme. Paris 1928. — Jedin, H.: Des Johannes Cochlaeus Streitschrift De libero arbitrio hominis 1525. Breslau 1927. — Breit, J.: Scheck-, Giro- und Depositenrecht. 1. 2. Berlin 1929. — Wolff, F. — K. A. Crisolli: Das Recht der Reklame. Berlin 1929. — Kunheim, H. E.: Die Wirkungen der Ruhrbesetzung auf Wirtschaft und Politik Großbritanniens. Berlin 1929. — Sulzbach, W.: Nationales Gemeinschaftsgefühl und wirtschaftliches Interesse. Leipzig 1929. — Martin, O.: Das Schlichtungswesen in der modernen Wirtschaft. Jena 1929. — Studeny, O.: Einheitsfürsorge. Berlin 1929. — Krüger, O.: Das Illustrationsverfahren. 2. Auflage. Leipzig 1929. — Brather, Fr. — K. Lütge: Harz und Kyffhäuser. Leipzig 1929.

Urania, Hallesche Kulturfilmgemeinde.

Im Thalia wurde gestern abend den Mitgliedern der „Urania“ ein interessanter Film gezeigt. Der englische Flieger Cobham durchquerte den afrikanischen Kontinent von Norden nach Süden, von Kairo bis Kapstadt. Ueberwältigend waren die Aufnahmen vom Flugzeug aus. Bei den vielen Landungen sammelte sich die Bevölkerung, und die Flieger wurden gefeiert. Man sah Aufnahmen, von wüsten Gegenden, aber auch von Industrieanlagen, wie von den Diamantenfeldern. Einen starken Eindruck machten die Wasserfälle des Sambesi, die in unmittelbarer Nähe gefilmt wurden.

Vor dem Afrikafilm wurde in schönen Bildern der Harz gezeigt, ein wirkungsvolles Gegenstück zu dem Hauptfilm.

Lehrgang für evangelische Jugendführung.

Der Arbeitsring des Bundes Deutscher Jugendvereine, der Christdeutschen Jugend, des Neuwerk-Kreises und anderer Bünde veranstaltet mit dem Bezirksausschuß für Jugendpflege in Merseburg und dem provinzialkirchlichen Jugendpfarramt in Magdeburg vom 23. bis 25. Oktober in der Burse zur „Tulpe“, Universitätsring 5, einen Lehrgang für evangelische Jugendführung. Vorträge werden gehalten von Pf. Schafft-Kassel über „Die Lage der Jugend in der Stadt“ und „Die Verantwortung der Gemeinde für die Jugend“; von Pf. Klaer-Bühle über „Die Lage der Jugend auf dem Lande“; von Dr. Wendland-Spandau über „Das Schicksal der Jugendbewegung“; von Prof. Dr. D. Stählin-Münster über „Grundfragen evangelischer Jugendführung“; von Fürsorgerin Manz-Frankfurt (Main) über „Bündische Arbeit in der Großstadt“; von Pf. de Haas-Göttingen über „Praktische Gruppenarbeit“. Die Leitung liegt in Händen von Pf. Lic. Hermann Schafft-Kassel. Die öffentlichen Vorträge sind im Auditorium Maximum der Universität, die mit der Tagung verbundenen Morgen- und Abendfeiern in der Magdalenenkapelle der Moritzburg.

Pfarrer i. R. Arthur von Broecker (Jena), der in weitesten Kreisen beliebte frühere Pastor an der Pauluskirche, hält am Freitag, dem 25. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saal der „Bergschenke“ einen Vortrag mit dem Thema: „Christus, der radikale Erneuerer des Volkslebens und der Kirche“. Anschließend auf Wunsch Aussprache. Der vom Volkskirchlichen Gemeindeverein Cröllwitz veranstaltete Vortrag wird umrahmt von musikalischen Darbietungen (Fräulein Anneliese Höhn, Mezzosopran: Frau Elzie Wälthner, Flügel: Herr Jul. Stitzel, Bratsche) und Chorgesängen. Der Eintritt ist frei. Weiteste Kreise sind eingeladen.

Ueber „Die kulturellen Aufgaben der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in den Kolonien“ spricht am 26. Oktober der Generalsekretär der D.K.G. Herr Duems im Rahmen einer Vortragsveranstaltung der Abteilung Halle.

In voller Rüstigkeit feiert heute die Witwe Karoline Hüpfel, Reilstraße 26, ihren 82. Geburtstag.

Philharmonie. An der Spitze der Dresdner Philharmoniker, die kommenden Donnerstag unter Dr. Göhler spielen, stehen als Konzertmeister der bekannte Flesch-Schüler Goldberg und Karl Korn, sowie als Solo-Cellisten Hermann Busch, der Bruder des großen Geigers und des Dresdner Generalmusikdirektors, Professor Mainardi und der Züricher Sturzneckr. Solist ist Celestino Sarobe. Karten bei Ho'han.

Saalschloßbrauerei. Jeden Mittwoch ½4 Uhr im großen Festsaal die beliebten Familien-Kaffeekonzerte. Leitung: Hans Teichmann. Eintritt frei. — Donnerstag, 24. Okt., 8 Uhr, Gesellschaftsabend. Ballmusik: The Gloria-Jazz-Symphoniker, Leipzig.

Walhallatheater. Ab heute Dienstag beginnt das Sensationsgastspiel der Neger-Operette „Louisiana“ mit Louis Douglas, dem bedeutendsten farbigen Schauspieler und Tänzer. Mitwirkende: 45 Neger-Artisten, darunter ein eigenes Neger-Jazz-Orchester. Der Beginn der Vorstellung ist infolge der Programmfülle auf präzise 7¾ Uhr festgesetzt. Auf die gewöhnlichen Eintrittspreise wird nur ein geringer Aufschlag erhoben. (Siehe Anzeige.)

Annegrete Lehmann, M. d. R., spricht heute abend 8 Uhr im St. Nikolaus bei der Gedächtnisfeier der deutschnationalen Frauengruppe für die verstorbene Kaiserin und für die heimgegangene Führerin der Heimarbeiterinnen, Marg. Behm. Die gesamte nationale Einwohnerschaft ist zu dieser Gedenkstunde eingeladen. Besonders werden auf die Veranstaltung hingewiesen die hallischen Frauenverbände und die Heimarbeiterinnen.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei. Wir fordern alle unsere Mitglieder und besonders die deutschnationalen Wähler und Mitglieder aus dem Beamtenstand auf, der Protestkundgebung des Stahlhelms am Mittwoch, dem 23. Oktober, abends 8 Uhr, in der Saalschloßbrauerei beizuwohnen. Dort werden die ungeheuerlichen und verfassungswidrigen Terrorakte der Staats- und Reichsregierung in genügender Weise gebrandmarkt werden. — Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, Kaiserin-Gedächtnisfeier und Gedächtnisstunde für die Führerin der Heimarbeiterinnen Muttel Behm. Alle nationalen Frauen und Männer der Stadt Halle sind herzlich willkommen.

Deutschnationale Volkspartei, Mitte-Ost und Mitte-West. Im „St. Nikolaus“ fanden sich Mitglieder der beiden Gruppen ein, um den Vortrag von Fräulein Reinicke über den Youngplan und das Volksbegehren zu hören. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch die Obfrau der Gruppe Mitte-Ost, Frl. Pfanne, ergriff Frl. Reinicke das Wort zu ihrem Vortrag. Den Ausführungen folgte eine rege Aussprache, die manche Frage ergab, die noch ungeklärt geblieben war. Mit dem Dank an die Rednerin schloß die Obfrau von Mitte-Ost mit der Mahnung, sich bald einzuzeichnen in die Listen zum Volksbegehren. — Im November werden die beiden Gruppen einen Vortrag über Kommunalwahlen veranstalten.

Deutsche Volkspartei. Heute abend 8 Uhr findet im „Schweizerhaus“, Wörmlitzer Straße, ein kommunalpolitischer Abend der Bezirksgruppen Süd-Ost und Süd-West statt. Es sprechen: Herr Direktor Dr. Schulz über „Kommunalpolitische Fragen“ und Herr Studienrat Frank über „Provinziallandtagswahl“. In Anbetracht der bevorstehenden Wahlen ist es für unsere Mitglieder von größter Wichtigkeit, sich über diese Fragen zu unterrichten. Gäste willkommen!

Stahlhelm, Ortsgruppe Halle. Alle Kameraden, Freunde und Gönner des Stahlhelms werden auf die große Protestkundgebung am Mittwoch, dem 23. Okt., abends 8 Uhr, in der Saalschloßbrauerei besonders hingewiesen. Es sollen das Verbot des Stahlhelms im Westen, das Volksbegehren und die Gewaltmaßnahmen gegen die Beamten besprochen werden. Redner: Hauptmann Jüttner. Es wirken mit: die Stahlhelmkapelle und Rezitatoren. — Bezirk Nord-Ost. Donnerstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im „Neumarktschützenhaus“ Bezirksversammlung. Wichtige Tagesordnung. Es spricht Kamerad Major Hummel über „Der Weichselübergang des schlesischen Landwehrkorps am 27. Juli 1915“. Stärkste Beteiligung wird erwartet. Kameraden anderer Bezirke willkommen. — Kameraden! Es ergeht an euch alle sowie an eure Angehörigen nochmals die dringende Aufforderung, sich in diesen Tagen restlos in die Listen für das Volksbegehren einzuzeichnen.

Koloniale Arbeitsgemeinschaft Halle a. d. S. Am Sonnabend, dem 26. Oktober, spricht um 20 Uhr im Tierzuchtinstitut, Sophienstraße 35, der Generalsekretär der D.K.G. Herr Duems über „Kolonialpolitische Lage“ und „Kampf um die koloniale Freiheit“. Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abt. Halle, fordert die Mitglieder der angeschlossenen Verbände zu zahlreichem Besuch auf. Eintritt 50 Pf.

Blinddarm.

„Na, also, lieber Schultz, nun mal raus mit der Sprache: „Warum habe ich im Bureau den Spitznamen ‚Blinddarm‘?“

„Ja, Herr Direktor, erstens sind Sie immer gereizt, und zweitens weiß kein Mensch, wozu Sie eigentlich da sind!“ („Lustige Blätter.“)

Geschäftsverkehr.

Man soll des Guten nicht zu viel tun, darum sei wieder darauf hingewiesen, daß Maggis Würze gerade bei sparsamer Verwendung ihre vorzügliche Wirkung entfaltet. Wenige Tropfen genügen, um schwache Suppen und Soßen überraschend zu verbessern und den Geschmack von Gemüsen und Salaten zu verfeinern.

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

„Großstadt“ Halle!

Wenn man den Zoo durch den Eingang Tiergartenstraße besuchen will, muß man sich zunächst durch eine Schar tobender, schreiender Kinder winden, will man nicht angerempelt werden oder einen Ball an den Kopf haben. Der Blechkasten für Abfälle gibt eine ideale Kriegstrommel ab. Befindet sich die Schar nicht unmittelbar vor dem Eingang, dann klettert sie mit ohrenbetäubendem Lärm auf der Mauer, die das Raubtierhaus nach der Straße abschließt, herum, oder spielt Fußball; die Passanten können ja aus dem Wege gehen. Wenn an schönen Tagen, wie dem letzten billigen Sonntag, die Autos aufgereiht, ohne Aufsicht, stehen, wird auf Trittbretter geklettert, gehupt oder dieser und jener Hebel angefaßt. Die Kassiererin ist völlig machtlos, sie wird geradezu herausgefordert und verlacht; sie ist nicht zu beneiden, sie soll freundlich, flink sein, darf sich nicht verrechnen und muß solches ertragen; stundenlang, fast jeden Nachmittag.

Warum greift hier die Polizei nicht ein? Oder die Verwaltung des Zoo sorgt für Ordnung? Glaubt man, der Ruhm Halles kann auch dann nicht verdunkelt werden, wenn die auswärtigen Besucher zu Hause von diesen Belästigungen berichten? Sp.

„Die Flucht nach Venedig.“

Schauspiel von Georg Kayser.

Gastspiel Agnes Straub, Berlin, und Truppe im Statdttheater Halle.

„Einfach fürchterlich“, sagte unsere Nachbarin und war sichtlich froh, daß das Stück schon kurz vor 10 Uhr zu Ende war. Wir konnten ihr nicht ganz unrecht geben: ein richtiges Lagunenstück, sofern man unter dem Begriff Lagune all die Fäulnisgerüche mitversteht, die Venedigs berühmte Lagunen im Hochsommer aushauchen.

Das Stück bietet einen Ausschnitt aus den Liebesbeziehungen zwischen dem berühmten französischen Dichter Musset und der kaum weniger berühmten französischen Schriftstellerin George Sand. Gewiß war Musset bei all seiner großen dichterischen Begabung eine stark krankhafte Persönlichkeit, und gewiß streifte George Sand mit ihrem stark männlichen Einschlag die Grenzen des Normalen. Aber Georg Kaiser hat in dem Stück die Beziehungen der beiden so völlig aller Natürlichkeit entkleidet und so ins Hysterisch-Perverse verzerrt, daß man wirklich nicht verstehen kann, wie ein solches Stück dem glücklicherweise doch noch einigermaßen unverdorbenen Provinzpublikum gefallen soll.

Obendrein wird die Hauptgestalt, George Sand, die in Wirklichkeit im wesentlichen ein warmherzig empfindender Mensch und bei aller Eigenart eben doch eine große Frau war, hier zu einer Filmfigur des amerikanischen Vampirtyps verkitscht, die dadurch, daß sie alles Erleben gewissermaßen nicht selbst, sondern als Romanfigur und als Literatur erlebt, nur noch unerfreulicher wird.

Ihr Schlußwort in dem Stück „Das Wort tötet das Leben“ trifft nicht nur auf die George Sand zu, die Kaiser aus ihr gemacht hat, sondern auf das ganze Stück: es ist „Theater“ im übelsten Sinne des Wortes, ein jedes echten Empfinden bares, aus der naturentfremdeten, schwülstigen, phrasenhaften Atmosphäre des Großstadtliteratentums entstandenes Machwerk.

Die Rollenbesetzung bot, abgesehen von Agnes Straub, durchaus nichts Besonderes. Leo Reuß als Dichter Musset hatte in seiner derben Körperlichkeit durchaus nichts von der verfeinerten und verzärtelten Geistigkeit und süßen Musikalität Mussets, und von den übrigen Rollen ist kaum überhaupt etwas zu sagen, außer daß die bei einer Berliner Truppe nicht verwunderliche Routine über die Flachheit ihres Spiels kaum hinwegtäuschen konnte.

Agnes Straub, die in Berlin so berühmte, arbeitet die Perversität des vom Verfasser geschaffenen Typs noch stärker heraus und war während des weitaus größten Teiles des Stückes nahezu kaum erträglich. Zugegeben sei, daß sie recht eindrucksvoll war, aber sie ging mehr auf die Nerven als auf das Gefühl, und auch den kühlen kritischen Verstand konnte sie nicht befriedigen, denn ihre Hauptkunst war eine zwar große, aber innerlich hohle und unechte Theaterpose.

Nur im zweiten Akt zeigte diese Pose stellenweise wenigstens eine äußerliche Größe, die etwa an die große Geste der Bilder und Plastiken des späten Barocks erinnern konnte. Aber ihre Art zu spielen hatte mit wirklicher Kunst viel weniger zu tun als mit dem gespreizten Pathos, das man im Zirkus zu finden pflegt. Wenn man anerkennt, daß ihre Art, ihre Glieder und insbesondere die Arme zu bewegen, eine gute körperliche Schulung verrät, so ist das schon ein Kompliment über ihre gestrige Darbietung.

Freilich muß man ihr die Gerechtigkeit zuteil werden lassen, zu betonen, daß das gestern gezeigte Stück keinerlei abschließendes Urteil über ihr wirkliches schauspielerisches Können erlaubt, weil es in seiner Unnatürlichkeit und Ueberspanntheit kaum Gelegenheit bot, wahre Kunst zu zeigen. Wir haben außerordentlich bedauert, daß sie sich gerade dieses Stück zum Gastspiel ausgewählt hatte.

Die Aufnahme im Publikum war zwar nicht allseitig so wie bei unserer Nachbarin, aber doch außerordentlich kühl und bei der Mehrheit höflich ablehnend. Der Beifall war ungewöhnlich flau, und besonders nach dem Schluß beim Hinausgehen sah man viel Kopfschütteln und so manches enttäuschte und gar entsetzte Gesicht.

Auf solche Proben Berliner Theaterkunst können wir gern verzichten. Dr. H. Elze.

Klingler-Quartett.

I. Kammermusikabend.

Wieder einmal hat die allerorten geschätzte Quartettvereinigung mit dem Cellisten gewechselt. Nach Baldner tauchte Francesco Mendelssohn auf, um nach zwei Konzertwintern Ernst Silberstein Platz zu machen. Und der neue Mann füllt seinen Platz aus! Er bildet eine geradezu vollkommene Stütze, ein festes, solides Fundament für die beiden unangetastet gebliebenen Pfeiler und für die das Ganze krönende Kuppel.

Mit seinem runden, vollen und dabei doch weichen, überaus modulationsfähigen Tone fügt sich Ernst Silberstein dem Ensemble vortrefflich ein. Nirgends tritt er mehr als notwendig ist hervor; je nach der Bedeutung der ihm zufallenden Aufgabe beteiligt er sich diskret oder interessierter an dem musikalischen Dialog und weiß zur rechten Zeit, seinen „Worten“ Nachdruck und Gewicht zu verleihen. Nach dieser ersten Probe darf man wohl schon sagen, daß der Eintritt dieses ebenso geschmackvollen wie technisch völlig einwandfreien Musikers einen Gewinn für das Quartett und die Musikwelt bedeutet.

In höchster Vollendung bot die berühmte und schon oft bewunderte Vereinigung reife Meisterwerke von Haydn, Mozart und Beethoven.

Ueber dem C-Dur-Quartett op. 74 Nr. 1 Haydns schwebt der Geist Phil. Em. Bachs. Wer denkt nicht beim Anhören des ersten Satzes dieses fesselnden, feingearbeiteten Werkes an dessen „Sonaten mit veränderter Reprise“. Aber wie weit wächst Haydn über das von ihm so oft bewunderte Vorbild hinaus! Und wie erweitert er die Grenzen des Kreises der verwandten Tonarten! Das nach rhythmischer Hinsicht ungemein eigenartige Menuett ist wieder einmal ein offensichtlicher Beweis, daß die Anregung zur Heranziehung entlegenster Tonarten Haydn gegeben hat. Die Terzverwandtschaft spielt hier schon eine große Rolle. Und das Trio in A-Dur der kleinen Unterterz!

Mozarts einzigschönes, an Haydns Quartettkunst gemahnendes G-Dur-Quartett ist ein Wunder für sich und erhielt die ihm zukommende Feinheit der Ausführung.

Und Beethovens Harfenquartett?

Kein Wort des Lobes ist zu hoch, um die Wiedergabe dieses Kunstwerkes treffend zu kennzeichnen. Karl Klingler, Rich. Heber, Fridolin Klingler und Ernst Silberstein verfolgten mit Liebe, Verständnis und Ergriffenheit die verschiedengearteten Gedankengänge des großen Einsamen und lösten Ergriffenheit und Bewunderung aus.

Mit einem warmen, festen Händedruck hätte wohl am liebsten jeder Zuhörer den Spendern solcher geistigen Genüsse gedankt. Doch das ging wohl nicht an. So drohte stürmischer Beifall die zarten Fäden zu zerreißen, die das wundersame Spiel gesponnen hatte, und darum verließ auch wohl ein Teil der Zuhörer eilig den Raum. Martin Frey.

Der gekränkte Mascagni.

Der berühmte italienische Komponist Mascagni hat einem amerikanischen Interviewer wieder einmal sein Herz über den Verfall der Oper ausgeschüttet. Besonders erbost ist Mascagni, daß man ihn fast ausschließlich nur als Komponist der „Cavalleria Rusticana“ kennt. Er betrachtet dieses Werk durchaus nicht als sein bestes. Er habe 14 Opern geschrieben, von denen 13 dem Durchschnittskenner der Opernliteratur fast unbekannt sind. „Wozu sich also weiter anstrengen, die Opernliteratur mit neuen Werken zu versehen, die doch niemand kennenlernen will“, schließt Mascagni seine pessimistische Betrachtung.

Eine Ostsee-Insel als Naturschutzgebiet erklärt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0004

Neue Bilder vom Tage

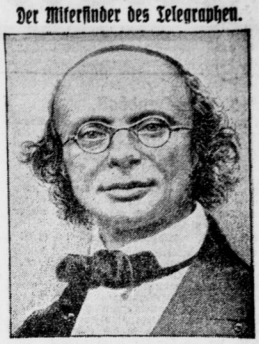
Stalin schwer erkrankt.

Nach Meldungen aus Riga hat der Generalsekretär der russischen Kommunistischen Partei und eigentliche Machthaber in Sowjet-Rußland, Stalin, einen Nervenzusammenbruch erlitten und liegt schwer krank in dem Kurort Gorki in der Nähe von Moskau danieder. Von der Sowjetregierung wird diese Meldung dementiert.

Zum Start der ersten Weltraumrakete.

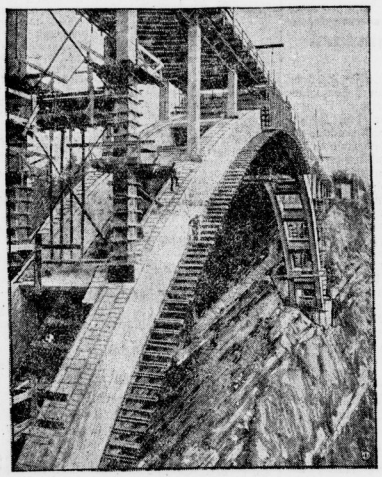
Der Leuchtturm auf der Greifswalder Oie, einer kleinen, östlich der Südspitze Rügens gelegenen Insel, wo der Start der von Oberth konstruierten Weltraumrakete erfolgen soll. Auf dem Festlande war ein geeigneter Startplatz nicht zu finden, da die Versuche nur auf einem Gelände stattfinden dürfen, das im Umkreis der vom Geschoß erreichten Höhe unbewohnt ist. Professor Oberth rechnet damit, daß die Rakete bis in die höchsten Schichten der Atmosphäre, etwa in eine Höhe von 60—70 km vordringen wird.

Der Miterfinder des Telegraphen.



Am 24. Oktober jährt sich zum 150. Male der Geburtstag eines unserer bedeutendsten Physiker, Wilhelm Weber. Weber wurde in Wittenberg geboren und habilitierte sich in Göttingen, wo er die Wellenlehre mitbegründete und gemeinsam mit Gauß 1833 den ersten Nadeltelegraphen baute, der eine neue Epoche des Nachrichtenverkehrs einleiten sollte. Weber starb 1891.

Die größte Beton-Brücke der Welt.



Zwischen den Orten Eschenbach und Rottenbuch wird gegenwärtig an dem Bau einer Betonbrücke über das Tal der Ammer gearbeitet (Bild). Die Brücke hat eine Länge von 180 Meter. Sie wird die größte Betonbrücke der Welt sein. Durch sie wird Oberammergau, das im kommenden Jahre wieder seine weltberühmten Passionsspiele zur Aufführung bringt, die langerwünschte Zufahrtsstraße erhalten.

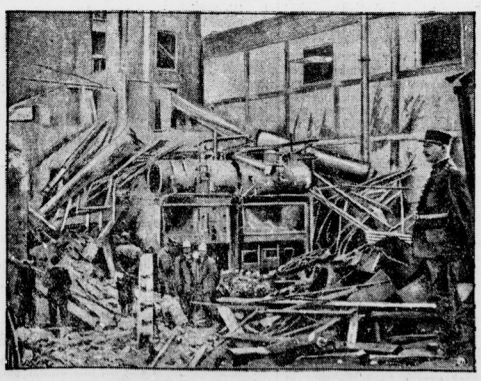
Straßensammlung für die Berliner Russenkirche.

Bei der kürzlichen Versteigerung der griechisch-orthodoxen Kathedrale in Berlin ist der Zuschlag um zwei Wochen ausgesetzt worden, da die Gemeinde hofft, die für die Erhaltung der Kirche notwendigen 140 000 Mark durch eine Straßensammlung zu beschaffen. — Unser Bild zeigt zwei Damen der russischen Aristokratie in Schwesterntracht bei ihrer Sammeltätigkeit vor der Kirche.

Der Sklarek-Rennstall wird versteigert.

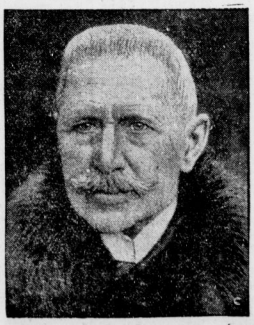
Die Rennställe der durch die Skandalaffäre sattsam bekannten Gebr. Sklarek in Berlin werden nunmehr aufgelöst. Im Auftrage des Zwangsverwalters findet Freitag, den 25. Oktober in Berlin-Hoppegarten eine Versteigerung des gesamten Renn- und Zuchtmaterials statt. Als eins der wertvollsten Objekte gilt „Lupus", den unser Bild mit dem Jockey Haynes zeigt, der 1928 das Deutsche Derby gewann.

Die Explosion in den Talbotwerken.



In den Automobilwerken von Talbot in Surennes bei Paris brach eine Explosion aus, die den größten Teil der Werke in Trümmer legte. Vier Tote und 30 zum Teil sehr schwer Verletzte wurden unter den Trümmern hervorgeholt. — Unser Bild zeigt die Unglücksstätte.

Der letzte Nachkomme Lukas von Cranachs.



Der Oberburghauptmann der Wartburg, Hans Lucas v. Cranach, der letzte direkte Nachkomme des großen Malers, ist, wie schon kurz mitgeteilt, im 75. Lebensjahr gestorben. Er wurde 1855 in Stargard als Sohn des Regierungspräsidenten geboren, und im April 1894 von dem mit ihm befreundeten Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar als Kommandant auf die Wartburg berufen.

Carl Marfels, der bedeutendste Uhrensammler der Welt

ist im Alter von 74 Jahren in Neckargmünd bei Heidelberg gestorben. Seine erste Sammlung kostbarer Uhren hat ihm der amerikanische Multimillionär J. P. Morgan im Jahre 1908 für 7 Millionen Mark abgekauft. Dann schuf sich Marfels in wenigen Jahren eine neue, aus seltenen Stücken bestehende Sammlung. — Das Bild zeigt Marfels mit der berühmten Standuhr Philipps des Guten von Burgund, die ein unbekannter Künstler vor 500 Jahren schuf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0005

Turner-Sport-Spiel

Dienstag, den 22. Oktober 1929

Turner-Handball.

Der am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag niedergehende Regen ließ wenig Hoffnung auf spielfähige Plätze aufkommen. Trotzdem konnten, nachdem es sich am Sonntagvormittag aufklärte, fast alle angesetzten Spiele durchgeführt werden. Die Herbstreihe kann nun so gut als abgeschlossen angesehen werden. Eine Aenderung in der Tabellenfolge wird durch die noch nachzuholenden Spiele nicht mehr eintreten. Lebhaftes Interesse fand am Sonntag wieder das Spiel der beiden Ortsgegner

G.T.V. Meisterfl. — H.Sp.V. Meisterfl. 8:9 (4:6).

Wer von den beiden Vereinen die bessere Elf stellte, ließ sich aus dem Spielverlauf nicht ersehen. Sehr viel Gutes und technisch Hochwertiges wurde auf beiden Seiten geboten. Die Mannschaften waren auf allen Plätzen gut besetzt. Einzelleistungen besonders zu würdigen, hieße die Gesamtleistungen hintenansetzen. In flottem Tempo kam ein jederzeit offenes Spiel zustande. Leicht überlegen schien in der ersten Halbzeit der H.Sp.V., der sich schneller zusammenfand. In der zweiten Halbzeit ist aber auch die G.T.V.-Mannschaft in Hochform. Durch glänzendes Zuspiel und schöne Kombination und unermüdliche Angriffsfreudigkeit werden auf beiden Seiten spannende Momente geschaffen. Der Schlußpfiff des sehr gut und gerecht leitenden Schiedsrichters verhindert den Ausgleich und bringt nur dem Glücklicheren den Sieg. In den beiden weiteren Spielen der Gruppe A, Ostthüringen, kam es anders, als wir vermuteten. Hier zeigte es sich wieder, daß Eifer und fester Siegeswille auch gegen technische Ueberlegenheit aufzukommen vermag, und zweitens, daß man niemals einen Gegner, auch wenn er schwächer erscheint, unterschätzen darf. Der Ausgang des Spieles

T.V. Diemitz Meisterfl. — K.T.V. Meisterfl. 3:0 (1:0)

ist unseres Erachtens wohl nur auf eine Unterschätzung des Gegners zurückzuführen. Wir hatten vorher davor gewarnt. Trotzdem hinterließ das Spiel einen sehr guten Eindruck. Sowohl K.T.V. als auch Diemitz führten im ganzen Verlauf ein flottes und schönes Spiel vor. Der Eifer der Diemitzer und ein recht großes Teil Glück verhelfen zu der Ueberraschung. Dasselbe Verhältnis wurde auch im Spiel

M.T.V. Merseb. Mstrfl. — A.T.V. Merseb. Mstrfl. 5:2 (2:2)

festgestellt. Auch hier schien es, als ob der A.T.V. den Sieg schon in der Tasche hatte. M.T.V. Merseburg stellte sich am Sonntag endlich einmal wieder in seiner alten Form vor. Auch in der Gruppe B, Ostthüringen, wurde die Herbstreihe beendet. Hier hatte sich im Spiel

Städt. T.V. 1861 Weißenfels Meisterfl. — Neurößen Meisterfl. 0:1 (0:1)

Neurößen auch zwei weitere Punkte. Er rückt damit an die dritte Stelle auf der Spielliste. Die Mannschaften waren sich auch hier im guten Können gleich. Heiß wurde um den Sieg gestritten. Die beiden guten Torhüter sorgten aber im ganzen Verlauf dafür, daß das Ergebnis ein recht mageres wurde. Man kann, nach dem ganzen Spielverlauf zu urteilen, nur sagen: „Der Glücklichere blieb Sieger."

In der 1. Klasse sind Gruppen B und C ebenfalls mit ihren Herbstspielen zu Ende gekommen, während in Gruppe A noch einige Nachholungsspiele erforderlich sind. Die vorgestrigen Ergebnisse: G.T.V. — Crölmitz 2:5 (1:2), durch Einspruch angesochten; 1885 Merseburg — Lauchstädt 4:5 (0:3); Neurößen — Röschen 1:3 (1:1), durch Einspruch angesochten; Möckerling — Frankleben 1:6 (0:3); Fichte Heitstedt — M.T.V. Eisleben 2:7 (0:3); Unterröblingen — Schraplau 4:4 (2:0) gestalten das Bild in der Spielliste wie folgt: Gruppe A Spitzenstage noch ungeklärt. In Gruppe B behält Röschen den ersten Platz, gefolgt von Lauchstädt und Frankleben. Neurößen rückt an die vierte, 1885 Merseburg an die fünfte und Möckerling mit sämtlichen verlorenen Spielen an die sechste Stelle. In Gruppe C steht M.T.V. Eisleben durch seinen vorgestrigen Sieg über Heitstedt punktgleich mit Tbd. Eisleben. Heitstedt rückt durch diese Niederlage an die dritte Stelle. Durch das Unentschieden Unterröblingen — Schraplau in Schraplau zu seinem einzigen Pluspunkt gekommen, bleibt aber an letzter Stelle.

Auch in der 2. Klasse, wo es zu nachstehenden Ergebnissen kam: H.T.Sp.V. — Ostbund 2:8 (0:5), Crölmitz — K.T.V. 1:0 (1:0), Lauchstädt — Turner. Ggng. 2:0 (0:0), 1885 Merseburg — Neurößen a 1:3 (0:2), M.T.V. Merseburg — A.T.V. Merseburg 4:0 (2:0), Schraplau — Unterröblingen 2:6 (1:0), Oberröblingen — Tbd. Eisleben 4:2 (1:2) sehen wir nur in Gruppe A noch keinen endgültigen Abschluß. Die Spitze hält aber Ostbund Halle. In Gruppe B bilden A.T.V. Merseburg, M.T.V. Merseburg und Neurößen durch die letzten Siege bzw. Niederlagen die Spitzengruppe (alle drei punktgleich), während die nächsten drei Mannschaften Lauchstädt, 1885 Merseburg und Turnerische Vereinigung Merseburg ebenfalls mit einer gleichen Punktzahl aufwarten. In Gruppe D hat sich Oberröblingen mit seinem Sieg über Tbd. Eisleben uneingeschlagen an die Spitze gesetzt, dem Langenbogen mit 2. Turnerbund Eisleben mit 4, Unterröblingen mit 6 und Schraplau mit 8 Verlustpunkten folgen.

In der Jugendklasse konnte im Spiel: K.T.V. Jug. — H.T.Sp.V. Jug. der letztere mit einem 4:3- (2:2-) Sieg ungeschlagen in der Herbstreihe die erste Stelle in der Gruppe A übernehmen.

8. Thüringer Florettmannschaftskampf.

In Erfurt fand die denkwürdige Tagung der Fechter des 13. Turnkreises statt. Der 17. Fechtertag wurde nach Schmölln festgelegt. Erstmalig hat in den Meisterschaften „Friesen Schmölln" die Bethmann-Plakette errungen.

Turnerfaustball.

Der Regen hatte die Spielfelder der Hallischen Turnerschaft so sehr aufgeweicht, daß an Kämpfen wenig oder teilweise fast gar nicht zu denken war. Es ist dies der erste Tag, welcher der Spielreihe ungünstig war. Es trafen sich

1. Klasse

H.T.V. — Feuerwehr 29:26 (15:12). Da die studentischen Mannschaften noch nicht antreten konnten, wurde nur das eine Treffen ausgeführt. Immerhin konnte H.T.V. siegen. Eigentümlich, daß in Freundschaftsspielen Feuerwehr immer gewinnt, wie dies auch am Sonntag wieder der Fall war in zwei Spielen.

2. Klasse

G.T.V. — Feuerwehr 55:42. K.T.V.a — Feuerwehr 43:32. G.T.V. — K.T.V. 24:21. G.T.V. — K.T.V.b 44:20. Interessant ist, daß alle drei Mannschaften nicht

Geänderte Fußballregeln.

Wichtig für Spieler, Schiedsrichter und Zuschauer.

Wichtige Regeländerungen für das Fußballspiel sind von dem Internationalen Fußball-Verband (Fifa) beschlossen worden. Sie sind für alle ihm angeschlossenen Verbände maßgebend. Im Gebiete des Deutschen Fußball-Bundes sind diese Aenderungen mit dem 1. Oktober in Kraft getreten, so daß von diesem Zeitpunkt an also auch alle Vereine des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, der dem Deutschen Fußball-Bund angehört, nach den geänderten Fußballregeln spielen müssen. Die Aenderungen betreffen folgende Punkte:

Bisher mußte der Schiedsrichter einen Spieler, bei dem er während des Spieles regelwidriges Schuhwerk feststellte, für die ganze Dauer des Spieles ausschließen. Jetzt kann ein solcher Spieler am Spiele wieder teilnehmen, wenn er seine Schuhe in Ordnung gebracht hat und der Schiedsrichter ihm dies auf eine Meldung hin bestätigt. Diese Meldung und Rückkehr ins Spiel darf jedoch nur zu einem Zeitpunkte erfolgen, wo der Ball aus dem Spiel ist (vor Einwurf, Abstoß, Eckstoß usw.). Das Spiel darf deshalb nicht besonders unterbrochen werden.

Die andere Aenderung betrifft die

Ausführung des Elfmeterstoßes.

Hierbei müssen jetzt alle Spieler innerhalb des Spielfeldes stehen, es ist also nicht mehr zulässig, sich außerhalb der Spielfeldgrenzen aufzustellen. Die Vorschrift, daß alle Spieler sich außerhalb des Strafraumes und mindestens 9 Meter vom Ball entfernt befinden müssen, besteht dabei unverändert weiter. Ausgenommen sind hierbei natürlich der den Stoß ausführende Spieler und der generische Tormächter. Für die Stellung des letzteren ist die neue Vorschrift besonders wichtig. Er darf nur noch auf seiner Torlinie stehen, also nicht mehr dahinter, wie es bisher auch erlaubt war (vor die Torlinie durfte er auch bisher schon nicht).

Kaum in Kraft getreten, hat die Regeländerung über die Torwächterstellung beim Elfmeter auch schon Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten gegeben. Die eine Richtung will den Torwart auf eine Stelle der Torlinie festgebannt wissen, bis der Ball gestoßen ist, die andere erlaubt ihm Bewegungsfreiheit, nur daß er sich nicht mehr hinter, sondern nur noch auf der Linie bewegen darf. Bis zur endgültigen Klärung dieser Streitfrage gilt folgende

amtliche Auslegung des Deutschen Fußball-Bundes.

Bei der Ausführung des Elfmeters darf der Tormart sich jederzeit nach Belieben auf der Torlinie bewegen, braucht also nicht festgebannt auf der Stelle zu stehen, bis der Ball getreten ist.

Kursänderung im Frauenturnen?

Die kürzlich erfolgte Neuwahl der Frauenturnwartin Henny Warninghoff (Hannover) bringt eine Kursänderung in verschiedenen Zweigen des Frauenturnens mit sich. Allerdings wird sich im Frauenturnen der Hallischen Turnerschaft nichts ändern, da man daselbe schon neuzeitlich ausgebaut hat. Unter bewährter Leitung des ehemaligen Gauftauenturnwarts W. Klimp (Halle) besteht schon seit etwa 2 Jahren im H.T.V. eine Turnabteilung der Frauen. Geturnt wird Donnerstags in der Turnhalle der Taubenschule, und zwar von 8 Uhr an. Mit welcher Lust und Begeisterung hart geturnt und gespielt wird, geht daraus hervor, daß die Hausfrauen dieser Turnabteilung stets vollzählig versammelt sind. Geselligkeitsausflüge usw. tragen zur Unterhaltung und Abwechselung mit bei.

Fußball im Saale-Elstergau.

Von den vier angesetzten Verbandsspielen wurde nur das zwischen Blau-Gelb und Naumburg 05 ausgetragen, während die andern drei dem regnerischen Wetter zum Opfer fielen. Der Blau-Gelb-Platz, der infolge seiner kiesigen Unterlage in gutem Zustande ist, war für die Domstädter von jeher heftiger Boden und auch diesmal waren sie wenige vom Glück begünstigt, obwohl ihnen bereits in der 15. Minute ein müheloses Tor zufiel. Blau-Gelb spielt anfangs überlegen verpaßt aber jede sich bietende Torgelegenheit, während die Naumburger infolge eines Mißverständnisses zwischen dem gegnerischen Torwächter und einem Verteidiger in der 15. Minute in Führung gehen. Kurze Zeit darauf hat 05 bei einem Durchbruch abermals Glück und das Spiel steht 2:0. Endlich kann Blau-Gelb ein Tor aufholen und mit 2:1 geht es in die Pause. Nach Seitenwechsel läßt Blau-Gelb erheblich nach und wird längere Zeit in die Abwehr gedrängt, wobei für Naumburg das 3. Tor fällt. Die Naumburger Zuschauer, die nunmehr glauben, 05 habe den Sieg sicher in der Tasche und infolgedessen lebhaft applaudieren, sollten aber eine Enttäuschung erleben. Blau-Gelb rafft sich zu einem ungestümen Endspurt auf und gleicht in den letzten 15 Minuten aus, so daß sich beide Vereine bei einem Schlußstande von 3:3 die Punkte teilen. Durch diesen Punktverlust der bisher an der Spitze stehenden Domstädter, haben der Zeitzer B. C. und Schwarz-Gelb wieder bessere Aussichten auf die Gaumeisterschaft.

Reitturnier in Dortmund.

Drei Abteilungen einer Materialsprüfung für Reitpferde, zwei Abteilungen einer Eignungsprüfung für Reitpferde, eine Dressurprüfung für Reitpferde und eine Einspännerprüfung, daneben drei schöne Schaunummern füllten den Montagnachmittag in der Westfalenhalle aus. Fast alle Konkurrenzen waren sehr stark besetzt, so daß die Richter in den meisten Fällen keine leichte Arbeit hatten. Die leichte Abteilung der Materialprüfung fiel an Comet unter H. Fid, während in den beiden anderen Abteilungen Dr. Baumgartners Ordner und Tölor unter Frau Franke bzw. Stallmeister Meinecke mit der goldenen Schleife ausgezeichnet wurden. In der stark besetzten Dressurprüfung schoß Stallmeister Lörke mit dem Trakehner Artus den Vogel ab, während in der Eignungsprüfung Maj. Bürkner mit Vardubitz und A. Stack mit Rotatus auf den ersten Rang gesetzt wurden. Viel Beifall erweckten wieder die Vorführungen der Dortmunder Schutzpolizei, die Fahrquadrille der Reichswehr und der Zapfenstreich zu Pferde.

Sechstage-Verpflichtungen für Berlin.

Die kurz bemessene Radsportsaison im Berliner Sportpalast findet mit dem 22. Berliner Sechstagerennen, das am Freitag, 1. November, beginnt, ihren vorläufigen Abschluß. Nur drei Veranstaltungen gehen der langen Fahrt noch voraus: am Donnerstag die internationalen Amateurrennen des B. D. R., am Sonntag ein Dreistundenrennen und am Dienstag das Fest der Sportpresse. Die Besetzung der „Six days" steht in großen Zügen fest. Italiens berühmter Straßenfahrer Alfredo Binda wird wahrscheinlich mit dem populären Tonani eine Mannschaft bilden, dazu kommt als dritter Italiener der bekannte Straßenfahrer Negrini. Verhandlungen mit Girardengo schweben noch.

Fest verpflichtet sind weiter die letzten Pariser Sechstagesieger Raynaud-Deyen, die von einer zweiten französischen Mannschaft ins Rennen begleitet werden. Auch zwei belgische Paare, wahrscheinlich Goosens-Deneef und Charlier-Duray sind mit von der Partie. Diesem starken ausländischen Aufgebot wird die zur Verfügung stehende Elite der deutschen Sechstagefahrer mit Tietz, Kroll, Miethe, Hürtgen, Ehmer, Kroschel an der Spitze und so hoffnungsvoller Nachwuchs wie Lehmann-Wissel, Krüger-Funda und Gebr. Wolke entgegentreten. Alles in allem eine Besetzung, wie sie nicht besser zu denken ist.

Weltmeister Mazairac in Berlin.

Der Bund Deutscher Radfahrer wartet am Freitag um 20 Uhr im Berliner Sportpalast mit einer glanzvoll besetzten Amateurveranstaltung auf, an der die vier Besten der diesjährigen Weltmeisterschaft, im einzelnen Mazairac-Holland, Cozens-England, Gerwin-Dänemark und Malatestia-Italien teilnehmen werden. Diese vier Ausländer bestreiten wie schon am Sonntag in Breslau eine „Weltmeisterschafts-Revanche", dann ein Verfolgungsrennen „Deutschland-Ausland", bei dem auf deutscher Seite die vier schnellsten Fahrer der Meistermannschaft des Berliner RC. Concordia, und zwar Patzack, Schulz, Schimming und Manthey mitwirken, und zum Schluß ein Stunden-Mannschaftsfahren, an dem insgesamt 14 Paare teilnehmen werden.

Dülberg in Neuyork siegreich.

Der 40. und letzte Lauf zur amerikanischen Stehermeisterschaft brachte dem Dortmunder Franz Dülberg noch einen schönen Erfolg. Er gewann in Neuyork das über 30 englische Meilen führende Rennen sicher gegen den Franzosen Letourneur und den Italiener Giorgetti. Letzterer ist bekanntlich auch in diesem Jahre wieder amerikanischer Stehermeister.

Billard-Weltrekord.

Eine bisher noch nicht dagewesene Leistung vollbrachte der französische Billardmeister Roger Conti in Paris bei einem Schaukampf mit dem Münchner Schweinböck im Zweiball-Cadre. Im Verlauf des Spieles gelang Conti eine Serie von 847 Bällen, die weitaus die größte ist, die bisher erreicht wurde.

Kurze Sportschau.

Reichspräsident von Hindenburg hat die Schutzherrschaft über die Deutschen Stimmesterschaften übernommen, die als Jubiläumsveranstaltung des Deutschen Sti-Verbandes vom 4.—9. Februar in Oberstdorf im Allgäu stattfinden.

Bei den Kölner Boxkämpfen am 2. November wird Ernst Pistullo mit dem Belgier Debarbieux in den Ring gehen. Den Hauptkampf bestreiten bekanntlich der Canadier Larry Gains und der Engländer Harry Crossley.

Rudi Wagner ist trotz seiner Niederlage durch Führung nochmals das Recht zugestanden worden, an den Ausscheidungskämpfen zur Schwergewichtsmeisterschaft teilzunehmen. Er soll bis zum 1. Dezember einen Kampf mit Schönrath austragen.

Voransagen für Mittwoch, 23. Oktober.

Mülheim-Duisburg: 1. Clauswalde — Sennejagd, 2. Pastete — Lonni, 3 Laridа — Jaroom, 4. Sovajus — Fechtmeister, 5. Stall Oppenheim — Masse d'Arezzo, 6. Tuckros — Santa Paula, 7. Scotch Whisky — Sindenbock.

Le Tremblay: 1. Brandy — Rika II, 2. Tire Lire — Ambrosia, 3. Shrovina — Flapper, 4. Kantara — Rebenti, 5. Les Bossons — Boullotte, 6. Teddyson — Vasounda.

Rennen zu Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Bois de Rose, 2. Argos, 3. Missfispi II: Tot.: 51, Pl. 14, 26, 42. 2. Rennen: 1. Sapor, 2. Rogistan, 3. Sans Peur VII; Tot.: 41, Pl. 20, 24, 29. 3. Rennen: 1. La Furia, 2. Tonka, 3. Roisette II; Tot.: 183, Pl. 52, 36, 35. 4. Rennen: 1. Filico, 2. Coeute, 3. Stick; Tot.: 38, Pl. 16, 23, 17. 5. Rennen: 1. Rodos, 2. Tectotaler, 3. Barfleur; Tot.: 170, Pl. 48, 50, 50. 6. Rennen: 1. Medaille, 2. Urgach, 3. Soupeur; Tot.: 79, Pl. 22, 20, 22.

Amtliches aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 29.

1. Zur Terminliste am 27. Oktober 1929. 1. Klasse: Nr. 43 fällt im Einverständnis beider Parteien aus. Rel.-Klasse: Nr 43 fällt im Einverständnis beider Parteien aus. 2 B a-Klasse: Nr. 36 ist Obhausen bauender Verein (Schirt: Reber, Neum.). 2 B b-Klasse: Neuansetzung: Nr. 4 15 Uhr Quetz — Wettin (Wölker, Eintr.). II a-Klasse: Neuansetzung: Nr. 9 13.30 Uhr 98 3. — Bor. 3. (Crölliw.); Nr. 13 13.30 Uhr Amm. 3. — 96 3. (B.f.L. M.). IIb-Klasse: Neuansetzung: Nr. 8 15 Uhr Reideb. 2. — Eintr. 2. (98). IIc-Klasse: Neuansetzung: Nr. 10 1° Uhr B.f.L. M. 3. — Neum. 2. (Röff.). IIIa-Klasse: Neuansetzung: Nr. 25 13.30 Uhr Eintr. 3. — 96 4. (1910). IIIb-Klasse: Neuansetzung: Nr. 9 13.30 Uhr 1910 2. — Zörbig 2. (Dölau); Nr. 26 13.30 Uhr Crölwitz 2. — Jahn 2. 2. (96); Nr. 37 13.30 Uhr Quetz 2. — Post 3. (Jahn 2.). IIIc-Klasse: Nr. 19 fällt aus; Nr. 20 beginnt 13.30 Uhr; Neuansetzung: Nr. 10 13.30 Uhr Salzm. 2. — Oberröbl. 2. (Schiepzig); Nr. 21 fällt aus. Id-Klasse: Nr. 45 ist Sportbrüder bauender Verein. IIb-Klasse: Nr. 15 ist Sportbrüder bauender Verein.

2. Verhandlungen am Montag, dem 28. Okt. 1929: 20 Uhr: Es werden geladen: Richard Trautmann (Obhausen), Kurt Köppe (Bsf. Teutschenthal) und Vertreter von Salzmünde betr. Spiel Obhausen — Salzmünde am 6. 10. 29. 20.30 Uhr: Es werden geladen: Spielführer Alfred Vogel (96), Arno Schröder (Wacker) betr. Spiel 96 3. — Wa. 3. am 6. 10. 29.

v. Haußen. Großmann.

*

Jugendpflege.

Für Montag, den 28. Oktober, abends 20 Uhr, werden vorgeladen: Fritz Steinborn (98 oder Eintracht), geb. 22. Oktober 1911 und Vereinsvertreter von Wacker.

Scherf. Faust.

*

Saalegau Jugend-Ausschuß.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 15.)

Spieländerungen für Sonntag, den 27. Oktober 1929:

Spiel Nr. 333 wird auf 10 Uhr verlegt. Spiel Nr. 309 und Nr. 315 werden abgesetzt. Spiel Nr. 334 heißt Lauchstädt-PSV. 2. und beginnt um 3,30 Uhr (Schiedsrichter Bsf. M.).

Neuangesetzt wird Spiel Nr. 325a Jugend-Klasse 2, 10 Uhr Sp. V. Landsberg — Wacker 2, Jahn (Landsb.), Spiel Nr. 314 wird auf 11 Uhr verlegt.

Scherf. Wiegel.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Aenderungen zum 27. Oktober.

Spiel Klasse 1 Nr. 44 leitet Krüger (Reid.), Klasse 1 Nr. 45 Wolf (Wa.), Klasse 1b Nr. 43 Zipfel (Eintr.), Klasse 1b Nr. 44 Jaschke (Wa.), Klasse 1b Nr. 45 Bage (Sportfr.), Klasse 2b Nr. 15 leit. Post.

Jugendspiele: Nr. 318 leitet Noak (Post), Nr. 314 Weinreich (Wa.), Nr. 318 Quenzel (Msb.), Nr. 325 Strumpf (Mücheln), Nr. 329 leit. Lutze (Bor.).

Bir. Handball: Spiel Bor. Nef. — H. N. C., 14 Uhr, Heine (Reichsb.), Bölberg 1 — Ischern. 1, 11,30 Uhr, Thieme (Wa.), Preuß. Merib. 1. gegen Reichsb. 1. 14,00 Uhr, Holzhausen (Röss.), Braunsdorf 1. — Neumark, 15 Uhr, (Bsf. M.).

Als Schiedsrichter der Klasse A werden bestätigt:

Fußball: H. Bauer (Bsf. M.), Deppe (Mietl.), Hölzel (Bor.), Klein (09 M.), Meinen (96), Richter (Gieb.), Stroß (Gieb.), Jahr (Benna), Zabel (Bor.).

Handball: Meuer (Wa.).

Benn. Zabel.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallversicherung. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall und 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallkasse. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallversicherung auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief, unter Beifügung der 5 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Meisende, Zeitungsträger, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0006

Neues vom Tage

Nebel beeinträchtigt den Schiffsverkehr.

In den frühen Morgenstunden des Montag lagerte über Hamburg dichter Nebel, der bis in die Vormittagsstunden andauerte und stellenweise eine Sicht selbst auf kürzeste Entfernungen unmöglich machte. Der Verkehr in den Straßen wickelte sich nur langsam ab. Die Verkehrsmittel mußten mit Licht fahren. Besonders störend machte sich der Nebel im Hafen und auf der Unterelbe bemerkbar. Hier lagerten bereits um Mitternacht dichte Nebelschwaden über dem Wasser. Der gesamte Schiffsverkehr erlitt erhebliche Verspätungen und mußte vorübergehend ganz eingestellt werden. Die Dampfer, die die Arbeiter nach den Werften übersetzen, konnten nur unter den schwierigsten Verhältnissen und mit erheblichen Verspätungen verkehren. Ein- und ausfahrende Ueberseedampfer mußten auf der Unterelbe vor Anker gehen und bessere Sicht abwarten. In den Mittagsstunden hatte sich der Nebel über dem Wasser noch nicht verflüchtigt; von Schiffsunfällen ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Abreise deutscher Werkstudenten nach Amerika.

Am 25. Oktober werden wieder von Hamburg aus mehrere Studenten, die vom Amerika-Werkstudentendienst der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft in Dresden ausgewählt sind, mit dem Personenmotorschiff „St. Louis" der Hamburg-Amerika-Linie die Ueberfahrt nach Nordamerika antreten. Es handelt sich diesmal um 20 Ingenieure, 2 Landwirte, 2 Volkswirte und einen Chemiker.

Der Amerika-Werkstudentendienst ermöglicht alljährlich etwa 100 deutschen Akademikern, vor allem Ingenieuren und Landwirten, in den besten Betrieben der Vereinigten Staaten zwei Jahre lang zu arbeiten, um dadurch die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse Amerikas kennenzulernen. In gleicher Weise vermittelt der Amerika-Werkstudentendienst jungen amerikanischen Studierenden Arbeitsgelegenheit in Deutschland.

Raubmörder Hopp begnadigt.

Der vom Schwurgericht in Verden zum Tode verurteilte Raubmörder Emil Hopp ist durch Beschluß des preußischen Staatsministeriums zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt und inzwischen bereits einer Strafanstalt zugeführt worden.

Hopp, ein bereits vielfach vorbestrafter Mensch, hatte bekanntlich im Herbst v. J. in einem Nachtzeitzug der Eisenbahnstrecke Hamburg-Bremen in einem Abteil zweiter Klasse den Fabrikdirektor Nordmann aus Delmenhorst überfallen, erschossen und beraubt und die Leiche dann aus dem fahrenden Zuge hinausgeworfen. Zunächst flüchtig geworden, wurde er dann bald darauf in Mainz verhaftet.

Konkursbeschwerde der Sklareks abgelehnt.

Die Zivilkammer des Landgerichts I hat die Beschwerde der Brüder Sklarek gegen den Konkursbeschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte zurückgewiesen. Die Vertreter der Sklareks wollen gegen diesen Beschluß weitere Beschwerde beim Kammergericht einlegen.

Im Bezirksamt Berlin-Mitte und Berlin-Spandau wurde am Sonnabend von dem Untersuchungsrichter ein Teil der Kassenbelege über die Sklarekbuchungen beschlagnahmt.

Der vom Amt suspendierte Bürgermeister Schneider will keine Erklärungen geben können über die Einzahlungen auf sein 170000 Mark betragendes Bankkonto.

10000 Mark falsche 50-Pfennigstücke.

Von den Nürnberger Städtischen Straßenbahnen werden die 50-Pfennig-Stücke aus Aluminiumbronze nicht mehr in Verkehr genommen, da nach einer Erklärung der Direktion der Straßenbahn durch die Einnahme zahlreicher Falschstücke ein Verlust von 10 000 Reichsmark erwachsen sei.

Ein neues Römerkastell in Bayern ausgegraben.

Dem Streckenkommissar der Reichslimes-Kommission, Obermedizinalrat Dr. Eidam (Gunzenhausen), ist es nach wochenlanger Arbeit gelungen, zwischen Unterschwaningen und Altenrüdingen ein bisher völlig unbekanntes Römerkastell auszugraben. Es handelt sich um ein Holzkastell aus der ältesten Zeit der Römerherrschaft, das mitten auf dem ersten römischen Grenzwall liegt, der von dem Wall des Kaisers Hadrian und vor der Steinmauer errichtet ist. Für die Römerforschung in Bayern bedeutet dieser Fund ein Novum, durch welches der erste römische Grenzwall seine Bestätigung findet. Von dem Kastell sind bis jetzt freigelegt, der Umfassungsgraben, die Pfostenlöcher dreier Türme, drei Tore, das Mittelgebäude und ein Steinfundament mit Heizeinrichtung. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

Henny Porten von der Polizei geschützt.

Beim Empfang Henny Portens, die von gestern in den Kino-Theatern des Kosmos-Konzerns in Breslau ein Gastspiel gab, kam es auf dem Hauptbahnhof zu tumultarischen Szenen, die gefährlichen Charakter annahmen. Eine nach Tausenden zählende Menge erwartete die Künstlerin; ein starkes Polizeiaufgebot mußte sie vor den anstürmenden Massen schützen.

Ehrenmal für die gefallenen Eisenbahner.

Im Schöneberger Stadtpark in Berlin wurde am Sonntag ein Denkmal für die gefallenen Helden der Eisenbahntruppen eingeweiht. Der Feier wohnten außer Generalfeldmarschall von Mackensen viele andere hohe Offiziere der alten Armee bei. Das Denkmal besteht aus einem mit Reliefs geschmückten Granitblock, der von einem beschwingten Eisenbahnrad gekrönt ist.

Do X in sicherem Flug über dem Bodensee

169 Personen an Bord. — Einstündiger Rundflug.

Zum ersten Male in der Geschichte der Luftfahrt hat ein Luftfahrzeug mehr als 100 Personen befördert. Montag mittag 11,40 Uhr startete von der Werft Altenrhein aus das erste Flugschiff der Welt, der „Do X" der zum Zeppelin-Konzern gehörenden Dornier Metallbauten G. m. b. H., in Friedrichshafen-Manzell mit 159 Fahrgästen neben seiner zehnköpfigen Besatzung, also mit insgesamt 169 Personen an Bord zu einem einstündigen Rundflug über den Bodensee.

Das Flugschiff benötigte für den Start nur 50 Sekunden, umkreiste den See in wechselnder Höhe und ging um 12,40 Uhr an der Abflugstelle glatt wieder zu Wasser. Damit ist wohl der Rekord für Verkehrsflugzeuge, den bisher der Supermal derselben Firma mit 60 Fahrgästen hielt, wie der für Luftschiffe, den das neue englische Starrluftschiff „R. 101" bei seiner ersten Probefahrt mit 75 Personen an Bord aufstellte, um mehr als das Doppelte überboten.

Bei seinen letzten Starts, für die in allen Fällen nur 60 bis 70 Sekunden benötigt wurden, hat das mit 12 Jupitermotoren von zusammen 6300 PS ausgestattete Flugschiff eine Gesamtlast von 50 000 Kilogramm gehoben; heute hat sich diese Leistung auf 52 000 Kilogramm erhöht. Wie der zurzeit in München weilende Konstrukteur des Flugschiffes, Dr.-Ing. e. h. Claudius Dornier, mitteilte, hofft er, daß „Do X" in Meereshöhe eine Hubkraft bis zu 54 Tonnen erreichen wird. Wieviel von dieser Gesamthubkraft Nutzlast ist, hängt von der Startdauer, also von der benötigten Menge Betriebsstoff ab.

Mit 17 000 Kilogramm Nutzlast hat „Do X" gestern auf seinem einstündigen Flug 180 Kilometer zurückgelegt und hätte den Flug noch eine zweite Stunde bis über eine Strecke von 500 Kilometer fortsetzen können. Diese Leistung übertrifft die eines mittleren Landflugzeuges auf der gleichen Strecke um das Sechsundsiebzigfache.

Chefpilot des Flugschiffes „Do X" ist Schultze-Frohlinden. Gesteuert wurde das Schiff vom Piloten Richard Wagner.

An Bord befanden sich übrigens auch Maurice Dornier und außerdem noch ein vierjähriger Junge, der allerdings nicht gewogen wurde, sodaß eigentlich 170 Personen den Flug mitgemacht haben.

Die Fahrtteilnehmer äußerten sich sehr befriedigt über den schönen Fahrtverlauf und über das unbedingt sichere Gefühl, das man während des ganzen Fluges gehabt hat.

Die ersten Probeflüge mit dem „Do X" waren bereits so erfolgreich, daß bereits Aufträge von Italien und Japan auf diesen Flugzeugtyp vorliegen, obwohl seine Baukosten etwa zwei Millionen Mark betragen sollen. Doch rechnet man damit, daß in Zukunft bei Herstellung mehrerer Maschinen der Preis sich nicht unbedeutend verringern wird.

England will ein ähnliches Flugzeug in Auftrag geben.

Aus London verlautet: Der erfolgreiche Probeflug des „Do X" findet in England die größte Beachtung. Die Blätter bringen ausführliche Berichte.

Die Evening News erinnert daran, daß in England die Höchstzahl der an Bord eines Flugzeuges mitgenommenen Personen 23 gewesen sei. **Das Luftfahrtministerium habe nunmehr der Firma Short Brothers in Rochester den Auftrag für den Bau einer Maschine gegeben, die fast genau von den gleichen Ausmaßen sein werde, wie der riesige** „Do X". Die Maschine werde für Zivilluftfahrt erbaut. Die Erbauer hielten die Einzelheiten streng geheim. Das Flugzeug werde frühestens Ende nächsten Jahres für seine Probeflüge fertig sein. Die deutsche Konstruktion hat unzweifelhaft den Bau eines britischen Riesenflugzeuges beeinflußt, obwohl die englische Konstruktion verschiedene Sondervorrichtungen aufweisen werde. Das britische Flugzeug werde vielleicht ein Dreidecker anstatt eines Eindeckers werden und gleichfalls 12 Motoren zwischen den unteren und mittleren Tragdecken, anstatt vorn und hinten, an den oberen Tragdecken besitzen. Hiermit glaube man eine Erhöhung der Geschwindigkeit erreichen zu können.

Die Daily Mail sagt, es handele sich um den **erstaunlichsten Flug, der bisher in der Geschichte der Eroberung der Luft zu verzeichnen ist.** Daily Telegraph spricht von einem Rekord, der alles bisher in dieser Richtung Geleistete in den Schatten stelle. In einem Leitartikel sagt das Blatt: **„Wenn Deutschland, wie es scheint, eine führende Stellung in der Flugzeug-Konstruktion erreicht hat,** so befriedigt anderseits die Tatsache, daß die zwölf Motore des Flugbootes von einer englischen Firma entworfen worden sind. Daily Chronicle meint, derartige Flugzeuge könnten sich als äußerst wertvoll für Truppentransporte in Ländern wie Indien, Transjordanland und im Irak erweisen. Daily News sagt: Wenn das Flugboot, wie geplant zu sein scheint, Flüge nach Nord- und Südamerika vollbringe, dann würde das den Beweis liefern, daß **die Zukunft für Fernflüge nicht bei den Luftschiffen, sondern bei Maschinen liege, die schwerer als die Luft sind.**

Amerika und der „Do X."

Aus Neuyork wird gemeldet: Die Nachrichten von dem aufsehenerregenden Flug des „Do X" mit 169 Fluggästen an Bord wird von der gesamten amerikanischen Presse in größter Aufmachung wiedergegeben. Alle Blätter bringen ausführliche Schilderungen und Bilder des Riesenflugbootes. Mit Anerkennung und Lob wird nicht zurückgehalten.

Wieder ein Anwaltsskandal in Berlin.

Nach großen Unterschlagungen flüchtig. — Der Täter will mit seiner Frau Selbstmord verüben.

Bedenklich mehren sich in der Reichshauptstadt die Fälle, in denen ein Rechtsanwalt die ihm anvertrauten Gelder seiner Mandanten veruntreut hat. Jetzt ist der Strafverteidiger Rechtsanwalt und Notar Dr. Siegfried Aron nach großen Unterschlagungen aus Berlin verschwunden. In zurückgelassenen Briefen äußerte Dr. Aron die Absicht, sich außerhalb von Berlin das Leben zu nehmen. Soweit sich bisher übersehen läßt, soll es sich bei den Veruntreuungen um Millionenbeträge handeln. Zur Weiterführung des Notariats wird vom Kammergerichtspräsidenten ein Generalsubstitut ernannt werden. Bis zur Ernennung ist der Rechtsanwalt Dr. Badian, der mit dem geflüchteten Anwalt die Bureaus teilte, um die Fortführung der Kanzlei ersucht worden.

Dr. Siegfried Aron, der im Alter von 47 Jahren steht, hatte ein großes Bureau, in dem er acht Angestellte beschäftigte. Am vergangenen Mittwoch übergab er seiner Schwester, die in seinem Bureau arbeitete, einen Brief mit der Bitte, ihn am Sonnabend zu öffnen.

Am Sonnabend öffnete Fräulein Aron den Brief ihres Bruders und fand darin ein Geständnis seiner Verfehlungen. Das ausführliche Schreiben aber hat Rechtsanwalt Alsberg erhalten. Dieser Brief enthält ein restloses Schuldbekenntnis. Dr. Aron gibt an, daß durch seine Verfehlungen eine Schuldenlast von über zwei Millionen Mark entstanden sei. Es handele sich um Verbindlichkeiten, die ihm aus seiner Tätigkeit als Verwalter privater Vermögen entstanden seien.

Bei den Unterschlagungen Dr. Arons handelt es sich in erster Linie um die Erbschaft dreier minderjähriger Schwestern, die er zu verwalten hatte. Jeder der Schwestern, von denen die eine vor kurzem den Fabrikanten Hildebrand geheiratet hatte, war eine Erbschaft in Höhe von 750 000 Mark zugefallen. Mit diesem Geld hatte Aron äußerst gewagte Spekulationen betrieben, zu denen er sich zum Teil übel belemundeter Bankiers bediente.

Den unmittelbaren Anlaß zu der Flucht Arons gab anscheinend ein Termin, in dem der Rechtsanwalt heute als Zeuge auftreten sollte. Es handelte sich um den Prozeß gegen den berüchtigten Schwindelbankier Siegfried Peiser, der im Zusammenhang mit einer der Affären des Bankiers Kuhnert wiederholt genannt wurde. Offenbar wollte Aron dieser Zeugenvernehmung entgehen, da er sich nicht als Mitschuldiger belasten wollte.

Es handelt sich um eine etwas mysteriöse Angelegenheit. Der Angeklagte erschien am 3. Juni 1925 im Kassenraum der Industrie- und Landwirtschaftskammer und präsentierte einen Scheck über 150 Mark, der von Rechtsanwalt Aron unterschrieben war und auf das Banthaus Molling lautete. Er bat die Kassiererin, ihm den Betrag vorzustrecken, da das Banthaus Molling schon geschlossen habe. Die Kassiererin, die den Angeklagten kannte und wußte, daß er in geschäftlichen Beziehungen zu Rechtsanwalt Aron stand, hatte keine Bedenken, ihm 150 Mark auf den Scheck auszuzahlen. Er stellte sich dabei heraus, daß Rechtsanwalt Aron beim Banthaus Molling überhaupt kein Konto hatte. Gegen den Angeklagten wurde Anzeige erstattet und in der ersten Instanz trat Rechtsanwalt Aron als Zeuge auf und bestritt, den Scheck ausgestellt zu haben. Der Angeklagte behauptete, es handle sich um eine Verwechslung eines Dr. Aron aus London, den er zufällig im Bureau des Rechtsanwalts Aron getroffen habe.

Er habe ihm einen Scheck gegeben, um eine alte Schuld zu begleichen. Dabei habe der Londoner Dr. Aron aus Versehen das Scheckbuch des Rechtsanwalts benutzt und auf diese Weise seien alle diese Verwicklungen entstanden. Das Gericht glaubte dem Angeklagten diese Erzählung nicht und verurteilte den Angeklagten Peiser zu sechs Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte Peiser Berufung ein. Die Berufungsverhandlung stand bereits am vorigen Montag an, wurde jedoch vertagt, da Rechtsanwalt Aron mitgeteilt hatte, daß er am Erscheinen zu dem Termin verhindert sei.

Obwohl Aron unzweideutig mitgeteilt hatte, daß er freiwillig aus dem Leben scheiden wolle, steht die Polizei diesen Angaben nicht ohne Skepsis gegenüber. Daher ist die Personalbeschreibung des geflüchteten Anwalts und seiner Frau allen Polizeistationen durch Funk mitgeteilt worden.

Oberstaatsanwalt Köhler hat gegen Rechtsanwalt Dr. Siegfried Aron das Ermittlungsverfahren eröffnet.

Schlägerei zweier Großmütter — Selbstmord der einen.

Am Wochenbett ihrer Schwiegertochter traf sich die Arbeiterwitwe Wilhelmine Wodrich aus Friedland (Mecklenburg) mit der anderen Großmutter. Die beiden Großmütter erzürnten sich, weil die eine behauptete, das Kind ähnele dem Vater, während die andere der Meinung war, es gleiche der Mutter. Es entstand eine Schlägerei, und die Polizei mußte herbeigerufen werden. Die Witwe Wodrich nahm sich den Auftritt dermaßen zu Herzen, daß sie sich gleich danach auf dem Hausboden erhängte.

Englands Hollywood niedergebrannt.

Am Montag morgen sind die Filmateliers der British Talking Pictures und der britischen Sound Film Production in Wembley durch Feuer vernichtet worden. Auch ein neues, mit einem Kostenaufwand von 100 000 Pfund errichtetes Atelier für Klangfilmaufnahmen ist vollkommen niedergebrannt. Das Feuer brach im Atelier aus, in dem sich Hunderte von Wachsmarionetten befanden, die für einen neuen Film verwendet werden sollten. Ausrüstungsgegenstände aller Art sind zerstört worden. Ein Behälter, der 20 bis 30 noch nicht entwickelte Filme enthielt, flog mit ungeheurem Getöse in die Luft.

Lebende Eidechse als Brautschmuck.

In Neuyork wurde dieser Tage ein Juwelier von einem kleinen frechen Flapper nicht wenig aus der Fassung gebracht. Die junge Dame verlangte eine schmale goldene Nadel mit einer acht „inches" langen, feinen Kette. Als sie nach langem Wählen ein ihr zusagendes Stück gefunden hatte, zog sie aus ihrer Handtasche eine durchlöcherte Schachtel hervor, öffnete sie und setzte den Inhalt — eine kleine leuchtend grüne Eidechse — auf ihre Hand. „Befestigen Sie bitte das Ende des Kettchens an dem Hals des Tieres", sagte die Schöne lächelnd. „Mein Gott", stotterte erschreckt der Juwelier, „wollen Sie das Tierchen etwa als Schmuck tragen?" „In der Tat", sagte der Flapper.

Der Juwelier machte sich kopfschüttelnd ans Werk, was etwas schwierig war, da die Eidechse dank ihrer Zappligkeit ihm immer wieder aus der Hand glitt und der Geschäftsmann sich eines gewissen Schauders nicht erwehren konnte, wenn er die schlüpfrige Haut berührte. Aber business ist business, und so kam schließlich auch dieses mühselige Werk zustande. Das smarte Kind steckte sich sofort die sonderbare Nadel an die Brust, auf der das „Reptil" sofort mehr oder minder vergnügt hin und her spazierte. „Ein Geschenk meines Freundes aus Brasilien", sagte die junge Dame zu dem Juwelier, ehe sie stolz den Laden verließ.

Gibt es gegen solche bösartige Tierquälerei in Amerika kein Gesetz?

Gründung einer Zeppelin-Transportgesellschaft

„Herald Tribune" meldet, die National City Bank habe eine Zeppelin-Transportgesellschaft mit dem Sitz in Delaware für den Dienst zwischen den Vereinigten Staaten und Europa gegründet. Nähere Einzelheiten sind in zwei Wochen zu erwarten, sobald der Präsident der Good Year Gesellschaft, Mitchell, aus Europa zurückgekehrt ist. Auf Grund der Berliner Besprechungen Mitchells wird, wie das Blatt meldet, angenommen, daß Deutschland eine bedeutende Beteiligung an der Zeppelin-Transportgesellschaft zugestanden wird. Die neue Gesellschaft hat bereits in Washington um Postkonzession nachgesucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Heute Dienstag 20.00—23.00 Uhr **Jettchen Gebert** Singspiel von W. Kollo.
Mittwoch 20.00—22.30 Uhr **York**

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig Mittw., 23. Okt., 19.30 Karussellfahrt
Altes Theater in Leipzig. Mittw., 23. Okt., 20.00 Die Kaiserin von Neufundland
Neues Operetten-Theater in Leipzig Mittw., 23. Okt., 20.00 Die Luxusfabrik
Friedrich-Theater in Dessau Mittw., 23. Okt., 20.30 Jinsen
Stadt-Theater in Magdeburg Mittw., 23. Okt. 20.00 Schießbude, Mantel, Robes, Pierre & C.
Stadt-Theater in Erfurt Mittw., 23. Okt., 20.00 Hofsopofus
Deutsches National-Theater in Weimar Mittw., 23. Okt., 16.30 Julius Cäsar

Hofjäger
Regelmäßig Mittwochs nachm.
Konzert
Görlach-Orchester

MODERNES THEATER
führende Tanz-Kabarett Halle a. S.
Täglich 4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends
Der Riesenerfolg
des neuen Oktober-Spielplanes mit
Ehnle, Menter, Karlova, Jansen
2 Beautés und der Affe „Teddy"
Nachmittags Eintritt frei!
Kaffee und Kuchen 60 Pfg.

Café Freischütz
Inh. H. Hartung Kl. Ulrichstr. 28
Täglich
Künstler-Konzert
Streng reelle, saubere Bedienung! Vom Besten das Beste, dafür bürgt mein Name.

Restaurant Goldene Spitze
Spitze 11/12 (Am Hallmarkt)
Großes Geld-Serien-Preisskaten
Preise RM. 500, 400, 300 usw.
Spieltage: Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, 16½, 19½, 22 Uhr.

Stadtschützenhaus
Heute Dienstag:
Schlachtefest!

C.T
Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Nur noch bis einschl. morgen!
So hat man noch nie gelacht!
Unsere neuen köstlichen Spielpläne haben gezündet!

Der schwarze Domino
Ein wirkliches Schlagerlustspiel von hinreißender Lustigkeit mit
Harry Liedtke
Vera Schmitterlöw
Ernst Verebes, Hans Junkermann, Max Ehrlich, Lotte Lorring, Valeria Blanka, Hermann Picha.
Außerdem
der große bunte Filmteil.
Auf der Bühne:
Maud Hansen
Die gesangliche Vortragsattraktion vom Rika Hopper Theater, Amsterdam

Die Regimentstochter
Hundert pikante Abenteuer
verflochten zu einem bunten Liebesteppich nach der bekannten komischen Oper von Donizetti.
Betty Balfour
ein Wesen, von dem man keine Sekunde lang d. vergnügten Augen abwenden kann,
Kurt Gerron
köstlich als martialischer Wachtmeister Quippo die Hauptrollen in dem lebendigsten und lustigsten Filmwerk der weißen Wand.
In den weiteren Rollen ergötzen uns durch ihr temperamentvolles Spiel:
Julius Falkenstein, Alexander D'Arcy, Olga Limburg und das 3. Regiment
Der heiteren Muse heiterster Film, frisch, lebendig, voll humoristischen Tempos, Einfallsfülle und quecksilbriger Frische.
Hierzu:
Der überaus reichhaltige bunte Filmteil und die C. T.-Wochenschau

Benutzen Sie möglichst die Nachmittagsvorstellungen, denn der Abendandrang ist sehr stark.

Walhalla
Dir. O. Kleinhanns Fernruf 28385
Ab heute täglich ein Programm, wie es Halle niemals geboten wurde.
7¼ Uhr präzise 7½ Uhr präzise
Das große Ereignis!!
Amerikas letzter größter Erfolg!
Sensations-Gastspiel
Louis Douglas
Amerikas berühmtester Colored-Künstler in der Neger-Operette
Louisiana
in 2 Akten, 9 Bildern, 40 Szenen
Mitwirkende
45 Neger-Artisten 45
Eigenes Neger-Jazz-Orchester
2. Gastspiel in Deutschland
Ein unvergeßliches Erlebnis!
New Yorker Staatszeitung schreibt: Douglas ist unstreitig der größte einzigartige farbige Schauspieler. Ihn sehen u. hören, ist besonderes Vergnügen.
Vorher:
Der grandiose Varieté-Teil
Nachher: Der beste rheinische Komiker
Wilhelm Millowitsch
in dem großen Lachschlager
Der lustige Witwer
Wegen der Fülle der Darbietungen
Vorstellungsbeginn präzise 7¾ Uhr.
Eintrittspreise von 0.80 Pfg. bis 5.— Mk.
Sichern Sie sich möglichst Karten im Vorverkauf!
Der Andrang an den Abendkassen wird sehr stark.

RAKETE
Emil Reimers Lachbühne
Emil Reimers als
Rekrut Rübe
müssen Sie sehen!
Dazu das neue, herrliche Beiprogramm
Jeden Mittwoch: Sonderabend bis 4 Uhr.

Capitol Lichtspiel-Theater
Lauchstädter Str. 1 Fernruf 331 40
Haltestelle Linie 4 und 10
Andreas Hofer
Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes.
Beginn: 4.00, 6.20, 8.30 Uhr.
Ferner wirken bei den Aufführungen mit:
Das beliebte Nillus-Lau-Quartett, Halle a. S.
sowie die **Konzertsängerin Hanna Gaebler-Dresden.**

Inserieren bringt Gewinn, darum inseriert der Geschäftsmann!!

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren, Trikotagen.

Saalschloß-Brauerei
Jeden Mittwoch ½4 Uhr
(großer Festsaal geheizt)
die beliebten Familien-
Kaffee-Konzerte
Leitung: Hans Teichmann
Eintritt frei! Eintritt frei!
Donnerstag, den 24. Oktober, 8 Uhr
Gesellschaftsabend
— Halles schönste Tanzstätte — die Saaldekoration eine Sehenswürdigkeit — — Ballmusik:
The Giori a-Jazz-Symphoniker, Leipzig

Koch's Künstlerspiele
Die führende Kleinkunstbühne Halles
Mitte der Stadt
Dir. u. Besitzer Albert Koch
Der Oktoberspielplan mit
Jony Güldner, die große Klasse
Hans Giradet der Komiker von Heute
2 Lorzing's, das Schlager-Duett
3 Sisters-Dau, Ballett-Neuheit
Marga Dalnar, die Vortragskunst
Bois-Bodo, Staunen und Lachen.
Hauskapelle Maaß
findet jeden Abend großen Anklang.
Im **„Atrium"** ab **Donnerstag** von 9 Uhr ab: Tanz u. Vorträge als
Sonder-Gesellschaftsabende
Kein Eintritt!
Nur 30 Pfg. für Garderobe u. Steuer.
Hierzu neue Aufmachung!
Die Neueinrichtung den Herrschaften besonders empfohlen; Erstkl. Bewirtschaftung!

Altenberg's Weinstuben
Mittwoch, 23. Oktober

Schlachtefest

Noch zum billigen Preise
trockene Kohlensteine
Grube 90 496, Rittergut Dölnitz

An die Wählerschaft!

Seit dem 16. Oktober liegen die Einzeichnungslisten für das deutsche Volksbegehren gegen Kriegsschuldlüge und Tributplan aus. Viele Hunderttausende, ja Millionen haben sich schon eingetragen. Laßt Euch nicht einschüchtern durch Drohungen, Vergewaltigungen und durch den Mißbrauch der Verfassung, laßt Euch nicht beirren durch die Veröffentlichung schlechter Eintzeichnungsergebnisse in den Hochburgen der Roten und Rosaroten. Die sozialistisch geführte Regierung will das Volk rechtlos machen. Noch nie ist die freie Meinung so vergewaltigt worden, als heute in dieser angeblich freien deutschen Republik.

Trotz allen Terrors, trotz der mit den Steuern der Bürger geführten unerhörten Hetze, mit welcher man hinwegtäuschen will über den

Sklarek-Skandal, die Verschacherung der Zündholzindustrie und den bevorstehenden Zusammenbruch sozialistischer Regierungsmethoden

gilt es jetzt durch die Einzeichnung in die Listen die nationale Pflicht zu erfüllen. Deshalb müßt Ihr Euch

heute noch

mit Euren Angehörigen in die Listen zum Volksbegehren eintragen. Die Listen liegen täglich von 10—1 Uhr und von 3—8 Uhr

in den 14 Einzeichnungslokalen

aus. Tragt Euch sofort ein, damit unterstützt Ihr das deutsche Ringen

um die Freiheit

für uns, unsere Kinder und Enkel. **Wer sich nicht einträgt, ist mitschuldig** am Untergang unseres Vaterlandes

Einwohner von Halle, legt das Bekenntnis zur Tat ab.

Die dem Unterausschuß Halle-Saalkreis angehörigen Verbände fordern alle Einwohner zum Einzeichnen auf.

Hallischer Hausfrauenbund. Königin-Luise-Bund. Kreiskriegerverband Halle. Deutschnationale Volkspartei. Kultur- und Rechtsstaatpartei. Landbund. Haus- und Grundbesitzerverein. Vaterländischer Arbeiterverein. Stahlhelm. Hochschulring deutscher Art. Deutschnationale Industriegruppe. Ostmarkenverein. Ost- und Westpreußen. Deutschvölkische Freiheitsbewegung. Die Vereinigten Offizierverbände. Alldeutscher Verband. Deutsche Ehrenlegion. Flottenbund deutscher Frauen. Konservativer Verein. Reichsverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine.

Einzeichnungslokale siehe Plakatsäule.

Ein Beispiel:

Aus Bremervörde wird gemeldet: Als Antwort auf die Drohungen des hiesigen Landrates gegen alle Beamten und öffentlichen Angestellten, die sich für das Volksbegehren eintragen sollten, sind sowohl die Angestellten der Kreissparkasse, wie die Beamten des Zollamtes geschlossen zu der Eintragungsstelle gezogen und haben sich sämtlich in die Listen eingetragen.

Der eine fragt:
„Was kommt danach?"
Der andere:
„Was ist Recht?"
Und also unterscheidet sich —
Der Freie von dem Knecht

Zur Beachtung:
Die Regierung hat beschlossen, zur Bekämpfung des Volksbegehrens den Betrag von 2 Millionen Mark auszuwerfen und dafür alle Haushaltungen mit Flugblättern zu versehen. Haben wir viel Geld!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 22. Oktober 1929

Gesfürel-Fusion beschlossen.

Bezugsrecht 10:1 zu 115 Proz.

Die Aufsichtsräte der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und der Ludw Loewe & Co. A.-G. beschlossen, ihren auf den 14. bzw. 13. November 1929 einzuberufenden Generalversammlungen die Fusion dieser beiden Gesellschaften miteinander und mit der Aktiengesellschaft für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen, deren Aktien bis auf einen kleinen Betrag sich im Besitz der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen befinden, unter Aenderung des Namens in „Gesellschaft für elektrische Unternehmungen – Ludw. Loewe & Co. A.-G." vorzuschlagen.

Das Aktienkapital der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, welche den obigen Namen annimmt, wird um 25 Mill. RM. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1929 erhöht, wovon 20 Mill. hauptsächlich zu Fusionszwecken verwandt und 5 Mill. RM. unter Hinzunahme weiterer von der Gesellschaft zur Verfügung zu stellender Aktien an die alten Aktionäre der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und der Ludw. Loewe & Co. A.-G. im Verhältnis von 10:1 zum Bezuge angeboten werden sollen. In Aussicht genommen für das Bezugsangebot ist ein Preis von 115 Proz. bei Dividendenberechtigung für das Jahr 1929 und einer ratenweisen Einzahlung des Bezugspreises.

Millioneninsolvenz einer Mehlhandelsfirma.

Zu der infolge großer Fehlspekulationen des Inhabers der bedeutenden Mehlhandelsfirma Jakob Dreyfus & Co., Frankfurt a. M., verursachten Schwierigkeit erfahren wir, daß die Bankschulden sich auf etwa 9 Mill. M. belaufen.

Brotgetreide schwächer.

Infolge der erneut schwachen Auslandmeldungen und des fast völlig ins Stocken geratenen Mehlgeschäfts hielt sich die Unternehmungslust an der Produktenbörse auch zu Wochenbeginn in engen Grenzen. Das mäßige Angebot in Inlandbrotgetreide fand nur zu etwa 1 bis 2 RM. niedrigeren Preisen Unterkunft. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis 2 RM., Roggen bis 2,50 RM. niedriger ein; die Umsatztätigkeit blieb auch hier auf wenige Abschlüsse beschränkt. Für Weizen- und Roggenmehl sind die Mühlen bei Geboten zu Preiskonzessionen bereit; Umsätze gehen über die Deckung des dringendsten Bedarfes nicht hinaus. Hafer ausreichend angeboten und gleichfalls schwächer. Gerste ruhig, aber ziemlich stetig.

Berliner Produktenbörse vom 21. Oktober.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer	228–229	Kl. Speiseerbsen	27,00–32,00
Roggen, märk.	172–175,5	Futtererbsen	21,00–23,00
Braugerste	196–216	Peluschken	—
Futter- und Industriegerste	172–188	Ackerbohnen	—
		Wicken	—
Hafer, märkischer	167–177	Lupinen, blaue	—
Mais, zollbegünstigter, loko Berlin	—	Lupinen, gelbe	—
		Seradella, neue	—
Weizenmehl	27,75–33,25	Rapskuchen	18,50–19,00
Roggenmehl	23,15–26,00	Leinkuchen	24,00–24,20
Weizenkleie	11,25–11,75	Trockenschnitzel	11,00–11,20
Roggenkleie	9,75–10,25	Soya-Schrot	19,60–20,00
Viktoriaerbsen	35,00–42,00	Kartoffelflocken	15,40–16,00

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 22. Okt. Weizen: Dez. 249,5, März 261; Roggen: Dez. 192,5, März 204,5; gelber Platamais: 205 bis 210. Alles andere unverändert.

Produktenbörse zu Halle am 22. Oktober 1929. Weizen: 234–236 ruhig; Roggen: 190–192 ruhig; Braugerste: 228–238 ruhig; Futtergerste: 175–180 ruhig; Hafer: 185–190 ruhig; Mais: 198 ruhig; Viktoriaerbsen: 31–33 ruhig; Weizenkleie: 11,50–12 ruhig; Roggenkleie: 11–11,50 ruhig; Malzkeime: 13–13,50 ruhig; Trockenschnitzel: 12,50–13 ruhig.

Bei kleinen Umsätzen mußten die Preise für Brotgetreide leicht nachgeben. Auch Futtermittel wiesen kleinere Preisabschläge auf.

Metallpreise in Berlin vom 21. Okt. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,25, Orig.-Hüttenaluminium 98–99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98–99 Proz. 350, Antimon Regulus 63–67, Feinsilber für 1 kg fein 68,00–69,75.

Stagnierende Einzelhandelsumsätze.

Dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung entnehmen wir folgende Darstellung über die Umsätze im Einzelhandel: Die Umsätze im Einzelhandel haben sich im Sommer — entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage — kaum verändert. Sie halten sich dem Umsatzwert nach annähernd auf Vorjahrshöhe; die Umsatzmengen dürften dagegen im Juli und August etwas niedriger gewesen sein als in den Sommermonaten 1928. Da normalerweise die Umsätze von Jahr zu Jahr zu steigen pflegen, so ist selbst ein Gleichbleiben als unverkennbares Zeichen der andauernden Zurückhaltung der Käufer zu betrachten.

In den Monaten Januar bis August blieben die Textilumsätze sowohl in Fachgeschäften als auch in Warenhäusern um rd. 2 Proz. gegenüber dem Vorjahr zurück; während der Monate Juli und August konnte infolge der für den Verkauf günstigen Witterung ungefähr die Vorjahrshöhe behauptet werden. Am lebhaftesten waren offenbar in der letzten Zeit die Umsätze in Hausrat und Möbeln. Die verfügbaren Zahlen für die Warenhäuser lassen für die ersten acht Monate des Jahres eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um rd. 5 Proz. und für die Monate Juli und August sogar eine Zunahme von rd. 9 Proz. erkennen.

Die Verlegung der Sommerausverkäufe von Juli auf August, die in diesem Jahr vielfach vorgenommen wurde, hat nicht für alle Zweige des Einzelhandels die gleiche Bedeutung gehabt.

Bei kleineren Gebrauchsstücken des täglichen Bedarfs — in erster Linie Herrenausstattungen (Herrenwäsche, Kragen, Krawatten usw.), Damenwäsche und Textilkurzwaren — hat die Verlegung der Ausverkäufe das gewohnte Saisonbild der Umsätze nicht verändert. Ebenso wie in früheren Jahren wurde hier im Juli der außer dem Weihnachtsgeschäft höchste Monatsumsatz erzielt. Von Juni bis Juli stiegen z. B. die Warenhausumsätze sowohl bei Herren- als auch bei Damenwäsche, den beiden Warengruppen mit dem verhältnismäßig größten Umsatzvolumen unter den Kleinstücken, in gleichem Grade wie im Vorjahre. Im August gingen die Umsätze ebenso wie im Vorjahre gegenüber dem Juli zurück (bei Herrenwäsche um rd. ein Drittel, bei Damenwäsche um rd. die Hälfte).

Die Tatsache, daß in den genannten Artikeln der größte Teil des Bedarfs nach wie vor im Juli gedeckt wurde, obwohl allgemein bekannt war, daß bei den Ausverkäufen im August erhebliche Preisherabsetzungen erfolgen würden, zeigt, daß es durch die Verlegung der Saisonausverkäufe in diesen Branchen gelungen ist, den Hauptteil des Bedarfs zu „normalen" Preisen zu verkaufen. Zu einem Teile ergab sich dies daraus, daß einmal der Bedarf in diesen „Kleinstücken" an eine bestimmte Zeit (Reisezeit!) gebunden ist; außerdem machen die üblichen Preisherabsetzungen für den einzelnen Käufer nur eine kleine Minderung seiner Ausgaben aus.

Nicht so eindeutig ist die Wirkung der Ausverkaufsverlegung bei Großstücken. Hier wäre an sich zu erwarten gewesen, daß die Verlegung der Saisonausverkäufe auch eine Verschiebung der Bedarfsdeckung durch die Käufer nach sich zieht. Trotzdem weicht die Umsatzbewegung z. B. in Konfektion und Trikotagen nur wenig von der vorjährigen ab. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß das plötzliche, jedoch verspätete Einsetzen warmer Witterung im Juli zu Einkäufen geführt haben mag, die in den vorangegangenen Wochen zurückgestellt worden waren. Im August gingen dann die Umsätze in fast dem gleichen Umfange wie im Vorjahre zurück.

Im ganzen hat somit die Verschiebung der Saisonausverkäufe den bisher üblichen Saisonrhythmus der Einzelhandelsumsätze nicht wesentlich verändert.

Amtliche Devisenkurse vom 21. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1795	4,1875	1 Pfund Sterl.	20,376	20,416
100 holl. Guld.	168,40	168,74	100 italien. Lire	21,875	21,915
100 franz. Frks.	16,445	16,485	100 span. Peset.	59,94	60,06
100 schweiz. Fr.	80,92	81,08	1 argentin. Peso	1,75	1,754
100 Belga	58,42	58,54	100 finnische Markka	10,499	10,519
100 tschech. Kr	12,378	12,398			
100 schwed. Kr	112,27	112,49	100 bulgar Leva	3,017	3,023
100 norweg. Kr.	111,89	112,11	1 japan. Yen	1,998	2,002
100 dän. Kron	111,94	112,16	1 brasil. Milrs.	0,497	0,499
100 östr. Schill.	58,74	58,86	100 jugsl. Dinar	7,387	7,401
100 ung. Pengö	73,03	73,17	100 portug. Esc.	18,76	18,80

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 22. Okt. 170,25.

Matt.

Berlin, 22. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Dienstag eröffnete abgeschwächt ausgehend von dem starken Rückgang der Glanzstoff infolge holländischer Abgaben. Elektrowerte flau.

Hallische Börse vom 22. Oktober.

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	120 G	122 G
Hallescher Bankverein	118 G	118,25 b
Gewerbe- und Handelsbank	92 G	93 G
Landcredit-Bank	88 G	88,5 G
Zörbiger Bankverein	58 bGr	58 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	116 G	120 G
Prehlitzer Braunkohlen	150 B	152 G
Riebeck'sche Montanwerke	106 G	107 B
Werschen-Weißenf. Braunk	—	139,5 B
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papierfabrik	152,75 G	157,5 B
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	120 G	120 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	73 G	73 G
Engelhardt-Brauerei	220 G	220 G
F. Zimmermann & Co.	24,75 bGr	24,75 G
Glauziger Zuckerfabrik	67 B	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	140 G	140 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	86 G	86 G
Hallesche Röhrenwerke	56 G	56 G
Hildebrand Mühlenwerke	33,5 G	35 G
Moritz Jahr	—	—
Gebrüder Jentzsch	35 G	—
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	53,75 bBr	54,25 bBr
Schraplauer Kalkwerke	36 bG	34 G
Stadtmühle Alsleben	60 B	61 B
G. Vester Spedition	58 b	58 bG
Wegelin & Hübner	86 G	87 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	120 G	120 G
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Tendenz schwächer.

Der Aufsichtsrat wird haftbar gemacht.

Der Aufsichtsrat des Leipziger Bankverein A.-G. in Liqu. in Leipzig, dessen Geschäftsüberwachung sehr mangelhaft gewesen ist, soll zur Vermeidung von Regreßklagen 30 000 RM. der Masse überweisen. Die Aussichten der Gläubiger haben sich infolge weiterer Ausfälle bei Außenständen verschlechtert, so daß nach dem jetzigen Stand kaum mehr als 40 Prozent, von denen bereits 30 Prozent gezahlt wurden, in Frage kommen werden.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 21. Oktober. Auftrieb: 710 Rinder (204 Ochsen, 210 Bullen, 206 Kühe, 90 Kalben), 257 Kälber, 1119 Schafe, 2236 Schweine, zus. 4322 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 2 Rinder, 11 Kälber, 63 Schafe, 315 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	59 62	-	Kühe 3	32-43	28-39	Schafe 2	-	-
do. 2	50 58	-	do. 4	26-31	-	do. 3	50-58	50 59
do. 3	-	-	do. 5	-	-	do. 4	42-49	42-49
do. 4	-	-	Färsen 1	58-61	-	do. 5	33 41	32 41
do. 5	-	-	do. 2	50-57	-	Schweine 1	86-88	84-86
Bullen 1	57-60	-	Kälber 1	-	-	2	88-89	87 88
do. 2	50-56	45-50	do. 2	78-88	80-88	3	90	88
do. 3	-	-	do. 3	73-77	70 79	4	88 89	86-88
do. 4	-	-	do. 4	60-72	60-69	5	-	-
Kühe 1	51-56	50-53	do. 5	-	-	6	-	-
do. 2	44-50	40-49	Schafe 1	60-65	60 65	7	77-81	75 81

Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine mittelmäßig Schafe langsam. Ueberstand: 88 Rinder, ferner 150 Schafe und 3 Schweine.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	21	+0,64	—	02	Außig	21	−0,43	03	—
Trotha	21	+1,36	—	18	Dresden	21.	−1,99	02	—
Bernburg	21	+0,22	—	08	Torgau	21	−0,36	—	02
Calbe, O.-P.	21	+1,38	—	—	Wittenberg	21	+0,74	03	—
„ Unterp.	21	−0,20	—	—	Roßlau	21	+0,09	02	—
Grizehne	21.	−0,06	—	07	Aken	21	+0,23	03	—
Havel					Barby	21.	+0,15	04	—
Brandenburg					Magdeburg	21	+0,07	06	—
Oberpegel	20.	+1,99	—	04	Tangermünde	21.	+0,68	—	03
Unterpegel	20.	+0,51	02	—	Wittenberge	21	+0,26	—	08
Rathenow									
Oberpegel	20.	+1,44	—	02	Lenzen	20.	+0,41	—	03
Unterpegel	20.	−0,10	—	06	Dömitz	21.	−0,23	—	02
Havelberg	20.	+0,66	01	—	Darchau	20.	—	—	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 22. Oktober

Ablösung 1-3	50,10	Accumulator.	—	El. Licht-Kraft	162,62	Lahmeyer Co.	163,50	Rütgerswerk	70,25
Abl. Neubesitz	9,00	Adlerwerke	—	Essen Steink.	—	Laurahütte	48,50	Sachsenwerk	—
Hapag	1102,5	Allg. Elektr.G.	168,00	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	321,00
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	132,00	I. G. Farben	179,50	Ludwig Loewe	—	Sarotti Schok.	125,00
Hamb Süd	165,25	Augsb.-Nürnb	77,50	Feldmühle	156,00	L. Lorenz	160,00	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	149,50	Basalt	—	Felten Guille	116,00	Mannesmann	98,00	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	105,00	Bayr. Motoren	—	Gelsenk. Berg	128,50	Mansfeld	112,00	do. Elekt. „B"	154,00
Schantung	3,12	J. P. Bemberg	—	Ges. f. elektr. U.	164,00	Maxim.-Hütte	161,00	do. Textilwk.	—
Ver. Elbe	—	Berger Tiefb.	305,00	Goldschmidt	—	Metallges. AG	—	Schneider, H.	—
Otavi Minen	61,50	Bergmann	189,00	Hackethal Dr.	86,00	Motor Deutz	—	Schubert Salz.	—
Adca	119,50	Bl.-Karlsruhe	—	Hamb. Elektr.	—	Nation. Auto	17,00	Schuckert Co.	—
Bk. elektr. Wk.	—	Berl. Maschin.	—	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	103,50	Schultheiß	271,00
Bank für Brau	140,00	Buderus	6[illegible],25	Harpen Bergb.	134,25	Oberbedarf	68,00	Siem.-Halske	305,00
Barm. Bankv.	120,50	Charl. Wasser	91,00	Hirsch Kupfer	180,50	Oberkoks	92,25	Stöhr Kammg.	—
Bayr. Hyp.-Bk.	139,50	Chem Heyden	66,50	Hoesch Eisen	112,25	Orenstein	70,50	Svenska	357,00
do. Vereinsbk.	139,50	Comp. Hispan	—	Hohenlohew.	—	Ostwerke	209,50	Thür. Gas	—
Berl. Handlsg.	181,00	Conti Caoutch	—	Ph. Holzmann	85,00	Phönix Bergb.	104,00	Leonh. Tietz	165,00
Commerzbk.	168,50	Daimler-Benz	32,75	Hotelbetrieb	210,00	Pöge Elektriz.	—	Transradio	124,00
Darmst. Bank	251,25	Dt. Atl. Telegr.	—	Ilse, Bergbau	—	Polyphon	—	Ver. Glanzst.	—
Deutsch. Bank	160,00	do. Conti Gas	166,50	Kali Aschersl.	203,00	Rhein Braunk	—	do. Schuh	—
Disconto-Ges	160,00	do. Erdöl	100,00	Rud. Karstadt	144,50	do. Elektro	—	do. Stahlwerk	108,28
Dresdner Bk.	160,00	do. Kabel	58,25	Klöckner-Wk.	95,25	do Stahlwerk	—	Vogel Telegr.	66,25
Oest. Credit-A	—	do. Eisenhdl.	64,00	Köln-Neuess.	110,00	Rh.-Westf. El.	209,00	Westeregeln	212,00
Reichsbank	—	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	56,50	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	113,00
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	157,00	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Zeil Waldhof	202,00

Berliner Börse vom 21. Oktober

Reichsbankdiskont $7\frac{1}{2}$%

Deutsche Anleihen

	21. 10.	19. 10.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	—	—
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	97,50	97,50
7 do. II. Folge	97,00	97,00
7 Thür. Staatsa. 26	78,25	78,25
7 do. Rm. 27 u. La. B	77,00	77,50
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,50	96,40
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	50,10	50,10
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,00	9,10
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	51,00	51,00
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	50,70	50,75
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl	4,10	4,12

Verkehrs-Aktien

A.G. f. Verkehrsw	120,00	115,50
Brnschw. Land.-E.	52,75	52,75
Canada-Abl.-Sch.	78,00	77,00
Dt. Eisenb.-Betr.	70,00	68,50
do. Reichsb. V.-A.	86,00	86,00
Elektr. Hochbahn	89,00	89,00
Gr. Casseler Strb.	73,00	73,25
do do. V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg	53,25	52,25
Halle-Hettstedt	41,00	41,00
Hbg.-Amer. Pack.	113,00	112,25
Hamburg. Hochb.	66,00	66,50
do. Südam. Dpfsch	166,00	166,00
Hansa Dampfsch.	149,00	148,00
Neptun Bremen	108,00	109,00
N. Lausitz Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	106,00	105,00
Nordh.-Werniger.	40,00	40,00
Oestr.-Ung. Sttsb.	—	—
Schant. Eisenb.	8,20	8,12
Verein. Elbschiff.	20,37	21,00
Zschipk. Finsterw.	205,00	205,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	110,00	107,00
Adler Portl.-Zem.	104,50	104,00
Adlerhütten Glas	91,75	92,50
Adlerwerke	37,00	36,75
Alexanderwerk	88,00	37,00
Allg. Elektr.-Ges.	173,00	172,00
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	155,75	156,75
Ammendf. Papier	152,75	153,75
Anhalt. Kohlenw.	76,75	77,00
do. do. Vorz.	—	75,00
Ankerwerke A.G.	209,00	209,00
Annaburg. Steing.	19,75	20,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	77,25	75,25
Bachm & Ladewig	150,50	151,00
P. J. Bemberg	193,00	198,00
J. Berger Tiefbau	317,75	314,00
Bergmann Elektr.	193,00	191,00
Berl.-Guben. Hutf.	242,75	242,75
Berlin Holz-Kont.	50,00	49,75
do.-Karlsruh. Ind.	59,00	58,00
do. Maschinenb.	60,50	57,50
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw	55,50	56,00
Brauhaus Nürnbg	166,00	167,00
Braunk. & Brik. Ind	157,00	157,00
Braunschw. Kohl.	219,00	219,00
do. Jute-Spinn.	122,75	122,75
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	119,50	120,00
Brown, Boveri Co.	180,00	181,50
Buderus Eisenw.	64,00	64,00
Busch Opt. Indstr.	120,00	122,50
F. W. Busch, Lüden	—	—
Calmon, Asbest	22,00	19,00
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	50,00	50,00
Charl. Wasserwk.	91,00	93,00
Chem Fbr Buckau	95,00	95,00
do do. Grünau	66,00	66,00
do. do. v. Heyden	68,50	67,00
do. Ind. Gelsenk.	70,00	70,00
do. Werke Albert	54,50	—
Chemn. Akt. Spin.	—	—
Chromo Najork	109,00	109,50
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	74,00	75,00
Contin. Caoutch.	158,25	155,00
Corona Fahrrad	—	—
Cröllwitz Papier	168,00	165,00
Daimler-Benz	85,00	85,00
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	100,00	99,00
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	126,00	126,00
do. Cont. GasDess.	170,25	166,00
do. Erdöl-A.-G.	101,75	100,12
do. Fensterglas	—	—
do. Jute-Spinner.	98,00	98,00
do. Kabelwerke	60,00	59,00
do. Linoleumwk.	254,00	250,00
do. Post-u Eb. Vk.	27,50	27,50
do. Schachtbau	99,00	100,00
do. Spiegelglas	80,00	80,00
do. Steinzeug	194,00	195,00
do. Teleph. u. Kab.	59,00	60,00
do. Ton- u. Steinz.	125,00	124,50
do. Wollw.-Man.	12,25	12,25
Dtsch. Eisenhdl.	64,62	64,75
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	218,00	218,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	214,00	211,00
Dürener Metallw.	136,00	136,00
Dynamit A. Nobel	85,25	84,00
Eilenburg. Kattun	74,00	74,00
Eintracht Braunk.	140,00	140,00
Eisenb.-Verk.-M.	186,00	186,50
Elektra Dresden	179,00	180,00
Elektr.-Lief.-Ges.	159,00	156,50
Elek. Licht u. Kraft	167,00	163,00
Engelhardt-Brau.	220,00	219,00
Eschweil. Bergw.	205,62	205,62
Essen. Steinkohl.	127,00	126,50
Excelsior Fahrrad	20,00	20,00
Fahlb. Saccharin	74,75	75,00
Falkenstein Gard.	95,00	99,75
I G. Farbenindust.	182,50	181,00
Feibisch A.-G.	265,00	266,00
Feldmühle Papier	161,37	159,00
Felt. & Guilleaume	120,25	116,00
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	—	—
Friedrichsh. Kali	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	135,00	137,00
Froebeln Zuckerf.	47,75	47,75
Gas-, W.-, El.-Anl.	87,50	87,50
Gebhardt & Co.	100,00	104,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	129,25	128,50
Germania Portl. C.	178,00	177,00
Ges. f. elekt. Unt.	167,75	163,50
Gildemeister & Co.	102,50	—
Gladbacher Wolle	149,50	149,50
Glauziger Zucker	68,00	68,00
Glockenstahlw.	20,37	20,37
Gebr. Goedhart	170,00	—
Th. Goldschmidt	63,75	62,50
Hallesche Masch.	86,00	86,00
Hamburg. Elektr.	126,25	124,25
Hammersen A.-G.	125,00	125,00
Hannover Masch.	35,00	36,00
Harburger Eisen	76,50	76,50
Harburg. Gummi	73,00	69,25
Harpen. Bergbau	135,00	132,12
Hedwigshütte	92,00	92,00
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	33,50	35,00
Hilgers A.-G.	62,00	62,50
Hilpert Maschin.	124,00	122,00
Hirsch Kupferw.	129,00	130,00
Hirschberg, Leder	91,50	91,75
Hoesch, Eis. u. St.	115,00	113,00
Hoffmann, Stärke	65,25	56,00
Hohenlohewerk	85,50	86,00
Holstenbrauerei	188,00	182,50
Horchwerke	68,00	70,50
Hotelbetriebsges.	153,00	154,00
Hubertus Braunk.	127,00	126,75
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	99,75	100,00
Ilse Bergbau	209,25	210,00
Industriebau A.-G.	101,00	101,00
Max Jüdel & Co.	141,75	—
Jülich Zuckerfabr.	58,00	—
Kahla Porzellan	60,00	61,75
Kaiser-Keller AG.	88,00	83,00
Kaliw. Aschersl.	209,00	205,00
Klöckner-Werke	105,00	102,00
C. H. Knorr A.-G.	162,37	162,87
Köln-Neuess Bgw	112,00	110,50
Köln. Gas- u. Elktr.	75,00	78,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	58,00	56,75
Körtings Elektrw.	89,75	87,50
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	164,75	165,50
Laurahütte	48,50	50,12
Leipz. Br. Riebeck	137,00	135,00
do. Immobilien	105,50	105,50
do. Landkraftw.	83,00	83,00
do Pianof. Zimm.	32,25	32,25
Leonhard Braunk.	155,75	155,75
Leopoldsgrube	67,00	67,00
Linde's Eismasch.	148,00	148,50
Lindström A.-G.	750,00	750,00
Lingel Schuhfabr.	47,00	47,50
Lingner-Werke	68,75	69,50
L. Loewe & Co	166,00	161,50
C. Lorenz A.-G.	168,00	157,00
Löwenbrauerei	270,00	268,00
Luckau u. Steffen	5,25	5,25
Lüdensch. Metall	71,75	71,75
Lüneb. Wachsbl.	—	55,75
Magdeb. Allg Gas	55,00	55,00
do. Bergwerk	60,00	69,00
do. Mühlen	53,25	54,00
Mannesmannröh.	100,75	99,00
Mansfeld Bergb.	114,50	120,00
Maschib. Buckau	114,00	114,00
do. Kappel	63,25	64,00
Mech. Web. Lind.	110,50	112,75
Motorenfb. Deutz	64,00	65,75
Neckarwerke	130,00	130,00
Niederl Kohlenw.	136,00	137,00
Nordd. Kabelwerk	133,50	133,50
Nordd. Wollkäm.	106,75	107,75
Oberb. Ueberl. Z.	95,50	95,00
Oberschl. Eis.-Bd.	74,00	68,00
do. Kokswerke	94,00	90,87
do. do. Genuß	81,25	81,00
Odenw. Hartst Ind	—	106,75
Oeking. Stahlw.	26,00	26,00
Orenst. & Koppel	72,50	73,00
Ostwerke	210,25	211,00
Phönix Bergbau	104,00	101,75
do. Braunkohlen	67,00	67,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	170,00	172,00
Plauen Gardinen	96,00	96,00
do. Spitzen	—	36,50
do. Tüll u. Gard.	35,00	35,[illegible]
Pöge, Elektrizität	23,50	22,00
do. Vorz.-Akt.	48,50	49,00
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met Schr.	56,00	55,25
Reisholz Papier	—	—
Reiß & Martin	17,00	—
Rhein. Braunkohl.	252,00	249,00
do. Chamotte	63,00	63,00
do. Elektrizität	140,00	139,00
do. Spiegelglas	130,00	130,00
do. Stahlwerke	103,00	100,00
Rh.-Westf. Kalkw.	—	110,50
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	169,00	166,50
A. Riebeck Mont.	107,50	107,00
Rockstroh-Werke	83,00	84,00
Roddergrube	835,00	840,00
Ph. Rosenth. Porz.	88,00	90,00
Rositz. Zuckerraff.	—	—
Ruscheweyh	84,00	83,50
Rütgerswk. A.-G.	73,00	71,00
Sachsenwerk	97,00	96,00
Sächs Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	329,00	321,25
Sangerhs. Masch.	—	130,00
Sarotti-Schokol.	126,25	126,00
Sauerbrey Masch.	22,50	22,50
Saxonia, Zement	136,00	136,00
Schieß-Defries.	93,00	93,00
Schneider, Hugo	101,00	102,50
Schönebeck, Met.	28,25	—
Schubert & Salzer	220,00	213,00
Schuckert & Co.	184,87	180,50
Schulth.-Patzenh.	274,00	272,80
Schwabenbräu	235,00	231,00
Siegen-Sol. Guß	7,00	7,00
Siegersdrf. Werke	76,00	80,00
Siemens Glasind.	110,00	110,00
Siemens & Halske	316,00	315,75
Sinner A.-G.	119,50	119,50
Sonderm. & Stier	169,00	169,00
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	—	76,50
Staßfurt. Chem. Fb	21,12	21,12
Stickerei Plauen	104,00	104,00
R. Stock & Co.	88,50	68,50
Stöhr Kammgarn	112,50	111,00
Stoewer Nähmsch	—	—
Stolberger Zinkh.	135,50	137,00
Gebr Stollwerck	107,75	107,75
Stralsund. Spielk.	220,25	220,00
Svenska Tändst.	366,00	368,00
Conr. Tack & Cie.	109,00	110,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	179,00	180,00
Telefon-F., Berlin.	50,00	50,00
Tempelhofer Feld	45,12	45,50
Teutonia Misburg	219,00	219,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	176,00	176,00
do Gasg. Leipzig	129,00	129,75
Leonhard Tietz	157,00	168,00
Trachenbg. Zuckf.	24,75	—
Triptis Akt.-Ges.	66,00	66,25
Tüllfabrik Flöha	50,00	50,75
Ver. Glanzstoff.	228,00	235,00
do. Gothaniawerk	106,50	107,50
do. Harz. Portl.-C.	100,00	105,00
do. Jutespinn. LtB	115,00	115,00
do. Laus. Glasw.	45,00	45,25
do. Märk. Tuchfbk.	43,00	43,00
do. Prtl. Schimisch	200,50	200,00
do. Schuhfb. Bern.		48,00
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	164,00	164,00
do. Thür. Metall	64,50	64,50
Vogel, Tel-Drähte	66,25	66,75
Vogtl. Maschinen	70,00	70,75
do. Spitzen	117,00	120,00
do. Tüllfabrik	51,00	52,12
Volkstedt. Porz.	26,00	25,00
Vorwohler Portl.	143,25	143,25
Wanderer Werke	47,00	50,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	114,00	117,00
Wasser Gelsenk	124,00	124,00
Wayss & Freytag	86,75	83,00
Wegelin Rußfabr.	106,00	107,00
Wegelin & Hübner	86,00	87,00
Wenderoth	76,00	74,75
Wersch.-Weißenf	130,00	134,00
Westeregeln Alk.	217,00	213,00
H. Wissner Metall	91,00	92,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	95,00	96,00
Wrede Mälzerei	118,25	118,25
Wunderlich & Co.	—	115,50
Zeitzer Maschfbk.	120,00	120,00
Zellstoff-Verein	111,75	108,00
do. Waldhof	206,50	208,00
Zuckfb. Rastenbg.	36,00	36,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	121,00	120,50
Bank f. Brau-Ind.	146,00	146,00
Berl. Handelsges.	186,00	183,00
do. Hypoth.-Bank	194,00	195,25
do. Kassenverein	100,00	100,00
Brnschw.-H. Hyp.	180,00	180,00
Commerz- u. Pr. B	168,50	168,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	253,50	254,00
Dess. Landesbank	100,50	100,00
Deutsche Bank	160,00	160,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	120,00	120,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	181,25	181,25
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	160,00	160,00
Dresdner Bank	150,00	150,12
Getreide-Kreditb.	100,00	100,25
Goth. Grund-Cr. B	122,00	122,00
Hallescher Bankv.	117,50	118,50
Hamburg Hyp.-B.	140,25	141,00
Hannov. Bodenkr	215,00	216,00
Mecklb. Strel. Hyp	154,00	153,50
Meining. Hyp.-Bk.	117,50	117,50
Mitteld. Bod Cr A	256,00	260,00
Niederlaus Bank	100,00	100,00
Nordd. Grd. Cr. B.	116,75	116,75
Reichsbank	277,75	277,75
Sächsische Bank	163,00	164,00
do. Bodencredit	146,00	144,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0009
DFG

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle. Bezahlt wurden am Montag, dem 21. Oktober für 50 Kilogramm Fleischgewicht:

Gattung	höchster Preis	niedrigster Preis	häufigster Preis	Gefrierfleisch
Ochsen	98	63	93	—
Bullen	98	83	90	—
Kühe	98	58	93	—
Jungrinder	93	83	88	—
Mastkälber	—	—	—	—
Saugkälber*	110	85	100	—
Lämmer, Masthammel*	125	118	120	—
Schafe*	115	80	112	—
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge	111	96	109	—

* einschl. Lunge und Leber.
Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 22. Oktober 1929.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafeläpfel 20–35
Eßäpfel 20–35
Musäpfel 5–10
Kochäpfel 5–10
Tafelbirnen 15–30
Eßbirnen 15–30
Kochbirnen 15–20
Bananen Stück 10–15
Preißelbeeren 70
Hagebutten 20
Pflaumen 25
Weintrauben 45–50
Tomaten 20
Wallnüsse 60
Grüne Bohnen 45
Senfgurken Mdl. 60–120
Pfeffergurken 60
Radieschen Bd. 10
Weißkohl 15
Rotkohl 15–20
Wirsingkohl 20–25
Blumenkohl Kopf 20–80
Grünkohl 20
Rosenkohl 50–60
Salat Kopf 10–20
Spinat 18–20
Mohrrüben 10–15
Kohlrüben 10–15
Rote Rüben 15
Kohlrabi Mandel 75–100
Zwiebeln 10
Rapünzchen 60–80
Schwarzwurzel 40
Kürbis 10–20
Sellerie Kopf 10–20
Porree Bdl 20–30
Schellfisch 60
Schleie 200
Hechte 200
Aal, frisch 250–300
Goldbarsch 48
Weißfische 40–90
Grüne Heringe 33
Heringe, Schotten Stück 10–15
Bücklinge 50–60
Schellfisch ger. 80
Seelachs, ger. 80
Aal ger. 350–400
Enten 130–150
Gänse 130–160
Hühner 120–130
Tauben St. 50–100
Rebhühner 100–200
Rehfleisch 60–240
Hirschfleisch 60–175
Stallkaninchen 100–110
Wilde Kaninchen 95–100
Wildenten Stück 100–350
Fasanen Stück 160–350
Molkereibutter Stück 115–120
Bauernbutter Stück 105–110
Quark 30–40
Käse Stück 10–20
Pflaumenmus 50
Kartoffeln 5–6
Nierenkartoffeln 8–9
Eier Stück 15–17
Zitronen St. 5–10
Meerrettich Stange 20–50
Rettiche St. 5–10
Petersilie 60
Steinpilze 100–110

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch: z. Kochen 90–110, z. Braten 120–130
Kalbfleisch: z. Kochen 100–110, z. Braten 120–140
Hammelfleisch: z. Kochen 100–110, z. Braten 130–140
Schweinefleisch: Kamm und Koteletten 150–160, Bauch und fettes Fleisch 120–130
Gefrierfleisch 80–110
Ziegenfleisch 60–90
Roßfleisch 70–80
Schlackwurst 200–240
Knackwurst 140–180
Schwartenwurst 120–130
Rot- u. Leberwurst frisch 120–130, geräuch. 130–140
Schinken, roh 200–240, gekocht 240–260
Speck, geräuchert fett 120–130, mager 130–140
Städtischer Freibankverkauf: Rindfleisch 60 Pf. je Pfund.

Neues Verfahren zur Herstellung von synthetischem Kautschuk.

Ein Baseler Chemiker namens Kleiber, der in Lugano lebt, soll ein Verfahren zur Herstellung von synthetischem Kautschuk erfunden haben, das alle bisherigen Verfahren weit hinter sich lasse. Der künstliche Kautschuk soll nach dem neuen Verfahren nur ein Sechstel des Marktpreises des natürlichen Kautschuks kosten, nämlich etwa 50 Centimes je Kilogramm, und dazu den natürlichen Kautschuk noch übertreffen. Angeblich beschäftigt sich ein deutsches Konsortium bereits mit der Ausbeutung der Erfindung Kleibers.

Stillegung in der Lithopone-Industrie. Wie uns ... Hd. geschrieben wird, legt die Aktiengesellschaft für Bergbau und chemische Industrie, Schwefelkies und Schwerspat in Köln demnächst ihre Lithoponefabrik in Schöningen (Gewerkschaft Sachtleben) einstweilen still. Grund dafür ist die Tatsache, daß die Läger überfüllt sind. Man hofft, in etwa acht Wochen den Betrieb von neuem aufnehmen zu können. Auf den anderen Werken der Gesellschaft ist der Geschäftsgang befriedigend.

*

Angesichts des hohen Zinssatzes hat die Magdeburgische Lebensversicherungs-Gesellschaft beschlossen, auf Grund des auf die Police entfallenden Gewinnanteils die Versicherungssumme um etwa ein Fünftel zu erhöhen.

*

Ende September 1929 betrug die Zahl der Postscheckkonten im Deutschen Reich 969 953 gegen 968 021 Ende August 1929 und der Umsatz 56,96 Mill. Buchungen über 11 849,4 Mill. Reichsmark.

Liefern Sie sofort mit D-Lieferwagen

Pritschen- oder Kastenaufbau, Nutzlast 500 kg. Ladefläche 1600 X 920 mm ausgerüstet mit dem unverwüstlichen

D-Motor

Deutsche Industrie-Werke Aktiengesellschaft
Berlin-Spandau

Vertretung für HALLE: Hermann Wolter, Harz 6/7. SANDERSDORF: Reinhold Nuckelt. ZEITZ: Auto-Meyer, Inh. A. Meyer, Braustraße 2/3. MEUSELWITZ: Meuselwitzer Kraftfahrzeughandlung, Wettig & Sohn, Alfredstraße. DESSAU: J. Grabe, Kavalierstraße 16. Außerdem Vertretungen und Ersatzteillager an allen größeren Plätzen.

Oderbruch-Gänsefedern
Nr. 1 mit Daunen Pfd. 2,80,
Nr. 2 mit allen Daunen Pfd. 3,20,
Nr. 3 das Beste 3,50.
Versand geg. Nachn.
Preisliste umsonst.
Richard Lübeck, Fürstenfelde Nm. 32.

Wer sucht Anschluß
an gebild., häusliche, kinderlose Familie? Nähere Off. unt. D 6919 an d. Exp. d. Z.

Neue u. gebrauchte
Pianos
billig zu vermieten.
Mietsanrechnung bei späterem Kauf nach Vereinbarung.
Ritter
Pianofabrik
Leipziger Straße 73.

Standuhren
mit prachtvollem Gongschlag
Ueber 100 St. z. Auswahl mit Garantie
Zahlungserleichterung
H. Schindler
Kleine Ulrichstr. 35

Äußerst preisw.
Schlafzimmer-Schränke
Eiche, Birke, Nußb. imit.
130 cm m. Wäscheeinrichtg. 81 M.
130 cm m. 3teil. Ansicht 102 M.
130 cm m. W. u. Spiegel 125 M.
150 cm m. W. u. Spiegel 156 M.
Flurgarderoben 29.– bis 75.– M.
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstraße 37

Einen Mann fesseln kann jede Frau

Sie muß ihm nur ein frischduftendes Heim bereiten und selbst gepflegt an Körper und Kleidung vor ihm erscheinen. Ein freundlicher Helfer dazu ist und bleibt Rumbo-Überalles, das selbsttätige Waschmittel. Kein tagelanges Waschfest, sondern nur wenige Stunden müheloses Waschen. Daher mehr Zeit für die Familie und keine aufgewaschenen Hände. Verwenden Sie deshab zur Wäsche nur Rumbo-Überalles. Der Erfolg wird nicht auf sich warten lassen.

RUMBO

SEIFEN-WERKE · GEBR. RUMBERG · FREITAL-DRESDEN

Alle Rumbo-Artikel sind mit nebenstehender Sparmarke versehen, sammeln Sie diese, sie bringen Gewinn

HERSTELLER DER BELIEBTEN RUMBO-SEIFEN

Verdingung

über

Ausführung der Wandvertäfelung für den Sitzungssaal der Mitteldeutschen Landesbank, Verkleidung der Aufzüge u. Lieferung von Büromöbeln

im Neubau des städtischen Verwaltungsgebäudes in der Rathausstr.

Die Arbeit umfaßt rd. 227 qm Wandvertäfelung, 17 Schreibtische, 65 Arbeitstische, 33 Schränke und 2 Kabinen.

Angebote sind spätestens zum Eröffnungstermin am

Dienstag, dem 29. Oktober 1929 10¾ Uhr

in der städtischen Hochbauverwaltung, Rathausstr. 6, Zimmer 106, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle, den 21. Oktober 1929.

Städtische Hochbauverwaltung.

Aus anderen Zeitungen.

Bekanntmachungen des Magistrats der Stadt Sangerhausen.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch, dem 23. Oktober, 19½ Uhr in der Aula der Mittelschulen.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmesachen.
2. Nachprüfung eines Gesellschaftsvertrages.
3. Zustimmung zur Anlage eines Anschlußkanals für den Neubau Salpetergasse.
4. Zustimmung zur Erhöhung der Pflegesätze im Krankenhause.
5. Feststellung und Entlastung der Rechnungen der Stadtsparkasse für 1925 bis 1928.

Geschlossene Sitzung.

Sangerhausen, den 19. Oktober 1929.
Der Stadtverordneten-Vorsteher. Fröschke.

Vermischtes

Fräulein, 38 Jahre, kinderl., gut. Char., spät. etwas Vermög., wünscht Verkehr mit Herrn im Alter v. 40–55 J., Handwerker bevorz., auch mit körp. Fehler. Off. unt. Z 3005 an die Exp. d. Ztg.

Handausgelesene Industrie-kartoffeln
Zentner à 4.50 Mk. frei Haus, gibt ab
Rittergut Wörmlitz

KAFFEE BÖLLBERG GARTEN
Mittwochs sowie Sonntags Künstler-Konzerte
Endstation: Bahnlinie 6
Telefon 21927

Bergschenke
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch nachmittag
Konzert
Eintritt frei

Kurhaus Wittekind
Mittwoch, nachm. 4 Uhr
Gr. Konzert
des hall. Sinfonie-Orch.
Solist Hermann Behr
Abends 8 Uhr
Reunion
Donnerstag nachmittag
Künstlerkonzert
Freitag nachm.
Unterhaltungsmusik

Schlachtefest-Plakate
Schlachtefest-Einladungskarten
Preisskat-Einladungskarten
Preisskat-Listen : Spielkarten
Spielkarten-Teller : Papp-Teller
Würfelbecher : Würfel
Papier-Servietten
Tischtuch-Krepp
empfiehlt sehr preiswert
Albin Hentze
Schmeerstraße 24

Deutsche Kolonialgesellschaft
Sonnabend, den 26. Oktober, 20 Uhr im Tierzuchtinstitut, Sophienstr. 35
Vortrag
des Generalsekretärs Duems der D.K.G.-Berlin
Die kolonialpolitische Lage u. Gegenwartsaufgaben der D.K.G.
Eintritt: für Mitglieder frei,
„ „ Nichtmitglieder 50 Pf

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber das Vermögen des Kolonialwarenhändlers Paul Creuzmann in Halle, Cröllwitzer Straße 2a, wird heute am 19. Oktober 1929, 13 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Der Kaufmann Adolf Gebauer in Halle, Viktor-Scheffelstr. 6, wird zur Vertrauensperson ernannt. Ein Gläubigerausschuß wird nicht bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 18. November 1929, 10½ Uhr, vor dem unten bezeichneten Gericht, Preußenring 13, Zimmer 45, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Halle, den 19. Oktober 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Verdingung

der

a) Ausführung der Entwässerungsanlagen,
b) Lieferung der Granittreppenstufen,
c) Lieferung und Herstellung der Abflußleitungen, der Gasleitungen und der Warm- u. Kaltwasserzuleitungen sowie der Installationseinrichtungen

für die Volksschule in der Gartenvorstadt am Gesundbrunnen.

Die Arbeit umfaßt zu a) 375 lfd. m Rohrgräben, 390 lfd. m Steinzeugrohre, 8 Revisionsschächte, zu b) 75 Granittreppenstufen, zu c) 650 lfd. m verz. Rohrleitungen, 70 lfd. m Gasrohrleitungen, 200 lfd. m D.N.A. Abflußleitungen, 5 Ausgüsse, 25 Waschbecken, 14 Brauseeinrichtungen, 18 Abortbecken.

Angebote sind spätestens bis zum Eröffnungstermin am

Dienstag, dem 29. Oktober 1929

zu a) um 10 Uhr, zu b) um 10¼ Uhr, zu c) um 10½ Uhr

in der städtischen Hochbauverwaltung, Rathausstr. 6, Zimmer 106, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle, den 21. Oktober 1929.

Städtische Hochbauverwaltung.

Rohrstühle
werden sauber geflochten.
Halle, Graseweg 3.

Kochfrau
empfiehlt sich, auch halbtags.
Halle a. S., Saalberg 13, H. p. l.

Unterricht

Glanzplätten erlernen
Sie perf. in 4 bis 6 Woch., auch Abendkurse. Off. u. D 6916 an die Exp. d. Ztg.

Gründlichen Klavierunterr.
erteilt Butze, Halle, Barfüßer Str. 6. *

Auktion.

Mittwoch, den 23. d. M., vorm. 10 Uhr, versteigere ich Sophienstr. 40, hier (Wetzel's Hof) im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Wetzel aus verschiedenen Konkursmassen stammend:

2 Schreibmaschinen (Mercedes, Adler)

1 Radio-Apparat (4 Röhren) mit Lautsprecher, div. Akkumulatoren, 1 Flügelgrammophon (elektr. Antrieb, passend für Gastwirte und Korporationen) 1 Trichter-Grammophon, div. Grammophonplatten, Glühlampen, Werkzeugschränke, 1 Handwagen, 1 Posten Lack und 1 Lackspritzpistole, 1 Posten Treibriemen und verschiedene Werkzeuge, 1 elektr. Küchenmotor, 1 Ventilator, 1 Schraubstock, 1 Herrenfahrrad, Radfahrerrücklichte, 20 Brotschneidemaschinen, 60 Messer-Schleifmaschinen, 1 Reichsadreßbuch, ferner: zur Knittel'schen Konkursmasse von hier gehörig: eine ausstehende Forderung gegen einen solventen Gläubiger auf Zahlung von Provisionen aus Radio-Vermittlungsgeschäften. Die Forderung ist unstreitig und beträgt z. Z. ca. 400 bis 500 RM.

Die Gegenstände sind gebraucht, Besichtigung ab 8 Uhr.

Walter Knoche
Versteigerer und vereidigter Taxator
Hermannstraße 5, Telephon 22942

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0010

Familien-Nachrichten

Für die überaus herzliche und innige Anteilnahme beim Begräbnis unseres lieben Sohnes und Bruders

Erich

sagen wir nur auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, welche ihn zur letzten Ruhe geleiteten und seinen Sarg so reich mit Palmen und Kränzen schmückten unsern herzlichen Dank. Auch danken wir Herrn Pfarrer Ragotskie für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie Herrn Kantor Becker mit Schuljugend für den erhebenden Gesang, dem Lehrerkollegium, Mitschülern, Mitschülerinnen für ihr herzliches Gedenken. Vor allem danken wir allen denen besonders herzlich, die unserm lieben Erich in so lieber Weise bei dem schweren Unglück die erste Hilfe gebracht haben.

Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.
Wer ihn gekannt, kennt unsern Schmerz.

Die tieftrauernden Eltern und Bruder
Reinhard Schröter

Brachstedt, den 21. Oktober 1929.

Messer u. Gabeln

empfiehlt in mehr als hundert verschiedenen Mustern von während 40 Jahren erprobt. Fabrikaten **in Alpaka, Alpakasilber und echt Silber**

½ Dutzend von 10 bis 125 Mark

Juwelier Tittel

Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Gestorben

Halle. Heinrich Sichting, 28 Jahre (Trauerfeier 23. 10., 13.30 Uhr). — Artur Klaus, 31 J. (Beerd. 22. 10., 13.30 Uhr). — Hermann Koblenz, 71 J. (Beerd. 23. 10., 15 Uhr).
Cörmigk. Gottfried Bieler, 69 J. (Beerdig. 23. 10., 15 Uhr).
Delitzsch. Bernhard Döhlert, 86 J. (Beerd. 22. 10., 15 Uhr).
Dessau. Martin Roggenbrod (Beerdigung 22. 10., 15 Uhr). — Richard Niemann, 50 Jahre (Trauerf. 23. 10., 16 Uhr).
Eilenburg. Karl Eisfeld (Beerdig. 22. 10., 13 Uhr).

Nachttischlampen
von 4 Mark an.
G. Brose,
Gr. Sandberg 8.

Geboren

Bernburg. Max Lindloff u. Frau Alma geb Dietz (Sohn).
Dessau. Fritz Haenchen und Frau Käthe geb. Berg (Sohn).
Torgau. Hans Gildemeister und Frau Sabine geb. Kraft (T.).

Verlobt

Berlin u. Nietleben. Ella Korten und Joachim Barin v. Galléra.
Naumburg. Susi Hentschel und Werner Schmidt.
Naumburg u. Mühlhausen. Hildegard Schütze u. Werner Thiele.
Reppichau u. Mosigkau. Martha Johannes und Otto Donath.
Possenhain u. Gröbitz. Herta Beit und Artur Schrimpf.
Neu-Sorge u. Torgau. Mariechen Kudlazick und Paul Spiegel.
Torgau. Else Linow und Studienassessor Erich Reibe. — Anna Stieler und Hans Stemmler.
Widerstedt u. Naumburg. Käte Ehrlich und Lothar Schmidt.

Ziehung v. 9. bis 15. Nov. 1929
Zehnte große
Volkswohl-Lotterie
48098 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwerte von RM
430000
Höchstgew. a. e. Doppellos **150000**
Höchstgew. a. ein Einzellos **75000**
2 Hauptgew. z. je 50000 RM **100000**
2 Hauptgew. z. je 25000 RM **50000**
2 Hauptgew. z. je 20000 RM **40000**
2 Hauptgew. z. je 10000 RM **20000**
Lose zu 1 RM Doppellose zu 2 RM
Glücksbriefe m. 5 Losen sort. a. versch. Taus. 5 RM
Glücksbriefe m. 10 Losen sort. a. versch. Taus. 10 RM
Porto und Gewinnliste 35 Pf.
In allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen und durch
G. Dischlatis & Co.
Berlin C 2, Königstr. 51
Postscheckkonto: Berlin 6779
Sämtliche Gew. auf Wunsch 90% bar

Sie wünschen

frische Milch – frisches Fleisch – frische Eier – aber auch frische Margarine. Mit Recht.

Denn FRISCHE bedeutet hier alles.

Rama im Blauband bietet Ihnen die Gewähr für frische Qualität durch das Datumzeichen auf der Packung.

MARGARINE
Rama im Blauband
doppelt so gut
1 Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Blau
Kammgarn-Anzug n. Maß 148.— Mark und höher
Großes Stofflager.
:-: Gute Arbeit :-:
Teilzahlung
Max Teuscher, Barfüßerstr. 6
Frack-, Smoking-, Gehrock-Verleih

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A). Preis M. 2.75, **unter Garantie** beseitigt. Gegen
Sommersprossen
(Stärke B) Preis M. 2.75. Nur zu haben bei Parf. **F. A. Patz**, Große Ulrichstraße 4/5, **Engel-Drogerie**, Magdeburger Straße 50

Wenn Sie der Schuh drückt,
so kommen Sie zu uns. Wir weiten und strecken bis zu zwei Nummern. Auf- und Umfärben.
Besohlen
gut, preiswert, schnell.
Schuh-Klinik
Halle (Saale)
Herrenstraße 10
Nähe Wochenmarkt.
Fernsprecher 298 12.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 23. Oktober, 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Ladentisch, 1 Schreibtisch, 75 Fl. Deutsch. Weinbrand, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, einen Radioapparat, 1 Bücherschrank, 1 Bild, 1 Vertiko, 1 Glasschrank, 1 Salonspiegel, 1 Klubsofa u. 4 Sessel, 1 vollständ. Bett, 1 Klavier, 1 Registrierkasse, 1 Rollschrank, 1 Aktenschrank, 1 Luftzerstäubungsapparat, 1 Vervielfältigungsmasch., 1 Standuhr, 1 Serviertisch.
Münzenberg, Obergerichtsvollzieher, Halle, Breite Str. 33. — Tel. 21592.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 23. Oktober, 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Poststr. 13 (Versteigerungshalle) öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Nationalkasse, ein Warenregal mit Schubf., 1 Ladentisch mit Schubfäch., 1 R Rollschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Nachtschränke, 2 Sofa, 6 Polsterstühle, 1 Ausziehtisch, 1 Flügel, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 Teppich, 1 Lederklubgarnitur, 1 Wäschschrank, 1 Schreibsekretär, 2 Kommoden, 3 neue Betten, 10 Stühle, 50 P. getr. Schuhe, 10 getr. Wintermäntel, 1 Regulator.
Pomplun, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 23. Oktober, 10 Uhr, versteigere ich im Zivilgericht, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Last-Kraft-W. Mannesmann-Mulag, 1 Büfett, 1 Registrierkasse, 3 Fahrräder, 1 Eisschrank, 1 Ladeneinrichtung, 1 automatischen Vorhangauszug, 1 Schreibmaschine, 1 Bücherschrank, 1 Rollschrank, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Sofa, einen Frisierspiegel, 1 Posten Stoffe, 1 Wandbild, 1 Klavier, 1 Posten Linoleum, einen Lederklubsessel, 1 Zierschrank, 1 Posten Wandbilder.
12 Uhr mittags an Ort und Stelle:
1 Geldschrank, div. Kontormöbel.
Ort der Versteigerung wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben.
Jaeger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 23. Oktober, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar um 9 Uhr in Böllberg:
4 Morgen Kartoffeln.
Bieterversammlung zu der angegebenen Zeit in dem Gasthofe daselbst.
Scholz, Gerichtsvollzieher kr. A. in Halle a. d. S.

Meine neuen preiswerten Küchen erregen Aufsehen! –

Versäumen Sie bitte nicht meine Schaufenster anzusehen!

Einrichtungshaus Martick

Inhaber: Richard Ziemer
Halle (Saale), Alter Markt 2

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.50 Uhr: Dienst der Hausfrau: Anna Kröber, Leipzig: „Winke für den Haushalt." 11 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.50 Uhr: Wettervoraussage. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13—14 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 14.30 Uhr: Märchenstunde. Däumelinchen. Nach H. Chr. Andersen. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Dr. Rudolf Sängewald, Leipzig: „Künstliches Gold?" 16.30 Uhr: Opernnachmittag. Solistin: Fanny Cleve von der Leipziger Oper (Gesang). Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Alfred Szendrei. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Signora F. Parini, Ernst Smigelski, Leipzig: Italienischer Unterricht. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Prof. Dr. Otto Steche, Leipzig: „Das Ueberwintern der Wirbeltiere." III. 19.30 Uhr: Militärkonzert; ausgeführt vom III. Batl. Inf.-Regt. 10. Dirigent: Hermann Schmidt, Dresden. 20.30 Uhr: Der Widerstand der stumpfen Welt. Gespräch: Dr. F. A. Hünich, Dipl.-Ing. Krüger, Karl Minde, Dr. A. Schirokauer. 21.15 Uhr: Einführung in Joh. Sebastian Bachs wohltemperiertes Klavier von Prof. Walter Petzet, Dresden. 21.45 Uhr: Kabarett: Tempo. 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage. Presseberich und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Joseph Rose.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1635 Meter.

6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7—7.15 Uhr: Funk-Gymnastik (geleitet von Arthur Holz). 9.30—9.55 Uhr: Wir untersuchen Kartoffelstärke; Albert Pietsch. 10—10.25 Uhr: Fabel, Anekdote und Märchen (Beispiele); Joseph Bunzl. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35—10.45 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause 12.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 bis 14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.45—15.30 Uhr: Kinderstunde. Kindertheater: „Gockel, Hinkel und Gackeleia" (IV. Teil); von Otto Wollmann. 15.30 bis 15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Frauenstunde. Was tat die Landfrau mit ihren neuen Rechten? Ein Rückblick auf zehnjährige Arbeit; Elli Heese. 16—16.30 Uhr: Zum Ausbau der Volksschule. Neuntes Schuljahr oder 1. Berufsschuljahr; Min.-Rat Ziertmann. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 17.30—18 Uhr: Schönste Volkslieder des Auslandes (III); Dr. Heinrich Möller und Mitwirkende. 18—18.30 Uhr: Zur Arbeitsideologie des christlichen Gewerkschaftlers; Dr. Röhr. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Anfänger; Gertrud van Eyseren, César Mario Alfieri. 18.55 bis 19.20 Uhr: Gutes Deutsch für Jedermann; Dr. Jahnke, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. 19.20—19.45 Uhr: Berlin, seine deutsche und europäische Sendung; Dr. Hans Roeseler. 20 Uhr: Ernst Zahn liest aus eigenen Werken. 20.45 Uhr: Konzert des Berliner Lehrer-Gesangvereins E. V. Leitung: Prof. Hugo Rüdel. Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik (Fred-Bird-Tanz-Orchester). Während der Pause: Bildfunk.

Herz-Anoden jetzt mit **4monatlichem Garantieschein**
100 Volt Mk. 9.50 150 Volt Mk. 14.50
Herzanoden 100 Volt Mk. 7.50, 150 Volt Mk. 11.50
Fabriklag. Gr. Steinstr. 13, Eing. Mittelstr.
Versand nach auswärts

Gelegenheitsdichtungen
umgehend
Elisabeth Postler,
Halle, Paradeplatz 2.

Schaufenster-
gestelle für Bäcker und Konditoren
Otto Franz, Halle,
Märkerstr. am Markt.

KATHORIUS

„Baldrian-Tabletten" bei Hysterie und Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Morbus Basedow etc.
„Rectopin-Kathorius" bei entzündeten Hämorrhoidal-Knoten und Analfissuren.
„Stomachicum-Tabletten" bei Fehlen des Magensaftes, Appetitlosigkeit und Verstopfung.
„Wurmzäpfchen-Kathorius" bei Wurmkuren gegen Madenwürmer (Oxyuren) und Spulwürmer (Askariden).
„Wund-u. Kindersalbe-Kathorius" bei Verletzungen jed. Art, Schnitt- und Brandwunden, Intertrigo und Dekubitus, Furunkulose und Ekzemen.
Erhältlich in allen Apotheken.
H. Bausenwein-Kathe verm. Mitinhaber der Firma Wilhelm Kathe, Pharmaz. Präparate, Halle (Saale), Sophienstr. 40

Necetin macht alte Kleider neu!

Beseitigt
Glanz, Schmutz u. Flecken
Gibt
neue Appretur, frischt die Farben auf. Für Anzüge, Kostüme, Teppiche usw.
D. R. P.
Garantiert unschädlich! Einfach durchbürsten!
In Drogerien usw. 75 Pfg.
Necetin Gesellschaft, Leipzig C 1
Bestimmt vorrätig bei: B. Berthold, am Steintor 13, Germania-Drogerie Große Ulrichstraße 51, C. Krütgen Nachf., Königstraße 24, L. Schneider, Geiststraße 64.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0011

Blättter für Unterhaltung

Der Reisestrauß

Skizze von **T. Brudzewski.**

Der Zug verspätete sich so stark, daß kaum Zeit übrig blieb, vor Abfahrt des Dampfers in den Hafen zu gelangen. Halina Drwenska spornte, blaß vor Ungeduld, den Boten an, der das Gepäck trug, suchte fieberhaft im Täschchen nach dem Gepäckschein und hielt dabei unaufhörlich einen Strauß welkender Blumen in der Hand.

Als sie endlich in der Droschke saß und sich mit eignen Augen vergewissert hatte, daß ihre Koffer nach dem Hafen expediert wurden, atmete sie tief auf und lächelte mit einem Blick auf die zerdrückten Blumen.

Hinauswerfen? Es tat ihr vielleicht leid . . .

Ihn Hafen ging es tumultarisch zu. Viele Passagiere, die sich gleich ihr verspätet hatten, kamen im letzten Augenblick an. Wieder überkam Halina Drwenska ein nervöses Zittern. Sollte sie doch nicht zurechtkommen? Die Sirene stöhnte unaufhörlich. Natürlich! Sie wird zu spät kommen. Die Sachen sind auch noch nicht zu sehen — ohne Koffer wird sie nicht fahren.

Nun endlich! Der jovial Dienstmann, der an die nervös werdenden weiblichen Passagiere gewöhnt war, beruhigte sie mit vertraulicher Gutmütigkeit.

Frau Drwenska befand sich bereits auf dem Dampfer, die Sachen waren verladen, einen Liegestuhl hatte ihr der Dienstmann bereits belegt, — und eben begann die Schraube das Wasser aufzuwühlen.

Sie belegte ihren Platz mit Mantel und Buch und begab sich an Deck. Nach der ganzen vorhergehenden tumultarischen Eile, nach dem Lärm und Schmutz der Eisenbahn, nach dem unsauberen, von Schreien erzitterten Hafen, fühlte sie sich plötzlich von einer völligen Ruhe überrascht, der Reinheit der Luft und dem Schaukeln der Wellen. Die Sonne ging unter. Der Dampfer verließ bereits das trübe Wasser des Hafens und nahm die Richtung ins offene Meer.

Plötzlich enthüllte sich die Unermeßlichkeit grüner bewegter Wasser. Halina Drwenska schaute intensiv auf den weißen Schaum, der zu den Füßen des Dampfers stürmte wie schütterer und zugleich flüssiger Schnee. Im Innern war Wonne . . . war Freude . . . war tanzender Wirbel. Ein leichtes und betäubendes Geräusch, das Brodeln unterhaltbaren Lachens... Das immer weiter und weiter Dahinschwimmen in weichem Säuseln, das träge Schaukeln, das Gleiten aus dem Schaum in mildes Grün und das Zerteilen immer dunklerer, immer stärkerer grüner Wasserflächen . . .

Dieser Anblick des ruhigen, immer heiteren Meeres, wirkte auf Halina wie der Tau nach schwüler Nacht, wie ein kühlender Trunk in der Hitze. Alles, was in ihr flammte und zitterte, erlosch und beruhigte sich. Sie war betäubt. Sie drückte die in der Bahn beschmutzten Blumen an die Brust und konnte die Augen und Ohren von den Wellen nicht lösen. Das Plätschern der Wellen zu beiden Seiten des Dampfers ward ihr zur bedeutendsten Angelegenheit ihres Lebens. Das regelmäßige, einheitlich erwartete, vorhergesehene und niemals unangenehme Plätschern — und wieder Plätschern, das Bedeutendste im Leben und in der Welt.

Halina Drwenska war plötzlich fortgefahren. Es hatte sich nichts ereignet, sie war sich lediglich darüber klar geworden, daß sie alles satt hatte: das Leben der Gegenwart, Besitz, Tun, Reden, Politik.

Warum sollte sie nicht fortfahren? Es hielt sie ja nichts ab, sie tat etwas, tat es plötzlich, rasch, unter der Einwirkung eines nervösen Impulses, der ihr Leben bestimmte. Oft tauchte in schlaloser Nacht irgend ein Gedanke auf, oder eine Meinung, die sie auf der Straße gehört hatte, und ihren nächsten Entschluß bestimmte. Diesmal wurden die Worte des etwas wunderlichen Professors zum Antrieb ihres Willens. Dieser Professor war ein Bekannter aus Kinderjahren und ein politischer Gegner. Das Wunderliche an ihm war das eine, daß er seine Gedanken ohne Vorbehalt äußerte. Sie sprach in der Unterhaltung mit ihm irgend eine Meinung im Namen ihrer politischen Ueberzeugung aus.

Politische Ueberzeugungen? Sie haben keine politischen Ueberzeugungen, nur neurasthenische. Sie müßten sich gegen das eine wie gegen das andere mit einer Methode kurieren.

Und das wäre? fragte Frau Drwenska mit boshaftem Aufleuchten der Augen?

„Das ist gleichgültig . . . Fahren Sie irgendwohin, in die Berge oder ans Meer. Feuchte Umschläge mit Hungerkur, oder forcierte Ausflüge mit intensiver Nahrungszufuhr — was Sie wollen. Wenn nur ein völliger Wechsel der Eindrücke und Umgebung erfolgt.

Sie lassen wenigstens weiten Spielraum.

Zeitweilig ja. Sie sind noch in dem Stadium, wo man sich die Art und Weise der Kur wählen kann, denn es liegt nur am Wechsel.

Der Ueberzeugungen?

Einstweilen am Wechsel der Vorbedingungen.

Sie achten also, wie ich sehe, mein politisches „Credo" gering?

Der Professor machte eine lässige Handbewegung.

Ich habe so meine Meinung, mit der Sie sich nicht einverstanden erklären werden. Sie urteilen nicht richtig. Sie sind zu empfindlich, und Sie haben sich in eine seelische, angesäuerte dumpfe Atmosphäre verwickelt, wie sie eben die Politik zur Folge hat. Sie — und Politik. Eine ungewöhnliche Kombination. Und überhaupt . . . Damen und Politik! . . .

Der Professor räusperte sich und riß die Unterhaltung ab.

Nun gut, ich weiß jetzt Bescheid, unterbrach trocken Frau Drwenska.

Verzeihen Sie bitte. Es gibt natürlich verschiedene Damen, aber von allen passen Sie am wenigsten in diese kleinliche Welt hinein. Sie erfassen alles gefühlsmäßig . . . mit den Nerven . . . explosiv . . . Deshalb hat sich auch alle Ihre Empfindlichkeit in Haß umgewandelt. Sie sind zu schade für dieses Gezänk, für dieses Herumgezerre! Ihr werft euch aufeinander mit der Verbissenheit verhetzter Hunde. Der Hund ist ein gutes, bescheidenes, sanftes Geschöpf mit dem ganzen vorrätigen Schatz redlicher Instinkte. Aber für die Jagd dressiert, wird er grimmig, erbittert, blutrünstig, aufgebracht . . .

Ich danke für den Vergleich, warf Frau Drwenska ein.

Warum denn? Sie sind doch nicht etwa beleidigt? Ich will Ihnen noch sagen: retten Sie so schnell als möglich, was in Ihnen gut ist.

Malen Sie kleine Aquarelle, geben Sie irgendwelche Lektionen, oder schreiben Sie Gedichte . . . immerhin werden Sie auf diese Weise das einbringen, was in Ihnen wertvoll ist. So aber geht alles bei Ihnen in Galle über . . .

Frau Drwenska beleidigte sich übrigens nicht das erste Mai, seine Worte konnte sie aber nicht vergessen.

Sonderbarerweise blieben in ihr aber einige Wendungen haften: so z. B., daß sich alle ihre Empfindlichkeit in Haß umwandle. Daß sie retten müsse, was gut in ihr ist. Daß es besser sei, das, was einen positiven Wert hat, in irgendeiner Sache zu plastieren . . . daß alles in Galle übergeht . . .

Vielleicht steckte eine gewisse Richtigkeit darin, sie hatte so viele Leute, so viele Dinge gehaßt. Langsam sammelte sich in ihr ein immer größerer Vorrat an Haß an. Er häufte und häufte sich an, wuchs ins Gigantische . . .

Sie hatte sich das Wesen dieser Empfindung niemals tiefer klar gemacht. Sie war der Meinung, daß es durchaus notwendig, geradezu unzertrennlich von ihrer Tätigkeit sei. Sie hatte wahnsinnig gearbeitet: Sitzungen, Referate, Vorträge, Versammlungen, Diskussionen — soviel Arbeit! Soviel Arbeit! Alles entgegengesetzte Streben und die Vertreter entgegengesetzter Richtung — waren für sie der Gegenstand des Hasses. Wie konnte es auch anders sein!

Halina Drwenska fühlte sich abgespannt. Sie suchte ihren Liegestuhl auf. Sie zog ihn bis an Bord heran, fern von den Passagieren, das Antlitz zum Meer gewandt. Sie setzte sich und hüllte sich in ihren Plaid ein. Hier war das Lied des Meeres stiller und gleichmäßiger. Es näherte sich, angestimmt in mehrstimmigen Schäumen, wie ein einheitliches rhythmisches, singbares Gemurmel.

Außer dem Meere sah Frau Drwenska nichs und hörte nicht nur mit dem Gehör hin, sondern mit ihrem ganzen Sein, in völligem Banne von irgend etwas Gewaltigem. Das allmächtige, große Lied, der allmächtige Rhythmus — der Rhythmus der Welt.

„Die kleinen Gehässigkeiten, das kleinliche aneinander Beneiden, die geringfügige politische Tätigkeit der Weiber" . . . „Alles geht bei ihnen in Galle über".

Richtig, dachte Frau Drwenska.

Am fernen, kaum noch sichtbaren Ufer entflammten kaum sichtbare Lichter. Die Dämmerung sank unaufhörlich und versank ins Meer. Die Wogen wurden grau und grün zugleich. Es war jetzt in ihnen ein Geräusch, gleich einem scharfen Rufen, oder einem andauernden Stöhnen.

Das Stöhnen des Schmerzes oder der Trauer?

Aber — reflektierte Halina Drwenska — man kann nicht alles so in Bausch und Bogen verdammen. Eine Unmenge geschieht bei uns in der Partei. Wenn ich mich ihr entziehe, wer wird dann den Vorsitz unserer Komitees übernehmen?

Es ist alles gleich . . . rauschte das Meer — alles gleich . . . alles gleich Arbeit des Hasses . . . der kleinen Gehässigkeiten . . .

Wie denn? Dann wäre alles, was ich getan, wertlos? — empörte sie sich.

Haß . . . Haß . . . rauschte das Meer . . . kleine Gehässigkeiten . . . kleine Gefühle . . . kleine Intrigen . . .

Sie machte eine unschuldige Bewegung. Hierbei fiel auf ihre Knie der Strauß weißer Nelken und blasser Rosen verstreut herab, die der Staub und Ruß in der Eisenbahn welk und unansehnlich gemacht hatte. Sie wurde nachdenklich. Halina Drwenska sammelte sie und begann langsam, fast feierlich, als brächte sie ein Opfer dar, eine Blume nach der andern ins Meer zu werfen. Die im Zug verstaubten, zerdrückten, beschmutzten Blumen versanken in dem so überaus reinen Schaum, der den Quell ewiger Jugend glich.

Halina Drwenska warf langsam eine Blume nach der anderen. Es schien ihr, als werfe sie ihr eigenes, zerdrücktes Herz in den schneeweißen Abgrund, der so rein war, wie der Quell der Wiedergeburt.

Autorisierte Uebersetzung von L. K.

Zivilcourage

Immer öfter stößt man auf den Ausdruck Zivilcourage, z. B. in dem Satze: Es gehört Zivilcourage dazu, gegen alte, unzweckmäßige Dinge anzukämpfen — warum das nur der Zivilcourage möglich ist und nicht dem einfachen bürgerlichen Mut? Denkt man dabei etwa an die sprichwörtliche Schneidercourage oder, wie Chamisso, Schlemihl 98, sagt, den Kleidermachermut? Hippel, Lebensläufe (1778) 4, 239 f., spricht Helden und Prinzen Zivilkrankheit und Zivilitäd ab. Zivilehe und Zivilrecht sind längst durch bürgerliche Ehe und bürgerliches Recht ersetzt, Zivilisten aber abgeschafft; der Gegensatz zwischen Militär und Zivil ist bedeutend abgeschwächt im Verhältnis der Reichswehr zum Bürgertum, auch „im Zivil" gebraucht man jetzt weniger: der Uniform gegenüber steht die Bürgertracht. Wirtshäuser empfehlen sich wohl noch durch zivile Preise, die Gäste sind aber zufrieden, wenn sie gut bedient werden bei bürgerlichen Preisen, d. h. billig.

Aber noch immer gibt es Deutsche, die an der Courage festhalten; Duden schreibt zwar Knovert vor statt Convert, aber nicht Kurasche. Bei Pocci, 2, 157, sagt Kasperl: Mut? das ist soviel wie Kuraschi. Der Erzgebirger stellt beide Begriffe in Gegensatz: Mut ho i schu, s fahlt mer nur an der Koraschi; der Elsässer sagt: Guraschi hat er, awer er traut nit; ein schlesischer Pfarrer bei Holtei: Ich bin ein Sohn des Friedens, der braucht keine Kurasche, der braucht nur Mut (ähnlich Chr. Lammfell 1, 201. Es mangelt mir an Courage, aber ich habe Mut).

Also der Mut ist friedlich und bürgerlich, die Courage ist der Kriegerkaste vorbehalten, wie auch im Französischen courage zwar ursprünglich jede Stimmung, beliebige Gefühle, einen beliebigen Seelenzustand, im besonderen aber das „spezifisch" militärische Erbgut bezeichnet. Aus dieser Auffassung heraus ergab sich die Zivilcourage, die doch nur das meint, was man sonst einfach deutsch Mut nannte. So sehr die Gegner der Sprachvereinigung sonst zusammengesetzte Wörter verpönen gegenüber den angeblich kürzeren Fremdwörtern, in diesem Falle muß der Einsilber Mut die Fahne einziehen vor einer fünfsilbigen Zusammensetzung. Nachdem einmal der geistreiche Fremdausdruck „geprägt" war, stürzten sich die Nachschriftsteller mutig (oder zivilkuraschiert?) auf das herrliche Erzeugnis, das sie wohl bald zu Tode hetzen werden. Ob sie eine Ahnung von der Unterscheidung der Begriffe haben, die fein- und scharfsinnige Bekämpfer des Ersatzes der Courage durch Mut herausfanden? Courage soll als rein physischer Begriff (Gildemeister sagt animalischer) den Ausfluß überschüssiger Kraft und eines grobkörnigen Nervensystems hervorheben, das Wort Mut „mehr" die sittliche Veranlagung — wenn das richtig wäre, dann wäre in dem zu Anfang angeführten Satze nur Mut am Platze, nicht aber die Zivilcourage, die lediglich rohe Kraft des Bürgertums ins Feld führen würde. E. M.

Papageien in der Wildnis

Unser großer Naturforscher Alexander von Humboldt sagt in seinem großen Reisewerk: „Man muß in den heißen Tälern der Anden gelebt haben, um es für möglich zu halten, daß zuweilen das Geschrei der Araras das Brausen der Bergströme, die von Fels zu Fels stürzen, übertönt." Einen kleinen Begriff davon bekommen wir, wenn wir in einem Zoologischen Garten das Papageienhaus betreten und am liebsten gleich wieder Reißaus nehmen möchten vor diesem ohrenzerreißenden Geschrei und Gekreisch. Kein Reiseschriftsteller unterläßt es denn auch, den schauerlichen Eindruck des Papageiengekreisches im nächtlichen Urwald in starken Farben zu malen.

Wie reich die Wildnis an Papageien ist, sieht man daran, daß über 400 Papageienarten bekannt sind, die in Amerika, Australien mit den Papua-Inseln und Molukken, den Südsee-Inseln, sowie in Afrika und Südasien einschließlich der Sunda-Inseln vorkommt. Je großartiger die Wälder sind, umso zahlreicher treten Papageien auf. Nach einer alten Angabe des Prinzen von Wied bilden die Papageien in den tropischen Wäldern den Hauptteil der befiederten Schöpfung. In Australien und Indien sind sie stellenweise so häufig, wie bei in ungeheuren Schwärmen auf und besetzen die Bäume so dicht, daß kein kleiner Vogel mehr uns die Krähen oder die Spatzen. Sie treten zwischen ihnen Platz hätte.

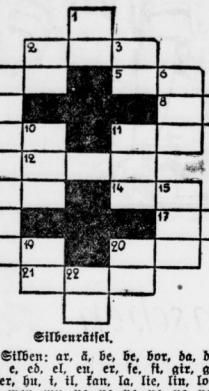
In Afrika gelten die Graupapageien als besonders gute Wetterpropheten. Schwillt abends der Lärm der auf den Schlafplätzen angelangten Vögel zu unerträglicher Stärke an, so ist mit Sicherheit auf das Eintreten von Regen zu rechnen. Bei anhaltend sonnigem Wetter aber suchen sie im Waldesdickicht Schutz.

Die Papageien sind im übrigen bei den Bewohnern der tropischen Länder nicht sonderlich beliebt, da sie überaus gehässig und frech sind. Sie plündern die Maisfelder und Gärten. Mit ihren riesigen Schnäbeln zertrümmern sie die härtesten Früchte und Nüsse. Das Entkernen einer Aehre, das Enthülsen eines Samenkorns ist ihnen eine Kleinigkeit. Das Gefährliche dabei ist, daß sie weit mehr verwüsten als verzehren und dadurch einen so ungeheuren Schaden anrichten. Kein Obstbaum, der in ihrer Nähe steht, ist vor ihnen sicher. Schmeckt ihnen die erste Frucht, die sie anbeißen, nicht, so werfen sie sie zu Boden und nehmen eine neue, gehärtete, sich also wie reiche Schlemmer. In Nordamerika und Chile überfallen sie die Obstbäume, wenn die Früchte noch unreif sind, weil sie eine große Vorliebe für die milchigen Kerne haben. Dabei gehen natürlich unermeßliche Werte verloren. Dem langschnäbeligen Kakadus sagt man nach, daß sie die keimenden Getreidepflanzen aus dem Boden ziehen und dadurch die Arbeit des Ansiedlers schwer schädigen. So sind sie in manchen Gegenden wirklich eine Landplage. Es ist daher natürlich, daß die Bewohner jener Gegenden versuchen, sie abzuschießen, wo es nur möglich ist, so wie bei uns der Landwirt die Spatzen und Krähen abschießt.

Von dem Fleisch der erlegten Papageien wird eine wohlschmeckende Suppe gekocht. Für die farbenprächtigen Papageienfedern haben alle wilden Völker eine große Vorliebe. Schon die alten Inkas benutzten die Federn der Araras zum Schmuck ihrer Paläste. Von dem römischen Kaiser Heliogabal wird berichtet, daß er bei einem der großen und berühmten Festmahle seinen Freunden nichts Köstlicheres vorsetzen zu können glaubte als Papageienköpfe.

Der Eingeborene Südamerikas läßt noch heute seine gezähmten Papageien frei umherfliegen, ohne ihnen auch nur die Flügel zu stutzen. Ueberhaupt sind die Indianer berühmt wegen ihrer Fähigkeit, Papageien zu zähmen. Man erzählt sich, daß auch die widerspenstigsten Papageien bei ihnen rasch zahm werden, weil die Indianer ihnen von ihrem Speichel zu fressen geben. Vielleicht versucht dieser oder jener Papageienzüchter es einmal mit diesem seltsamen Mittel. Franz Neumann.

Rätselecke



Kreuzwort-Silbenrätsel.

Senkrecht: 1. Düngemittel, 2. Religionsbuch, 3. Wind, 4. Erzengel, 6. Pelztier, 10. weibl. Vorname, 11. Gemüsepflanze, 13. Stadt in Oberschlesien, 15. Dienerschaft, 19. Leid, 20. Stadt in Bayern, 22. Körperschaft.

Wagerecht: 2. exotischer Vogel, 4. chemisches Element, 5. Prophet, 7. Schutzgeist, 8. französische Landschaft, 9. deutscher Fluß, 11. Badeort auf Rügen, 12. weibl. Vorname, 13. Teilleistung, 14. Turnabteilung, 16. französischer Schriftsteller, 17. Metallschlacke, 18. Nordseebad, 20. Gesetzbuch, 21. Stadt in der Provinz Sachsen.

Silbenrätsel.

Aus den Silben: ar, ä, be, be, bor, da, da, dal, den, e, e, ed, el, en, er, fe, fi, gir, go, gon, gur, her, hu, i, il, kan, la, lie, lin, lon, lu, ma, ma, mep, mu, ne, ne, ne, ne, nef, nie, nie, on, or, pa, pen, pen, ra, rail, re, re, ret, rho, se, se, se, si, sit, ster, sti, te, the, ti, ti, tor, tro, u, ur, ur, vil sind 29 Wörter zu bilden, deren dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, und dann erste Buchstaben, von unten nach oben gelesen, einen zeitgemäßen Vers von Wilhelm Busch ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. gewebtes Bild, 2. inneres Organ, 3. weibl. Vornamen, 4. Fluß in Frankreich, 5. weibl. Vornamen, 6. Ehrenzeichen, 7. weibl. Vornamen, 8. Harem, 9. Vogel, 10. Stadt in Oberschlesien, 11. Meeresgott, 12. spanischen Volksstamm, 13. Verwandten, 14. Vogel, 15. Lehrer, 16. altdeutsches Heldengedicht, 17. Gartenhaus, 18. männl. Vornamen, 19. Täuschung, 20. Landstrich am Adriatischen Meer, 21. Nagel, 22. Flotte, 23. Stadt in Hannover, 24. heiße Zone, 25. Schweinefleisch, 26. Stadt in Westfalen, 27. Straußenvogel, 28. Gefäß, 29. Gestalt.

Logogryh: Weib und Mann.

Häng' der Göttin an ich nur einen Fuß,
Sogleich sie einem Dichter weichen muß.

Gitterrätsel.

a		a		a		
a	a	a	a	a	d	d
e		e		e		
e	e	e	i	l	m	m
n		n		n		
n	n	o	p	r	r	r
r		s		s		

Die Buchstaben der nebenstehenden Figur sind so zu ordnen, daß waagerecht und senkrecht gleiche Wörter nachstehender Bedeutung entstehen:

1. Europäischer Staat,
2. Freistaat in Südeuropa,
3. Stadt in Sachsen.

Verschieberätsel.

Semkramis, Vancouver, Schwester, Adonis, Oberon, Antillen, Karabiner, Parlament, Adelaide. Vorstehende Wörter sind untereinandergesetzt so lange seitlich zu verschieben, bis zwei senkrechte Reihen die Namen zweier Staatsmänner der Jetztzeit ergeben.

Silbenkreuzrätsel.

1	2
3	4
5	6

Statt der Zahlen sind Silben zu setzen, so daß bedeuten: 1—2: Schafart, 2—5: Volk in Kamerun, 2—6: Hohlform, 3—4: Liebe, 3—5: russischer Frauenname, 5—3: Esse, 5—6: männl. Haustier, 6—3: bestimmter Zeitpunkt, 1—6—4: Beleuchtungskörper.

(Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0012

Aus der Heimat

Die Darlehnskasse wird saniert.

Großörner. Sonntag fand hier eine Versammlung der Spar- und Darlehnskasse statt. Der Vorstand sowie der Aufsichtsrat gaben einen Bericht über die mit der Genossenschaftsbank in Halle gepflogenen Verhandlungen. Nachdem zuerst die Aussichten für Großörner sehr schlecht standen, entschloß sich zuletzt doch die Bank, 20 000 Mark zuzutun, unter der Voraussetzung, daß Sparer und Genossen den Willen zur Erhaltung der Bank hätten. Die Sparer sollen demnach mit 15 Prozent ihres Spareguthabens, die Mitglieder durch Erhöhung ihrer Anteile von 10 Mark auf 110 Mark, und die Bank in Halle mit 20 000 Mark zur Sanierung beitragen, so daß die 66 000 Mark Fehlbetrag gedeckt werden und sogar noch ein Guthabenfonds vorhanden ist. Allerdings müßten die Sparguthaben auf ein Jahr gesperrt werden. Die beiden bei den Verhandlungen in Halle mit anwesenden Mitglieder mahnten, ja den Plan anzunehmen, da sonst der Konkurs unvermeidlich sei, und die Sparer aus der Konkursmasse höchstens 50 Prozent ihres Guthabens herausbekämen. Die Genossenschaftsbank in Halle ist außerdem bereit, alle Kosten für Revision und Sanierung zu übernehmen. Bei der Abstimmung ergab sich, daß die Sparer sowohl wie Mitglieder fast einstimmig (nur zwei Sparer und zehn Mitglieder von 107 Sparern und 110 Mitgliedern waren dagegen) mit dem Sanierungsplan einverstanden sind. Es wird dann in nächster Zeit eine Generalversammlung stattfinden, wo alle diese Beschlüsse rechtskräftig gemacht werden sollen. Ferner will man neue Vorstände und Aufsichtsräte wählen.

Amtsenthebung eines Bürgermeisters.

Sandersleben. Bürgermeister Eschke ist auf wiederholtes Verlangen der Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung seines Amtes enthoben worden. Eschke wurde nach der Amtsniederlegung des Bürgermeisters Knochenhauer mit einer Linksmehrheit zum Bürgermeister von Sandersleben gewählt. Früher war er Stadtrat in Nienburg. Die Amtsenthebung soll mit der Tatsache in Verbindung stehen, daß während der Amtszeit des Bürgermeisters Eschke Sandershebens Schuldenlast auf fast eine halbe Million Mark gestiegen ist, während es beim Ausscheiden des Bürgermeisters Knochenhauer noch über einen großen Ackerbesitz verfügte.

Um eine tote Krähe.

Könnern. In der Hochspannungsleitung des Mansfelder Seekreises war in Bösenburg eine Krähe getötet worden und hängen geblieben. Der diesjährige W. Kasten wollte sie herunterholen und erkletterte den Mast. Dabei kam er der Hochspannung zu nahe und erlitt furchtbare Verbrennungen. Der Knabe blieb besinnungslos hängen, bis man auf telephonischen Anruf in Könnern den Strom unterbrach und ihn befreien konnte. Er mußte sofort in die Klinik gebracht werden.

Wünsche an die Knappschaft.

Hettstedt. Nach einem Beschluß des Gesamtvorstandes des Mansfelder Knappschaftsvereins soll der Reichsknappschaftsverein ersucht werden, etwa 50 000 M. weiterhin zum Ausbau der Mansfelder Kinderheilanstalt in Wippra bereitzustellen.

Der Fuchs unterm Bett.

Bolkmarix. Als der Sohn des Kraftwagenführers Klausing sich abends ins Bett legte, hörte er ein Geräusch unter dem Bette. Er sah darunter und bemerkte einen Fuchs. Er fing an zu lärmen, wodurch das Tier unruhig wurde und über die Betten sprang. Ein Schuß machte seinem Leben ein Ende.

Großfeuer auf dem Eichsfeld.

4 Scheunen eingeäschert.

Mühlhausen. In der Sonnabendnacht wurde das eichsfeldische Dorf Küllstedt in einem schweren Brande heimgesucht. Gegen drei Uhr erscholl Feueralarm, und als die herbeistürzten Einwohner herbeieilten, fanden sie die Scheunen und Nebengebäude von Clemens Degenhardt, Wilhelm Löffelholz, Witwe Orschel und Albert Mock in Flammen stehend vor. Den Bemühungen der Ortsfeuerwehr gelang es, die Wohngebäude vor größerem Schaden zu behüten, während die Rettung der mit Vorräten angefüllten Scheunen, Stallungen und Nebengebäude unmöglich war. Sie brannten dann auch mit allen Vorräten vollständig nieder; ebenso wurde das Wohngebäude von Degenhardt beschädigt. Das Vieh konnte bis auf ein Pferd von Löffelholz, das in den Flammen umkam, gerettet werden.

Nächtliches Schadenfeuer.

Höhnstedt. Die Stallgebäude des Gutshofes zur Weintraube, Pächter Robert Dümmler, des Gutsbesitzers Rosahl, wurden in einer der letzten Nächte ein Raub der Flammen. Das Feuer wurde kurz nach Mitternacht bemerkt. Schnell griff die freiwillige Feuerwehr ein, doch hemmte die Feuerbekämpfung der herrschende Wassermangel. Gott sei Dank war Windstille, so daß die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers auf die Rosahlschen Gutsgebäude bald beseitigt war. Nach dreistündiger angestrengter Tätigkeit konnte der größte Teil der Mannschaften entlassen werden, während ein Wachkommando die weitere Tätigkeit übernahm. Die erschienenen Wehren von Langenbogen und Wansleben konnten, ohne in Tätigkeit getreten zu sein, bald abrücken. Wassermangel wird stets die größte Gefahr bei einem Brande in unserem Orte bleiben.

Der Rotwein auf der Straße.

Bitterfeld. Montag vormittag überfuhr ein Lastwagen mit Anhänger, der französischen Rotwein für Kempinski, Berlin, geladen hatte, infolge des starken Nebels die Gabelung nach der Umgehungsstraße und fuhr die Friedensstraße weiter. Dort versackte er bald in dem weichen Boden, der Anhänger stürzte um, einige Weinfässer zerbrachen und der kostbare Saft ergoß sich über die grundlose Straße. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Die beiden Wagen mußten zum Teil abgeladen werden, bevor man sie wieder auf festen Boden bringen konnte.

Er wollte nicht Fleischer werden.

Unterwellenborn. Hier stürzte sich der 15jährige Fleischerlehrling Schmidt aus Lehesten in einen tiefen Industriebehälter und ertrank. Er verübte die Tat, weil er nicht Fleischer werden wollte.

Tagung der Postbeamtinnen.

Torgau. Der Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamtinnen des Oberpostdirektionsbezirks Halle tagte am Freitag in Torgau. Anwesend waren Vertreterinnen aus den Städten Halle, Merseburg, Weißenfels, Zeitz, Eisleben, Eilenburg, Delitzsch, Elsterwerda, Ammendorf, Pretzsch, Jessen und Wittenberg. Die erste Bezirksvereinsvorsitzende, Frl. Wackernagel, Halle, sprach über die Verbandsarbeit, die stark beeinflußt werde durch die allgemeine Wirtschaftsnot und durch die schwierige Finanzlage des Reiches, die aber dennoch das Bestmögliche für die weibliche Beamtenschaft herauszuholen wußte. In einer Entschließung wurden die Wünsche der Beamtinnen zum Ausdruck gebracht.

Geheimbrennerei.

Reinstedt (Ballenstedt). Durch Zwistigkeiten in einer von Ascherleben nach hier verzogenen Familie wurde die Polizei auf eine Geheimbrennerei aufmerksam, die in einem hier erworbenen Grundstück eingerichtet ist. Unter Hinzuziehung Beamter des Aschersleber Zollamtes wurden Apparate und fertiges Malz beschlagnahmt.

Der Schlachthof-Erweiterungsbau und die Großschlächter.

Dessau. Die von nahezu sämtlichen Mitgliedern besuchte Haupt-Mitgliederversammlung des Großschlächterverbandes Anhalt nahm eingehend Stellung zu dem Projekte der Stadt Dessau zur Erweiterung des Schlachthofes mit einem Kostenaufwand von 1,8 Millionen Mark. Magistrat und Schlachthofdirektion hatten der Einladung zu dieser Sitzung keine Folge gegeben, ersterer mit der Begründung, daß das Projekt zunächst einmal den städtischen Körperschaften vorgelegt werden solle. Die ausgedehnte Aussprache ergab eine einmütige Ablehnung des Schlachthof-Erweiterungsprojektes im derzeitig vorgesehenen Umfange.

Um die Regulierung der Elster und Luppe.

Collenbey. Wie vom Landratsamt in Merseburg mitgeteilt wird, findet am Donnerstag, dem 31. Oktober, abends 8 Uhr, eine Versammlung im Gasthaus „Zum roten Hirsch" in Zöschen statt, in der der Stand der Verhandlungen betr. Regulierung der Elster und Luppe, Verunreinigung dieser beiden Flußläufe und die damit zusammenhängenden Fragen besprochen werden sollen. Zu dieser Versammlung sind alle Beteiligten eingeladen.

Wahlgewinn der Nationalsozialisten.

Apolda. Am Sonntag fand in Apolda die Stadtratswahl statt. Von 18 000 Wahlberechtigten haben 11 904 ihr Wahlrecht ausgeübt. Ueberraschend ist der Mandatsgewinn der Nationalsozialisten, die einen Zuwachs von fünf Sitzen zu verzeichnen haben und sonach künftig sechs Vertreter im Stadtrat haben. Die Sozialdemokraten, die seither neun Sitze innehatten, mußten einen an die Kommunisten abgeben. Die Vereinigten Bürgerlichen Parteien und Wirtschaftsgruppen haben drei Mandate verloren. Die beiden Linksparteien, den Kommunisten und Sozialdemokraten, die wie bisher zusammen 10 Sitze innehatten, stehen also 15 Bürgerliche gegenüber. Die Einzelergebnisse sind: Vereinigte bürgerliche Parteien und Wirtschaftsgruppen 2824, Nationalsozialisten 2716, Sozialdemokratische Partei 3534, Kommunistische Partei 920, Bürgerlicher Wahlverein und Hausund Grundbesitz 1012, Hausbesitzervereinigung 527, Neuer städtischer Verein (Weber) 203, Sparerbund 168

Kampf auf den Eisenbahnschienen.

Ein Dieb gefaßt.

Eisenach. Ein aufregender Vorfall ereignete sich hier in der Freitagnacht auf dem Hauptbahnhof. Ein Postbeamter entdeckte, wie ein Mann von einem Postwagen zwei Pakete entwendete, und packte ihn. Der Dieb, der Schlosser Poggel aus Hamm in Westfalen, setzte sich zur Wehr und dabei kamen beide auf dem Schienenstrang zu Fall. Im selben Augenblick nahte eine Rangiermaschine heran, und beide wären überfahren worden, wenn der Postbeamte nicht im letzten Augenblick mit letzter Kraft aufgesprungen wäre und den Täter mit auf den Bahnsteig gezogen hätte. Poggel hat bereits eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt; er wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Im Streit erstochen.

Erfurt. In der Nacht zum Montag kam es in Straußfurt nach einer Kirmesfeier in der Gemeindeschänke zu einem Streit zwischen dem 19jährigen Arbeiter Fischer und dem 27jährigen Arbeiter Nolte; die Veranlassung soll Eifersucht gewesen sein. Fischer zog plötzlich ein Messer und versetzte seinem Gegner mehrere Stiche, von denen einer auch das Herz traf. Nolte wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht, starb aber bereits auf den Transport. Der jugendliche Messerheld wurde sofort verhaftet und am Montag dem Amtsgericht in Weißensee zugeführt.

Ein Flugzeug stürzt im Nebel ab

Der Pilot schwer verunglückt.

Erfurt. In der Nähe von Ranis, Kreis Ziegenrück, stürzte eine Junkers-Sportmaschine, die auf dem Wege von Dessau nach Würzburg war, ab. Der Jungflieger Johannes Müller hatte infolge des dichten Nebels in der waldreichen Gegend von Ziegenrück die Orientierung verloren, war gegen den Wald geflogen und abgestürzt. Er wurde in schwerverletztem Zustande dem Kreiskrankenhaus Ranis zugeführt. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

„Monumenta Germaniae."

Mühlhausen. Die vom Freiherrn vom Stein gegründete Gesellschaft „Monumenta Germaniae" hat einen Universitätsprofessor von Wien nach Mühlhausen entsandt, um eine im hiesigen Archiv liegende wertvolle Urkunde König Konrads III. aus dem Jahre 1138 für eine neue Herausgabe zu bearbeiten. Die Urkunde ist sehr stark beschädigt und kaum zu entziffern. Glücklicherweise wurde vor einiger Zeit im Archiv eine Abschrift der Urkunde gefunden, die vor der Beschädigung des Originals angefertigt ist und den vollständigen Text enthält.

Erweiterungsbauten auf dem Brocken.

Schierke. Seit einigen Wochen sind größere Erweiterungsbauten am Brockengasthause im Gange, die noch möglichst vor Einbruch des Winters fertiggestellt werden sollen. Die Halle wird eine erhebliche Vergrößerung erfahren und eine Vorhalle erhalten. Die Eingänge werden erneuert und neue, geeignetere Toilettenräume und eine Trockenkammer für durchnäßte Bekleidung geschaffen werden.

Frau Else und seine Tanten.

Roman von Clara Berg.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Else setzte sich in den großen Lehnstuhl und sah ihren Mann gespannt an. „Onkel hat mich, mit ihm nach Hamburg zu fahren. Ich kann die Reise vor meinem Gewissen verantworten, denn ich hätte in nächster Zeit doch hinausfahren müssen und kann die Geschäfte auch jetzt erledigen. Er hat eine Bitte an dich. Wenn die Auskünfte gut ausfallen, und die junge Dame ihm zusagt, bittet er dich, sie zu dir einzuladen. In seinem Hause, bei Tantes Voreingenommenheit, geriete sie in eine peinliche Stellung. Ihr fehle dann die Unbefangenheit und Tante die nötige Ruhe. Als unser Gast ist sie gesellschaftlich eingeführt, worauf Tante doch so großen Wert legt, und der neutrale Boden ist geschaffen. Was meinst du dazu?"

Sie hatte nur zerstreut zugehört. Beates Stimme erklang im Nebenzimmer. „Dem Schnee, dem Regen," tönte es herüber. „Krone des Lebens, Glück ohne Ruh, Liebe bist du!"

Else horchte auf. So hatte sie Beate noch nie singen gehört. Das war Liebe, die nach Ausdruck rang. Wie hatte sie gesagt? „Ich könnte lachen und weinen zu gleicher Zeit." War es ihr klar geworden? Die Verlobung Walters hatte den Schleier, der ihre Empfindungen verhüllte, fortgerissen, ihr die Erkenntnis ihres Gefühls gebracht. Konnte Alfred einem solchen Sturm gegenüber gleichgültig bleiben? Mußte es ihn nicht fortreißen, sich so geliebt zu sehen? — — Sie sprang auf. „Nur fort! Gleichviel, wohin!" —

„Was hast du? — Hörst du nicht zu?"

„Ja! — Nein! — Laß mich. Ich kann nicht mehr!"

„Was ist das? Was hat sie nur? Welche Erregung!" überlegte Alfred bestürzt. „Ob ich den Arzt hole? Die Verlobung kann sie doch nicht so erschüttert haben. Sie kennt Walter gar nicht. Liegen tiefere Gefühle zu Grunde? Sollte Male recht haben? — —

Als er in das Musikzimmer zurückkrat, war Beate verschwunden. Aus dem Vorplatz klangen ihre und Georgs Stimmen herein. Er hatte keine Lust, beide zu sehen. Schwer war ihm das Herz, sorgenvoll und bekümmert. Er fand die Tür zum Schlafzimmer aufgeschlossen. Else schien zu schlafen. — Seufzend versuchte er Ruhe zu finden. Erst gegen Morgen schlief er ein.

Beate und Georg waren in die Elektrische gestiegen. „Wir fahren zum Ostpark," hatte sie geflüstert. „Dort sieht uns niemand. Nur Liebespaare sind da gegen Abend anzutreffen und die verraten einander nicht." In seligem Gekose gingen sie im Park herum.

„Lange mache ich das nicht mit," sagte Georg fest. „Ich will mit deinen Eltern sprechen und wissen, woran wir sind. Eine auskömmliche Existenz kann ich dir bieten, wenn du dich meinen Verhältnissen anpaßt."

„Ich habe doch Vermögen," meinte sie schüchtern.

„Auch das müssen wir vorher besprechen. Ich nehme nichts von deinem Vater an. Du mußt auf den Zuschuß verzichten. Das ist das einzige, was ich von dir verlange. Mein Gehalt und meine Arbeiten bringen genug zum Leben."

„Du brauchst auch keine Sekretärin. Ich schreibe deine Arbeiten auf der Schreibmaschine," rief sie eifrig.

„Desto besser." Er lachte. „Dann heißt es aufpassen und nichts anderes denken."

„Geküßt darf dann nicht werden," mahnte sie in strengem Ton und mit schalkhaftem Lächeln.

„Aber jetzt!" Er riß sie an sich.

„Vernünftig! Da kommen Leute!"

Ein Liebespaar kam umschlungen ihnen entgegen und fuhr auseinander, als es der beiden ansichtig wurde. Arm in Arm gingen Beate und Georg weiter. Er fuhr fort: „Ueber Geld zu sprechen, wenn es sich um mein Höchstes handelt, denke ich mir schrecklich. Ich habe mich immer durch eigene Kraft durchgebracht und will es auch jetzt. Das stählt und gibt Arbeitsfreude."

„Du! Du! Womit habe ich einen solchen Mann verdient? Du wirst sehen, wie ich mich einrichten kann. Mir liegt an dem Plunder nichts." Sie wies auf ihr Kleid. „Das sind alles Nebensachen. Wir nehmen eine einfache Wohnung — —"

„Ach, Wohnung!" — er schreckte auf. „Was mache ich mit Male? Sie hat mir zwei Zimmer angeboten?"

„Vielleicht vermietet sie einen Teil oder überläßt uns ihre Wohnung. Sie ist doch zu groß für sie allein. Eine kleinere findet sich für sie, wenn wir uns Mühe geben."

„Ja, ich werde ihr schreiben, daß ich nächste Woche zu einer Besprechung komme und ihr einen Vorschlag unterbreiten will, der eventuell eine eingehende Veränderung ihrer Wohnungsfrage bedeute, da ihr allein die Wohnung doch zu groß sei."

„Da vermutet sie gleich bei dir Heiratsabsichten."

„Dann schadet es nichts mehr. Bis dahin wissen deine Eltern alles." Sie sah auf die Uhr. „Ich muß nach Hause. Die Stimmung bei uns ist schrecklich. Mutter wird noch krank. Wenn ich nur etwas tun könnte."

„Ich habe in Hamburger Künstlerkreisen viele Beziehungen. Wenn ich einmal hinschreibe und über Fräulein Meißner Erkundigungen einzöge?" Ich kenne auch den besten Gesangslehrer Zur Legen. Es wäre nicht unmöglich, daß sie bei ihm studierte."

„Tue das, Schatz. Je eher Walters Angelegenheit in Ordnung kommt, desto besser für uns. Mutter darf den Aufregungen nicht lange ausgesetzt sein. Ihr Herz verlangt Schonung."

„Selbstverständlich treten wir jetzt zurück. Sorge gut für deine Mutter und sei nachsichtig. Nervöse sprechen manches, was sie später bereuen. Du wirst es schon verstehen, sie zu beruhigen. Walters Braut tut mir leid. Es muß für eine Dame peinlich sein, einer Familie gegenüberzutreten, die ihr feindlich entgegenkommt."

„Ich nicht," versicherte sie. „Ich komme ihr mit warmem Herzen entgegen. Vielleicht hat sie einen guten Einfluß auf Walter. Da sie Sorgen kennen gelernt hat, wird sie ihn vertiefen, ihn an Sparsamkeit gewöhnen. Tüchtig ist er und begabt. Ihm fehlt nur die leitende Hand und eine verständnisvolle Frau."

„So gut, wie ich, hat er es sicher nicht. Ich habe das große Los gezogen. Warum nimmst du mich eigentlich?" Er blickte sie an. „An mir ist nichts Besonderes."

„Weil ich dich liebe," sagte sie einfach. „Wie du bist. Mit deinen Vorzügen und deinen Fehlern, — aber die kenne ich noch nicht. Hast du welche?" —

„Eine Menge."

„Dann schreibe sie dir los und gib sie deinen Poesiekindern. Die guten Seiten behalte," lachte sie.

„Jetzt kann ich arbeiten. Ich muß!" Er blieb stehen. „Ich hätte Lust, die Redaktion aufzugeben und mein Drama zu schreiben. Es läßt mir keine Ruhe. Die Menschen leben. Ich greife sie. Wie ein Zuschauer stehe ich dabei. Ihr Dasein rollt sich vor mir ab. Sie handeln aus sich heraus. Ich bin nur das Medium,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0013

Kirchentag.

Peißen. Am Sonntag hielt der Kirchenkreis Könnern hier seinen Kirchentag ab. Die Kirche prangte im schönsten Blumen- und Girlandenschmuck. Um 13,30 Uhr fand ein Festgottesdienst statt. Hierzu waren so viele Besucher von nah und fern erschienen, daß die vorhandenen Plätze nicht ausreichten; es mußten noch viele Stühle herbeigeholt werden. Die Festpredigt hielt Superintendent Brußau, Könnern. Frl. Fiering, Könnern, verschönte den Gottesdienst durch einige prächtige Sologesänge. Um 15,15 Uhr versammelte sich die Gemeinde im „Gasthof zur Erholung" zur Fortsetzung der Feier. Mit dem gemeinsam gesungenen Choral „Lobe den Herren" begann der Festakt. 5 Konfirmandinnen trugen ein schönes Gedicht vor. Sodann begrüßte Gutsbesitzer Marth als stellvertretender Vorsitzender des Gemeindekirchenrates die Erschienenen. Die Sängerin (Frl. Fiering, Könnern) erfreute die Anwesenden mit dem Lied „Das Kind und die Glocke". Nachdem dann Frl. Völker noch ein Gedicht gesprochen hatte, folgte der Hauptvortrag von Superintendent Valentin, Eisleben, über „Kann ein moderner Mensch noch an Gott glauben?" An der Aussprache beteiligten sich der Pfarrer Stäven, Trebnitz, Perschmann, Nelben, und Schneyer, Beesenlaublingen. Zwei Violinsoli von Beethoven und Mozart, ausgeführt von Pfarrer Perschmann, Nelben (Violine), und Pfarrer Pleskau, Streznznaundorf (Klavier), ernteten reichen Beifall. Im Schlußwort dankte Pfarrer Exner allen denen, die zum guten Erfolg des Kirchentages beigetragen haben. Mit dem Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott" schloß die eindrucksvolle Feier.

Nachtschatten-Vergiftung.

Holleben. Die zweijährige Enkelin des Gutsbesitzers Sch. wäre beinahe das Opfer des sogenannten bittersüßen Nachtschattens geworden, der auch in dem Garten in größerer Menge vorkam und von dem Kinde für Heidelbeeren gehalten wurde. Kurze Zeit nach dem Genuß zahlreicher Beeren stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, und nur dem Umstande, daß eine landwirtschaftliche Arbeiterin das Kind beobachtet hatte, ist es zu danken, daß man sofort die Ursache erkannte und für schleunigste Hilfe sorgte. Noch ehe das tödliche Gift wirken konnte, hatte man das Kind im Auto zu einem Lauchstädter Arzt gebracht, der durch Brechmittel die Beeren aus dem Magen entfernte.

Die Millionen-Erbschaft.

Wer wagt noch einmal den Kampf?

Neukirchen. Vor mehr als hundert Jahren wanderte ein Einwohner Göge von hier nach Niederländisch-Indien aus. Er erwarb daselbst große Besitzungen und wurde schließlich Gouverneur. Er besaß Ländereien, die größer waren als mancher deutsche Bundesstaat. Da er persönliche Nachkommen nicht besaß, wohl aber viele Verwandte in der Gegend von Bad Lauchstädt und in Bad Lauchstädt selbst, nahm der holländische Staat diesen Riesenbesitz, der eine halbe Milliarde betrug, in Verwaltung. Mehrere Male bereits haben nun die hier und in der Umgegend wohnenden Verwandten sich zusammengeschlossen und Holland auf Herausgabe des Besitzes verklagt; leider konnten die Forderungen bisher nicht durchgefochten werden, da den Klägern schließlich zu langwierigen Prozessen das Geld ausging. Nun ist der holländische Staat der Besitzer eines großen Vermögens geworden durch die ungeheuren Zinsen, die in den 100 Jahren dazugekommen sind. Außerdem ist der Reichtum noch angewachsen, da auf den Besitzungen im „Göge-distrikt", den Namen hat er von Holland erhalten, vor kurzer Zeit Platin gefunden wurde. Der Besitz jetzt von einer Milliarde und mehr würde vielen Einwohnern unserer Gegend — so sind daran als Verwandte interessiert die Familien Göhe, Kahle, Rühlemann usw. — zu großem Reichtum verhelfen. Wer hat den Mut, in dieser Angelegenheit nochmals den Kampf aufzunehmen?

Explosion im Verwaltungsgebäude III.

Merseburg. Im Verwaltungsgebäude III in der Christianenstraße ereignete sich eine Gasexplosion, deren Ursache zur Stunde noch nicht völlig geklärt ist. Als die Aufwartefrau den Gasofen benutzen wollte und sich mit einem Streichholz näherte, erfolgte die Explosion, vermutlich weil die Gasrohre undicht waren. Die Frau, sowie ein in der Nähe stehender Monteur erlitten Brandwunden. Die Frau wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Der Raum, in dem die Explosion erfolgte, wurde erheblich beschädigt.

Von 3000 Volt schwer verbrannt

Roßbach. Auf dem Abraumbetrieb „Gute Hoffnung" kam ein verheirateter Lokomotivführer der 3000-Volt-Starkstromleitung zu nahe. Mit schweren Verbrennungen mußte er in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Endlich fällt der Brückenzoll.

Wittenberg. Auf der Elbebrücke bei Wittenberg wird heute noch Brückengeld erhoben. Diese Tatsache war seinerzeit Gegenstand einer Kleinen Anfrage im Preußischen Landtag. Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der Handelsminister dahin geantwortet, daß umgehend die restlose Beseitigung des Brückenzolles auf der Elbbrücke angeordnet werden soll.

Wieder Fischsterben in der Saale.

Kalbe. Ganz plötzlich setzte hier in der Saale ein riesiges Fischsterben ein. Von der Wilhelmsbrücke bis zum Wehr hinunter zeigte sich folgendes traurige Bild: die Oberfläche der Saale war förmlich von Fischen aller Arten bedeckt, unter denen sich ziemlich große Tiere befanden, wie Brassen, Aale, Schleie, Döbel und Barsche. Eine bedeutende Anzahl von ihnen schwamm völlig apathisch dahin, während sich andere, kräftigere wieder, um Luft ringend, hoch aufbäumten. Die Kleinfische dagegen, die Rotfedern, Stichlinge und Weißfische, trieben in ungezählten Mengen tot den Strom hinunter. Die noch lebenden Tiere wurden durch die Kinder als willkommene Beute aus der Saale gefischt. Eine Veränderung oder Verfärbung des Wassers konnte jedoch nicht beobachtet werden, wie es vor einiger Zeit im Oberlaufe der Saale geschah. Dort wies die violette Färbung auf eine Vergiftung hin, die Abwässer der Saale zufügten. Auch die verderbenbringende Notärbung konnte nicht festgestellt werden. Das ändert jedoch nichts an der betrübenden Tatsache, daß unser heimatlicher Strom binnen kurzer Zeit nicht einen einzigen Fisch mehr in seiner Tiefe bergen wird. Mit um so größerer Freude ist es daher zu begrüßen, daß die hiesige Angler-Vereinigung, die in der Reichskapelle eine Sitzung abhielt, von dem Gedanken beseelt ist, gegen jegliche Verunreinigung der Saale anzukämpfen. Die schädlichen Fabrikabwässer wirkten mit, den einstigen Fischreichtum auf ein Minimum herabzudrücken. Andererseits hat es die Vereinigung als ihre Pflicht erkannt, dem Flusse wieder frische Brut zuzuführen.

100 Jahre „Liedertafel".

Nordhausen. Zu einem Ehrentag ersten Ranges des Männergesanges gestaltete sich hier die 100-jährige Jubelfeier des Männer-Gesangvereins Liedertafel, der der älteste und angesehenste Verein unter den zahlreichen Männer-Gesangvereinen Nordhausens ist. Ein Kirchenkonzert war der Auftakt des Festes, das seinen Höhepunkt in einer Feier im großen Hoffnungssaal erreichte. Der Vorsitzende des Jubelvereins konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Die Festrede hielt Pfarrer Trautmann. Das preußische Kultusministerium ließ durch Oberbürgermeister Dr. Baller die goldene Zelterplakette überreichen. Auch der Magistrat Nordhausen, der Deutsche Sängerbund, der Thüringer Sängerbund (vertreten durch den Vorsitzenden Zech-Apolda) und zwanzig befreundete Gesangvereine, darunter solche aus Erfurt, Mühlhausen, Weimar und Gotha, ehrten den Jubelverein durch Ueberreichung von symbolischen Geschenken. Vorsitzender des Vereins ist Direktor a. D. Zschinßch, Dirigent Lehrer Behrends.

Eine Stresemann-Allee.

Mühlhausen i. Th. Hier erhält der Weg von der Aue zum Schwanenteich die Bezeichnung „Stresemann-Allee". Die Verbindungsstraße zwischen Schadbergstraße und verlängerter Bonatstraße wird „Elsa-Brandström Straße" benannt.

Nicht mogeln bei den Zeugengebühren.

Dessau. Zeugengebühren in Höhe von 6,60 M. für acht Stunden versäumter Schicht in Wolfen verlangte und erhielt in einem Strafgerichtstermin vom Amtsgericht Dessau der Arbeiter Fritz Sandow aus Dessau, zurzeit in Haft, ausbezahlt. In Wirklichkeit war Sandow in der Dessauer Raffinerie beschäftigt und hatte von nachmittags 2 bis 10 Uhr Schicht, die er nicht versäumte. Urteil: Sandow, der acht Vorstrafen erlitten hat, erhielt 4 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft.

Blutiger Ueberfall auf Nationalsozialisten.

Leipzig. Eine große Versammlung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die Montag abend im „Felsenkeller" stattfand, gab den Kommunisten Anlaß zu Ueberfällen. Die Kommunisten hatten eine Anzahl Sprengtrupps bereitgestellt und waren auch sonst in großer Zahl vor dem Versammlungslokal erschienen. Jeder, der in das Versammlungslokal hineinwollte, wurde, obwohl die Polizei den Eingang durch eine Sperrkette freihielt, in größter Form beschimpft. Als ungefähr 200 Nationalsozialisten in einem geschlossenen Trupp von der Karl-Heine-Straße her heranzogen, wurden sie mit Steinen beworfen und es entwickelte sich eine schwere Schlägerei. Die Kommunisten schlugen mit Stöcken auf die Nationalsozialisten ein. Es gab ein paar Verletzte. Ein Ueberfallkommando trennte die Kämpfenden und jagte die Kommunisten zurück. Als der Trupp nun in das Versammlungslokal einzog, warf ein Kommunist einen Stuhl gegen ihn. Das war das Signal zu einem Ueberfall der Sowjetleute.

Mit Stühlen und Biergläsern schlugen sie auf die Nationalsozialisten ein. Es entstand eine Panik unter den am Kampf nicht beteiligten Besuchern. Einige Personen wurden in dem Gewühl zu Boden getreten. Die Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein, drängte die kommunistischen Stoßtrupps gegen die Saaltüren und ins Freie hinaus und säuberte den Platz und die Zufahrtsstraßen. Die Versammlung wurde verboten. Unter dem Schutz der Polizei konnten die Nationalsozialisten dann abziehen. 8 Personen sind schwer verletzt, 25 leicht. Die uniformierten Nationalsozialisten wurden von der Polizei nach Waffen untersucht, aber sie trugen keinerlei Waffen bei sich.

Dölau. (Aus der Gemeinde.) Die Gemeindeschwester Anna verläßt unseren Ort und siedelt nach Domünde über. Sie war so recht eine Helferin der Armen und Bedürftigen. Schwester Anna ist Gründerin des Großmütterchen-Vereins und vieler anderer wohltätiger Vereine. — Herr Mittelschullehrer i. R. Duderstedt hat sein Amt als Dirigent des hiesigen Kirchenchors niedergelegt. Die Leitung hat jetzt Lehrer Blossfeld übernommen.

Holleben. (Bürgerliche Gemeindewahlliste.) Die bürgerlich gesinnten Wähler versammelten sich am Sonntag zu einer Besprechung der kommenden Gemeindewahlen. Man beschloß, sämtliche bisherigen bürgerlichen Gemeindevertreter erneut aufzustellen und an Stelle des verzogenen Hauptlehrers Wagentrotz, den Kaufmann Schulze zu wählen. Ferner wurden noch folgende Herren aufgestellt: Stellwerksschlosser Kunze, Kaufmann Bodien und Bahnarbeiter Gillner. Außer der bürgerlichen Einheitsliste wird vermutlich noch ein sozialistischer Wahlvorschlag eingereicht werden.

Delitz a. B. (Kirchweihe.) Das hiesige Gotteshaus ist jetzt einer Erneuerung im Innern unterzogen worden. Die Kirche wurde durch Künstlerhand neu gemalt; außerdem hat die Kanzel eine neue Bekleidung erhalten. Am Aeußeren der Kirche ist das Zifferblatt der Turmuhr erneuert worden. Nächsten Sonntag, den 27. Oktober, erfolgt nun im Vormittagsgottesdienst die Einweihung der Kirche.

Gerbstedt. (Baumstarke Sonnenrose.) Sattlermeister Wetzel hat in seinem Garten eine Sonnenrose gezogen, die 3,50 Meter hoch ist, während der Durchmesser der Rose 37 Zentimeter beträgt. Besonders auffallend ist der sehr starke Stengel, den man schon als Stamm bezeichnen könnte.

Ammendorf. (Eine zweite Apotheke.) Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die Errichtung einer zweiten Vollapotheke in unserem ausgedehnten Industrieorte genehmigt.

Roßbach. (Vom elektrischen Strom getroffen.) Auf dem Abraumbetrieb „Gute Hoffnung" kam ein verheirateter Lokomotivheizer der 3000-Volt-Starkstromfahrleitung zu nahe. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

„denn wo das Strenge mit dem Zarten ....."
Deshalb: ½ Bohnenkaffee mit ⅔ Kathreiner mischen — das schmeckt entzückend und hilft so schön sparen, denn das ganze Pfundpaket Kathreiner kostet nur 55 Pfg!

Von ganz besonderer Wichtigkeit für Ihre Gesundheit: Der Expander — Ia. Gummi billigst Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

dem sie Worte leihen! Ach, nur Zeit!" seufzte er.

„Die muß sich finden." Sie wurde ernst. „Deine Arbeit ist das Höchste. Für sie heißt es: Alles opfern. Du gibst dein Amt auf. Wir ziehen auf ein Dorf und bleiben dort, bis dein Werk beendet ist."

„Du bist ein Engel. Wie du mich verstehst. Dazu langen meine Ersparnisse."

„Mein Sparkassenbuch kommt dazu. Für mich darf ich doch Geld mitbringen," neckte sie. „Wir arbeiten zusammen. Du dichtest und diktierst. Ich schreibe."

Mit festem Händedruck trennten sie sich vor Beates Wohnung.

22. Kapitel.

„Ich reise morgen mit Onkel nach Hamburg und bleibe einige Tage fort. Beate wird wieder bei dir wohnen. Du bist zu nervös, um allein zu sein." Alfred vermied es, seine Frau anzusehen. Sie tat ihm leid, in ihrer seelischen Zerbrochenheit. Gern hätte er ihr geholfen, ihr eine Aussprache erleichtert. An ihr war es, zuerst zu sprechen. War sie nicht davon überzeugt, in ihm den besten Freund zu finden, so nützte sein Entgegenkommen nichts. Jedes Wort hätte ihr nur wehe getan.

Else sah trübe vor sich hin, tat mechanisch ihre gewohnten Arbeiten und schien wie in einem Traumzustand nicht klar zu sehen, was um sie her geschah. Alfred packte seinen Koffer. Sie reichte ihm jedes Stück, ohne wie sonst, ihm beim Ausfüchen zu helfen. Kaum antwortete sie auf eine Frage. In ihr saß ein alles übertäubender Schmerz und ließ keinen Frohsinn, keine Teilnahme aufkommen.

Kurz vor Alfreds Abreise erschien Male. „Hast du meine Papiere durchgesehen?" frug sie, Alfreds Koffer, der im Vorplatz stand, neugierig musternd.

„Entschuldige, daß ich deine Angelegenheit noch nicht besorgt habe; ich war so in Anspruch genommen."

„Bitte, es macht nichts," sagte sie spitz. „Ich bin gewohnt, von der Familie als überzählig behandelt zu werden. Bleibt nun unsere arme Else allein hier?"

„Beate zieht her." Er zog den Riemen des Koffers fester. So sah er nicht ihr Gesicht, das vor Wut verzerrt war. „Ihr habt ja männlichen Schutz im Hause, wenn etwas passiert. Wohnt Herr Doktor Hamborn nicht auf eurer Etage, wenn du fort bist? Es wäre mehr Sicherheit" — setzte sie vorsichtig hinzu.

„Das wäre allerdings sehr vernünftig," gab er anscheinend sehr erfreut zurück. „Warum hast du uns den guten Rat nicht früher gegeben? Dann hätten wir es einrichten können." Ohne sie weiter zu beachten, ging er in das Schlafzimmer zurück. Else, die mit einem Paket Zeitungen aus dem Wohnzimmer trat, forderte sie mit kalter Höflichkeit zum Nähertreten auf.

„Ich habe keine Zeit," versicherte Male. „Weißt du, daß Beate von Lohren einen Korb gegeben hat? Es scheint ihr ein anderer im Kopf zu stecken. Vielleicht einer, den sie nicht bekommen kann. Möglich, daß Lohren das gemerkt hat und sich beizeiten zurückzog. Seine Mutter weiß immer alles —. Die wird ihn gewarnt haben."

„Einen Mann, der auf ihr Geld spekuliert, kann Beate jeden Tag finden. Sie ist einen Besseren wert." Niemand hätte dem Klang der Stimme angemerkt, wie viel Ueberwindung jedes Wort die Sprecherin kostete.

„Allerdings. Beate ist etwas Besonderes. Die müßte doch einen Mann finden, wie Alfred ist. Offen, wahrheitsliebend und treu. Könntest du mir etwas an Doktor Hamborn bestellen? Ich muß ihn wegen der Zimmer sprechen. Ich plane eine Reise nach Italien und muß meine Dispositionen vorher treffen. Ich möchte ihm doch nicht die Enttäuschung bereiten und ihm mein von Verständnis und Poesie erfülltes Heim verweigern. In prosaischer Atmosphäre verkümmert sein dichterischer Genius."

„Der Stich saß," dachte sie befriedigt beim Fortgehen. „Die hochmütige Person merkt jetzt den Abstand zwischen einer von der Kunst Begnadeten und ihrer nüchternen Vernunft.

*

Alfred war abgereist. Beate in das Fremdenzimmer gezogen. „Nimm dir die Trennung nicht so zu Herzen," bat die Jüngere. „Alfred kommt bald wieder."

„Es gibt Trennungen, die schlimmer sind, als räumliche," war die matte Antwort.

„Darum sei froh, daß es sich bei dir nur um eine Entfernung von einigen Tagen handelt. Du hast doch die Freude auf dein Kind und dann — freue dich doch mit mir. Ich bin so glücklich."

„Du? Ich denke, du hast Loren einen Korb gegeben?"

„Lohren? An den denke ich doch nicht. Hast du denn nichts gemerkt?" Beate kniete neben der jungen Frau nieder und legte den Kopf in ihren Schoß. „Ich muß es einem Menschen sagen. Mein Herz ist zu voll. Er liebt mich. Wir haben uns ausgesprochen. Ich kann es noch nicht fassen. Was er nur an mir findet. Ich fürchte, der Vergleich mit dir würde zu meinen Ungunsten ausfallen. Begreifst du ihn?"

„Ich begreife alles," flüsterte Else.

„Ach, du Gute! Weißt du, wann wir uns fanden? Bei deiner Gesellschaft! An diesem wundervollen Abend."

„Daher sein Uebermut, seine Rücksichtslosigkeit," dachte Else. „Wie brutal Männer sind. Und hier — — dieses Mädchen. — — Was wollte es von ihr? Wie kam es dazu, ihr dieses Leid zuzufügen? Was ging sie ihr Glück an!" Sie hätte aufspringen mögen; aber sie fühlte sich so zerschlagen, so seelenwund. —

Die Glückliche plauderte weiter. „Wie er mich heimbrachte — —"

„Alfred brachte dich doch nicht heim."

„Alfred und immer Alfred. Du hörst nicht zu und ich beichte und denke, daß du dich mitfreust. Was hat meine Liebe denn mit Alfred zu tun? Ich spreche doch von Georg Hamborn — meinem Verlobten!" schloß sie stolzen Tones. Jetzt war ihr Geheimnis heraus. —

„Georg? Du bist mit Georg verlobt?" Wie ein Aufschrei klang es.

„Hast du denn nie etwas gemerkt? Wir waren doch oft zusammen. Ich hatte immer Angst, daß jeder es merkt. Alfred hat sicher etwas beobachtet. Er guckte Georg oft so eigentümlich an. Freue dich doch mit. Du sagst nichts? Bin ich dir für Georg nicht gut genug?"

„Ich kann es noch nicht begreifen," stammelte Else. „Mir ist so schwindlig." Sie tastete nach Beates Hand und sank ohnmächtig zurück. Erschreckt schellte die Kusine nach Käte. Vereint besprengten sie die Bewußtlose mit Kölnischem Wasser, machten ihr Umschläge auf die Stirn und rieben ihr die Hände. Langsam schlug sie die Augen auf und sah um sich. — „Beate!"

„Halte dich fest an mir, Schwesterchen!" bat die Jüngere. Else umklammerte die vor ihr Stehende. In einem Tränenstrom löste sich die Spannung der Nerven.

„Habe ich dich erschreckt? Hätte ich dir nicht alles so plötzlich erzählen dürfen? Bist du mir böse? Verzeih mir," bat das junge Mädchen, die Weinende streichelnd.

„Nein, nein. Erzähle nur. Es sind nur die Nerven. Ich freue mich mit dir. Wie kam alles? Ich will es genau wissen."

Lange saßen sie zusammen. Beate wurde nicht müde, zu erzählen, Else zuzuhören.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0014

Gottgau bei Löbejün. (Vom Zuge) wurde das Gespann des Landwirts Huster aus Schleitau erfaßt. Ein Geschirrführer brachte einen Wagen voll Rüben in die hiesige Zuckerfabrik. Infolge der Fabrikanlagen ist der Uebergang über die Gleise auf dem Fabrikhofe sehr unübersichtlich; der Kutscher bemerkte darum nicht das Herannahen des Zuges. Die Pferde gerieten unter die Lokomotive. Eines von ihnen war sofort tot, das andere mußte abgeschlachtet werden. Der Führer kam mit dem Schrecken davon.

Hohenthurm. (Theaterabend.) Endlich wurde am vergangenen Sonntag der Gemeinde das geboten, was sie schon lange entbehren mußte. Der hiesige Gemischte Chor „Liederhort" hatte zu einem öffentlichen Theaterabend eingeladen. Wie sehr man danach verlangte zeigte der schon lange vor Beginn der Aufführung ausverkaufte Saal des Gehreschen Gasthofes. Das Traumspiel „Es war einmal" das in drei Aufzügen an den Augen der spannenden Zuhörerschaft vorüber rollte und von allen Mitspielern unter Aufbietung besten Könnens dargeboten wurde, erzielte einen tiefen Erfolg. Dankbarer Beifall lohnte alle Bemühungen. Ein Tanz machte den Schluß des schönen Abends.

Landsberg. (Der Lehrerverein Halle-Umgegend) machte am vergangenen Sonnabend einen Ausflug nach dem Güter Heimatmuseum. Der Zweck des Besuches war, die reichhaltigen Sammlungen und auch die in der hiesigen Gegend ziemlich dichtgedrängt vorhandenen Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen, um bei Schulausflügen die Klassen erfolgreich führen zu können.

Landsberg. (Siedlungsfund.) Der bereits gemeldete, beim Bau der neuen Häuser am Kapellenberge gemachte Fund rührt nach Urteil des Provinzialmuseums von vorgeschichtlichen Siedlungen her. Es haben zweimal Menschen an dieser Stelle gewohnt, in der Bronzezeit (ca. 1000 Jahre v. Chr.) und in der Wendenzeit (um 800 n. Chr.). Außer vielen Scherben und Knochen fanden sich kleine Tonsäulen von den Herdstellen und ein schön gearbeiteter Knochenpfriem.

Klostermansfeld. (Die Diphtherie-Epidemie) scheint hier im Erlöschen zu sein. Infolgedessen hat auch der Schulunterricht an den hiesigen Volksschulen am Montag, 21. Oktober, wieder begonnen.

Helfta. (Neue Hochspannungsleitung.) Am Sonnabend, dem 19. Oktober, wurde die neuerbaute Hochspannungsleitung von Wolferode nach Helfta in Betrieb genommen. Das Berühren der Leitung ist mit Lebensgefahr verbunden. Die alte Hochspannungsleitung befindet sich ebenfalls noch unter Spannung.

Hedersleben. (Ein Einbruch) wurde hier beim Fleischermeister Griese verübt. Als Donnerstag früh ½5 Uhr die Geschirrführer kamen, um ihre Pferde zu füttern, bemerkten sie die Spuren des Einbruchs und weckten den Fleischermeister. Die Diebe haben die Eisenstäbe vom Kellerfenster durchgesägt und große Mengen Wurst gestohlen.

Roldisleben. (Typhus.) Einige Personen von hier sind am Typhus erkrankt, der schon ein Todesopfer gefordert hat. Umfangreiche Schutzmaßnahmen sind ergriffen worden.

Backleben. (Vom Auto getötet.) Der Gutsbesitzer Kurt Köber von hier wurde auf dem Kreuzberge von einem Auto tödlich überfahren.

Frankenhausen. (Wegen Wassermangels) in der städt. Leitung wurden die Sperrstunden wieder eingeführt. Die Wasserabgabe erfolgt von vorm. 6—11 und nachm. von 4—6 Uhr. — Der Vater unseres ehemaligen Bürgermeisters, Herr Karl Schünzel, feierte seinen 90. Geburtstag.

Berga. (Maul- und Klauenseuche.) Seit einigen Tagen ist in unserem Orte die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Den hiesigen Kuhhaltern ist jedoch die Genehmigung zur Benutzung der Kühe zur Feldarbeit (soweit die Gehöfte der Kuhhalter nicht verseucht sind) unter gewissen Bedingungen erteilt.

Braunsroda b. Eck. (Reife Erd- und Himbeeren) sind hier in mehreren Gärten festgestellt worden.

Braunsroda b. Eck. (Kirschbaumversand.) In der hiesigen Baumschule ist der Versand junger Kirschbäume lebhaft im Gange. Der Versand geht bis nach Schlesien.

Petersroda. (Launen der Natur.) Im Garten des hiesigen Einwohners Ziesche blüht jetzt ein Pflaumenbaum zum zweiten Male.

Petersroda. (Endlich Wasserleitung.) Nach vielem Prozessieren ist es doch nun so weit gekommen, daß Petersroda eine Wasserleitung bekommt. Die Arbeiten sind in vollem Gange.

Sangerhausen. (Zahlungsunfähig.) Das Modewarenhaus Carl Albrecht hat seine Zahlungen eingestellt und bietet 35 Prozent bei 127 000 M. Passiven und 77 000 M. Aktiven.

Eisenburg. (Autobus-Linie Eisenburg—Pehritzsch—Burzen.) Es besteht die Absicht, in den nächsten Tagen eine Autobuslinie von Eisenburg über Pehritzsch nach Burzen einzurichten.

Bründel. (Zuckerrübenernte.) Am 12. Oktober wurde in Plötzkau und Bründel mit dem Herausholen der Zuckerrüben begonnen. Die Rübenfelder die infolge der Trockenperiode einen trostlosen Anblick boten, haben durch den letzten ergiebigen Regen ein frischgrünes Aussehen bekommen, die Rüben sind auch noch etwas nachgewachsen. Die ganze Ernte ansprechen. 60 bis 100 Zentner, auf Ernte kann man allerdings nur als Mittelmanchen Plänen auch mehr, sind die Erträge. Mit Wagen bringt man die Rüben nach der Zuckerfabrik Alsleben, die am 15. Oktober ihre diesjährige Campagne begann.

Bründel. (Trappen in den Bründeler Fluren.) Auch in diesem Jahre kann man wieder auf den Aeckern zwischen Chausseehaus und Osmarsleben, auch in den Kölbigker Fluren, diese Kranichsart beobachten. Bis auf einige hundert Meter kann man sich den scheuen Vögeln nähern.

Boran bei Weißenfels. (Unter großer Beteiligung) von nah und fern wurde am Donnerstag der hiesige Gutsbesitzer Heinrich Günther zur letzten Ruhe gebettet. Die landwirtschaftlichen Organisationen verlieren mit ihm einen ihrer tätigsten und fähigsten Mitarbeiter. Insbesondere hatte sich der Verstorbene große Verdienste um die jetzt stillgelegte Weißenfelser Zuckerfabrik und um die Begründung des vorbildlich eingerichteten Weißenfelser Milchhofes erworben.

Keuschberg. (Pfarrer Schäfer †.) Am Freitagnachmittag verschied Pastor Schäfer infolge Herzschlages.

Wallroda. (Beim Kartoffelroden) in hiesiger Flur wurde ein Kartoffelstock (Mäuschen), der abseits gestanden hatte, und dessen Samenkartoffel vom vorigen Jahre stehen geblieben war, ausgemacht; der Stock hatte 91 Stück schöne Kartoffeln.

Schladebach. (Gutsverkauf.) Das Otto Bergersche Gut, das seinerzeit an einen zahlungsunfähigen Interessenten verkauft worden war, wird nunmehr ausgeschlachtet werden. Der Acker wird parzellenweise verkauft. Für das Restgut hat sich ein Interessent bereits gefunden.

Mückenberg. (Bei der Bubiag) wird der Abraumbetrieb wesentlich eingeschränkt. Ueber 100 Mann des Personals haben bereits ihre Kündigung erhalten.

Tiefensee. (Geflügeldiebstahl.) Am Sonnabend wurde auf dem Vorwerk Brösen in der Prellheide 22 Stück Geflügel, darunter 12 Truthühner, gestohlen. Die Diebe sind nicht ermittelt.

Capellen-Salzfurth. (Treuer Leser.) Herr Schmiedemeister Franz Gallinsky ist jetzt 25 Jahre Bezieher der „Saale-Zeitung".

Borxleben. (Auf der deutschen Braugerstenausstellung) in Berlin erhielt Herr Rittergutsbesitzer Reinbrecht für die vorzügliche Qualitätsgerste den Siegerpreis (1. Preis) für Thüringen, somit den 2. Preis für Deutschland.

Roßla. (Ueberfahren.) Der 19jährige Landwirtssohn Probst aus Sittendorf fiel beim Absteigen vom Rübenwagen so unglücklich, daß die Räder des vollbeladenen Wagens über beide Oberschenkel fuhren. Probst wurde sofort in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Gräfenhainichen. (Apotheker Fehske †.) In der Nacht zum Sonntag starb kurz vor Vollendung seines 50. Geburtstages der Apothekenbesitzer Hans Fehske. Am 12. Oktober 1910 übernahm der Verstorbene vom Apotheker Leukroth die hiesige Adler-Apotheke. Später richtete er noch die Adler-Drogerie in Zschornewitz ein. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein plötzliches Ziel gesetzt.

Artern. (Ein Modehaus im Kohlenrauch.) Infolge unsachgemäßer Behandlung der Feuerung für die Zentralheizung wurden hier die Räume des Modehauses Riedel von einer dicken Rauchwolke durchräuchert. Sie stieg aus dem Keller bis zu dem Dachgeschoß und aus den Türen und Fenstern ins Freie, so daß von den Passanten zuerst Brand angenommen wurde. Die Rauchentwicklung wurde schließlich so stark, daß man einen Trupp Feuerwehrleute alarmierte, zumal der die Feuerung bedienende Hausbursche vermißt wurde und die Möglichkeit bestand, daß dieser sich noch im Keller befand. Oberfeuerwehrmann Strehlow drang, mit dem Rauchhelm ausgerüstet, in den Keller ein, fand aber niemand vor. Wie sich später herausstellte, war der Bursche ausgerückt, als er merkte, was er angerichtet hatte. Der Feuerwehr blieb nichts weiter übrig, als eine Schlauchleitung zu legen, um das Feuer der Zentralheizung zu löschen.

Falkenberg bei Trossin. (Der Unterricht der Fortbildungsschule) soll im Winterhalbjahr am Freitag, dem 1. Nov., beginnen. Zum Besuch der kreisseitig errichteten Fortbildungsschule sind alle nicht mehr volksschulpflichtigen, in dem Schulbezirk beschäftigten oder wohnhaften männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren verpflichtet.

Falkenberg bei Trossin. (Petri-Heil.) In dem nahegelegenen Pechhüttenteich wurde am Freitag gefischt. Dabei kamen zweipfündige Karpfen als Setzkarpfen für auswärtige Fischer, deren Fischbestand unter dem vergangenen ungünstigen Sommer stark gelitten hatten, zum Verkauf. Im übrigen kann der Fischfang als befriedigend bezeichnet werden.

Erfurt. (Die Arbeitszeit in Kliniken.) Der Inhaber einer Erfurter Frauenklinik hatte eine Krankenschwester über 10 Stunden täglich beschäftigt und war deshalb nach ihrer Entlassung von ihr angezeigt worden. Wegen Verstoßes gegen die Arbeitszeitverordnung angeklagt, gab er vor dem Amtsgericht an, bisher keine Kenntnis davon gehabt zu haben, daß diese auch für die Kliniken Geltung habe; auch habe sich die Aufsichtsbehörde nie um diese Angelegenheit gekümmert. Es komme vor, daß die Krankenschwestern täglich 12 Stunden, aber auch weder nur 5 Stunden beschäftigt sind. Jedenfalls habe er sich in einem entschuldbaren Irrtum befunden. Das Gericht ließ jedoch seine Schutzbehauptung nicht gelten, da Unkenntnis der fraglichen Gesetzesbestimmungen nicht vor Strafe schütze und die Schwestern nicht nur in plötzlichen Notfällen, sondern auch sonst, über 10 Stunden gearbeitet hätten. Dem Antrag des öffentlichen Klägers entsprechend, erfolgte daher Verurteilung zu 300 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Haft.

Dessau. (Mit der Mauserpistole) erschoß sich der 40 Jahre alte Sägewerksbesitzer Max Ehrlich von hier in den Schrebergartenanlagen am Walderseer Weg. Die Waffe lag bei dem Toten. Die Gründe zu dem Schritt sind nicht bekannt.

Humor.

Zuviel verlangt.

Richter: „Haben Sie dem Kläger eine Ohrfeige gegeben?"

Beklagter: „Allerdings, Herr Richter!"

Richter: „Haben Sie ihn einen Strolch und Lump geschimpft?"

Beklagter: „Das nicht. Man kann doch nicht an alles denken!"

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Die überlegene Wirkung

der "4711"-Cremes beruht auf ihrer Eigenschaft, die Haut vor Schädigungen zu bewahren und in ihrer Aufbautätigkeit zu unterstützen. Der fettfreie Matt-Creme – das edle "4711"-Erzeugnis – ist für die Anwendung am Tage bestimmt und wird morgens und jedesmal vor dem Ausgehen leicht in die Haut verrieben. Dadurch bildet sich eine unsichtbare, zuverlässig wirksame Schutzschicht gegen äußere Gefahren, während gleichzeitig der Teint klar, blütenzart und sammetweich erscheint.

"4711" Cold Cream dagegen hat die Aufgabe, der Haut die erforderlichen Aufbaustoffe zuzuführen. Dieser vorbildliche Haut-Nähr-Creme wird allabendlich vor dem Schlafengehen gut in die Haut einmassiert, damit sein Gehalt an hochwertigem Fett während der Nachtruhe das Gewebe durchdringen, festigen und schmiegsam erhalten kann. Regelmäßiger Gebrauch der beiden "4711"-Cremes verhütet vorzeitiges Erschlaffen der Haut und bewahrt ihr auf lange Dauer die Anmut frischer Jugend.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" und die blau-goldenen Hausfarben.

Matt-Creme
In reinen Zinntuben RM —.60, 1.—
Glastopf RM 1.50

"4711" Cold Cream
In reinen Zinntuben RM —.70, 1.—
In Glastöpfen RM —.75, 1.50, 2.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0015

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., das Ueberschriftswort 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Suche f. mein Hotel einen ordentl., tücht.

Alleinkellner

Eintritt zum 1. Nov. Off. und Bild eins. an Max Egert, Hotel zur Post Stadtilm (Thür.). *

Pfefferküchler

auf einige Wochen sofort gesucht. Karl Fichtner, Naundorf bei Eilenburg.

Einen jüngeren

Schmiedegesell.

stellt ein Müller, Unterfarnstedt. *

Suche ledigen

Geschirrführer

möglichst unter 20 J. Richard Henkel, Zwebendorf bei Hohenthurm.

Ordentl., gesunder Junge aus strebsam. Familie find. Ostern 1930

Lehrstelle

bei Bäckermeister. Fritz Frohwein, Eisenach, Querstr. 17 Fernruf 709. *

14jähriger

Laufjunge

gesucht. Konditorei Grimm, Halle, Steinweg 13.

Suche z. m 1. Nov. ein anständiges, sol.

Hausmädchen

Restaurant Heidekrug Dölau bei Halle a.S.

Suche f. sofort oder 1. Februar ein 2.

Haus- oder Küchenmädchen

nicht über 18 Jahre. Frau Marg. Koch, Amsdorf (Mansf. Seekreis).

Tüchtiges, erfahren. und zuverlässiges *

Alleinmädchen

oder Stütze f. Haushalt mit 2 Kindern, für sofort oder spät. bei hohem Lohn ges. Angebote mit Zeugnisabschr. erbet. an Frau Lucie Schreiber Mühlhausen i. Thür. b. d. Marienkirche 15

Kräftiges, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahr., am liebst. v. Lande, zum baldigen Antr gesucht. W. Wielop, Halle, Albrechtstr. 6, Loge z. d. 5 Türmen.

Gesucht

jung. Mädchen, Anf. 20er Jahre, f. Speisewirtschaft, muß sämtliche Arbeiten verrichten und etwas kochen können. Krause, Deutsch. Haus Dessau, Reinickestr. 10

Perfekte Friseuse

zum 1. November gesucht. Wilhelm Deiseroth, Unterbreizbach (Rhön).

Damen u. Herren als

Provisionsreisende

für hygienische Bedarfsartikel bei gut. Verdienst gesucht. Off. unter Z 8099 an die Exp. d. Ztg.

Weibl. Hilfskraft

nicht unter 18 Jahr. alt, Stenographie u. Schreibmasch., von vaterl. Verband ges. Antritt sofort. Ausf. Meld. mit Gehaltsansprüchen unter Z 8107 an d. Exp. d. Z.

Suche

Friseuse

als Aushilfe, evtl. auch feste Stellung. Halle, Weidenplan 2. Herren- u. Damenfriseurgeschäft.

Flotte

Kranzbinderin

findet sof. Stellung, auch eine Aushilfe f. Totenfest. Gefl. Angebote erbittet Blumenhaus Dienel, Ammendorf b. Halle.

Suche unabhängige

Wirtschafterin

für frauenlos. klein. Haushalt. Gute Behandlung wird zugesichert. Offerten mit Bild an Otto Heidenreich, Blankenheim 225, Kr. Sangerhausen.

Einf. Stütze

die schon in guten Häusern war, nicht unter 23 J., perfekt i. Kochen, Backen u. im Haush., gesucht. Hilfe vorhand. Zentralheiz. Zu melden bei Frau Prof. Lindemann, Halle, Hagenstr. 3. Sprechzeit 3—6 Uhr.

Saubere, ehrliche

Aufwartung

zweimal wöchentl. ges. Halle, Gr. Brauhausstr. 3, I

Aufwartung

gutempfohl., f. Freitagsvorm. gesucht. Halle, Hohenzollernstraße 6, I l.

Junges Mädchen, etwa 16 Jahre alt, als

Aufwartung

für den ganzen Tag für sofort gesucht. Off. unter D 6913 an die Exp. d. Ztg.

Lehrmädchen

für Spielwaren sof. gesucht. Halle, Geiststraße 35.

D.R.P.

Burghardt & Becher

Leipzigerstr. 10

Qualitäts-Pianos

in größter Auswahl
Günstigste Zahlungsweise
Kataloge kostenlos.

B. Döll, Piano-Haus
Große Ulrichstraße 33/34

Stellengesuche

Suche für meinen jüng., verh.

Beamten

wegen Wirtschaftsveränderung Stellg. Kann ihn als tücht. u. zuverläss. empfehlen. Frau Innenwirtschaft. Hans Barop, Gutsbesitzer. Angebote direkt an Herm. Beyer, Keilhau b. Rudolstadt i. Th

18j. Kaufmann

(Kolonialw.), sucht baldmögl. Stellung. Off. unter D 6890 an die Exp. d. Ztg. *

Handlungsgehilfe, 20 J., sucht Stellung als

Volontär

Off. unter Z 8098 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiger, arbeitswilliger

Bäcker u. Konditor

20 J., sucht Stellung. Angebote unt. Z 8103 an die Exp. d. Ztg.

Chauffeur

ledig, Führerschein 2 u. 3b, sucht Stellung auf Lieferwagen oder Lastwagen. 4 Jahre Fahrpraxis. Prima Zeugnisse. Gefl. Off. unter D 6849 an die Exp. d. Ztg.

Kraftw.-Führer

mit Führerschein 2 u. 3b, 25 J., solid, ev., led., sicherer Fahrer, mit all. Reparaturen vertraut, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, für sofort oder später Stellung. Frdl. Angebote erbittet * O. Meyer, Kösnitz, Apolda-Land/Thür.

Landwirtschaftsgehilfe

8 Jahre prakt. tätig, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, Stellg. f. sofort. Off. erb. an A. Heinze, Erfurt, Teichstr. 57a, 1 Tr. *

Geprüfter

Obermelker

sucht Stellung zum 1. Dez. Erfahren in Jungviehaufzucht u. Weidenwirtschaft. Off. unter Z 8102 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann

24 J., geschickt, fleiß., ehrlich, sucht Beschäftigung gleich welcher Art, auch Landarbeit. Offerten unt. Z 8096 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann, 30 J., sucht

Beschäftigung

gleich welcher Art. Halle, Halberstädter Str. 12, I

Junges Brautpaar, Gastwirtssohn, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,

Büfett

auf Rechnung zu übernehmen zum 1. November od. später. Zurzeit in großem Betrieb in ungekünd. Stellung tätig. Off. unter Z 8091 an die Exp. d. Ztg.

Suche f. mein. Sohn zu Ostern

Lehrstelle

als Autoschloss. Halle bevorzugt. Schmalz, Domnitz (Saalkreis).

Alleinstehende, bessere

Beamtenwitwe

Ausg. 40, m. Führung kl. bess. frauenl. Haushaltes ohne Gehalt übernehmen. Off. unt. J 30056 an die Exp. d. Ztg.

Junge Frau sucht

Aufwartung

Offert. nach Beesener Str. 11, III l.

Jung. Mädchen sucht zum 1. Nov. Stelle als

Stütze

bei Familienanschluß wo Hilfe vorhanden. Angeb. erb. unter A 7347 an d. Exp. d. Z.

Kinderpflegerin

sucht Stellung. Off. unter D 6920 an die Exp. d. Ztg.

Ein anst. Mädchen, 20 J. alt, sucht Stellung als

Hausmädchen

Off. an Emmi Berger, Agentur Gerbstedt. Gottesackerweg 20,

Junges Mädchen

17 J., sucht Stellg. zum 1. Nov. in bess. Haush. War schon in Stellung. Elise Wagner, Gerbstedt, * Seidenbeutel Nr. 1.

Suche f. m. Tochter (19 Jahre)

Stellung

auch nach außerhalb. Heilmann, Halle, Wachtelweg 89.

Laden

mit Ladenstube im Zentrum vermietet f. sofort. Off. unter Z 8104 an die Exp. dieser Zeitung.

4-Z.-Wohnung

gegen blaue Karte zum 1. Nov. zu vermieten. Off. unt. Z 8105 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

an besseren Herrn preisw. zu vermieten. Halle, Wittestr. 5, pt. l.

Zimmer

frei. Off. unter Z 8097 an d. Exp. d. Z.

Gut möbliertes

Zimmer

f. Herrn zum 1. 11. frei. Halle, Brandenburger Straße 2, I r.

Gut möbliertes

Zimmer

an berufstätig. Herrn zu vermieten. Halle, Kl. Brauhausstr. 19, 1 Treppe.

Haus- u. Küchen-Magazin
Eisenwaren

Zum Frühstück schon ein warmes Zimmer!

Wir haben Oefen, die Tag und Nacht heizen und doch Kohlen sparen!

Leonhardt & Schlesinger
Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 13/15 Fernsprecher 27191

Zweiggeschäfte:
Ammendorf, Beesener Str. 5 Neu-Rössen, MerseburgerStr 92

Gebildetes, junges

Mädchen

Gutsbesitzerstocht., 26 Jahre, (Lyz.), mit d. Führung eines gr. Haushaltes und all. vork. Arbeiten vertr. und selbst., sucht für sofort Stelle als Hausbeamtin oder Haustochter. Angeb. erbeten unt. A 7346 an d. Exp. d. Z. *

Zu vermieten

2 Büroräume

mit groß. Keller sof. zu vermieten. Paul Werner, Halle, Leipziger Str. 72.

Kl. Werkstatt

sofort zu vermieten. Halle, Friesenstr. 16, I.

Laden

m. Ladenstube, Niederlage, Gelaß, Keller, sofort zu verm.; bisher von mir mit inne gehabt. Zentrale Lage; nur reine Geschäftsstraße. Waren mit üblen Gerüchen dürfen nicht geführt werden, da noch ein besseres Herren- und Damen-Friseur-Gesch., sowie ein Textil- u. Handarbeitsgesch. u. außerdem eine ärztliche Zahnpraxis sich im Hause befinden. F. A. Baumbach, Eisleben, Glockenstraße 2/3.

Lagerraum

mit Einfahrt frei. 5—7 Uhr. Tel. 230 47

Mietgesuche

Wohnungstausch

Schönste und gesündeste Lage in der Stadt, 3-Z.-W., 1. Stock (am Walhallaplatz) oder 2-Z.-W. mit Wohnküche, Innenkl. usw., 2. Stock Magdeburger Straße (gegenüber Stadtgottesackerpark) geg. 4—5-Z.-Wohn. zu tauschen gesucht. Off. unt D 6917 an die Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche

5-Zimmerwohnung

in Erfurt (Steigerviertel) gesucht, evtl. Tauschwohnung in Halle vorhanden. Off. unter Z 8101 an die Exp. d. Ztg.

Tausche

2 Stub. K. u. K. im Hinterhause, Bahnnähe gegen gleiche od. ein Zimmer mehr. Off. unter Z 8100 an die Exp. d. Ztg.

Eiltausch

Tausche sofort 5-Z.-Wohnung (Zentrum) mit 4—6-Z.-Wohng. Off. erb. unter D 6921 an d. Exp. d. Z.

Garage

Nähe Rannischer Pl. gesucht. Samson, Halle, Lindenstr. 7. Tel. 24376.

Einfach möbliertes

Zimmer

im Norden gesucht. Off. unter D 6922 an die Exp. d. Ztg.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.
Fr. Löw, Walldorf K 53 (Hessen).

Grundstücksmarkt

Herrschaftliches Wohnhaus

mit Torfahrt und Schuppen, Bahnnähe, preiswert bei mäßiger Anzahlung zu verk. Off. unter J O 683 an Invalidendank, Schweischkestraße 1.

Kleines

Geschäftsgrundstück

mit etwas Garten auf dem Lande geg. Barzahlung zu kauf. gesucht. Off. unter G 30054 an die Exp. d. Ztg.

Suche

Landhaus

mit Garten zu kauf. Off. postlag. „Hermann", Bahnhof Teutschenthal.

Restaurant

ca. 400 hl Bier, läng. Vertrag, sof. abzugeben, erf. ca. 10 000 Mk. Offert. unt. H. N. 613 bef. Rudolf Mosse, Halle

Lebensmittelgeschäft

mit Hausschl., gute Geschäftslage, ev. m. Wohnung. Preis 3000—5000 Mark, zu verkaufen. Off. unt. D 6918 an die Exp. d. Ztg.

Verk. sof. bef. Umst. halber mein

Fuhr- u. Kohlengeschäft

verb. mit Landwirtschaft, 22 Mrg. Bestellt 7 Mrg. Rogg., 3 Mrg. Weiz., 5 Mrg. Klee, 2 Mrg. Spinat, den Rest bepfl., drei Pferde, 4 Wagen, Häckselmasch. m. Kraft, Drillmasch. neu, alles dazu noch gehör. Inventar, Strohvorräte. Preis nach Uebereinkunft. Offerten unter V 30047 an die Exp. dieser Zeitung.

„Da ich Ihr Brot nicht mehr entbehren kann . . . ."

So schreibt unaufgefordert Frau A. in O. über das echte Stettiner Simonsbrot. Sie weiß den Nutzen für ihre Gesundheit und den köstlichen Wohlgeschmack zu schätzen. Auch Sie sollten es täglich essen. Erhältlich nur bei Pfeiffer & Haase, Ludwig-Wucherer-Str. 76; Gebr. Zorn, Große Steinstr. 9; Ref.-Haus Starke, Barfüßerstr. 11; Wilhelm Müller, Zwingerstr., Ecke Torstr.

Zu verkaufen

Wenig gebrauchter kleiner, eiserner

Gellosen-Ofen

zu verkaufen. Halle, Martinsberg 2, II.

Moderner, weißer

Kinderwagen

zu verkaufen. Halle, Bertramstraße 14, II

Guterh., weiß. Küche, Plüschsofa, Schreibt., Chaisel., Spiegelschr., Waschtisch, Auszugt., Stub.-, Küchentisch spottbillig. Halle, Jägerplatz 10, Hof r.

Neue

Drehstrom-Kurzschlußmotore:

Markenfabr. stark geschützte Ausf., Rollenlager, 1 J. Verbandsgarantie, 1 PS. 220/380 V. ca. 1450 Umdr. 75 Mk., 2 PS. 220/380 V. ca. 1450 Umdr. 95 Mk., 3 PS. 220/380 V. ca. 1450 Umdr. 115 Mk. Günst. Zahlungsbedingungen. Schriftl. Anfragen unter Y 30050 an die Exp. dieser Zeitung.

Berliner Ofen

billig zu verkaufen. Halle, Thomasiusstraße 8, I. *

Messing-

Gaszuglampe

billig zu verkaufen. Halle, Rich.-Wagner-Straße 23, III. *

Gut erhaltene große

Zuglampe

für Petroleum und Spiritus geeignet, zu verkaufen. Halle, Lessingstraße 36, III.

Je 1 Posten Metall-Bettstellen u. Holzbettstellen enorm billig
O. Kaseler Bettengeschäft u. Matratzenfabr., Steinweg 37.

Großen

Kinderwagen

versch. Schuhe verk. Halle, Weidenplan Nr. 29, 1 Tr. *

Zwiebeln

solange Vorrat reicht, ¼ Ztr. 2,50 M., verk. Schafstädt, Topfmark 151.

Futterrüben

verkauft Halle a. S. Trothaer Str. 14.

Billige gute
Pianos
Weltmarken.
Größte Auswahl.
Klein. Anzahlung.
Kleine Raten.
Mietverrechnung.
Katalog kostenfrei.
Pianohaus
Hoffmann,
Halle a. S.,
am Riebeckplatz.

Reklameschild

Blech, 250×75, Aufschrift: Zigarren, zu verkaufen. Halle, Moritzzwinger 3, Zigarrenladen.

600—700 junge

Pflaumenbäume

zu verkaufen bei Gutsbesitzer Schulze, Bösenburg.

Gut erhalt. schwarzer

Gehrockanzug

mittl. Größe, preisw. zu verkaufen. Off. unt. U 30046 an die Exp. d. Ztg.

Habe abzugeben 2000 Zentner

Kartoffeln

Industrie, wie sie der Acker gibt, auch zu Brennereizwecken. Bitte um Preisangeb. Off. unter W 30048 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Alte

Herren-Schuhe

und -Stiefel, auch in defektem Zustande, kauft zu hohen Preisen Ein- und Verkaufs-Zentrale

H. Lerner,

Kl. Klausstraße 18, Fernruf 22191

Zwei guterhaltene

Patentmatratzen

mit dreiteilig. Auflegern, 1 mal 2 Met., zu kaufen gesucht. Off. unt. D 6914 an die Exp. d. Ztg.

Petroleum-hängelampe

zu kaufen gesucht. Blume, Halle a. S., Karlstr. 3, III. *

Kapitalien

Auf neuerbaut. Anwesen, Fabrik mit zweistöckig. Wohnhaus, Wert etwa 25 000 Mk., werden auf 1. Hypothek

10 000 M.

von pünktl. Zinszahler gesucht. Off. erb. unt. A 7318 an die Exp. d. Ztg. *

Sofort Darlehn

bei Ratenrückzahlung durch E. Dicke, Magdeburg, Fürstenufer 18. Tel. 42522. Freiumschlag erbeten.

Suche auf mein neuerbautes Geschäftsgrundstück, Bäckerei-Fleischerei i. Kreisstadt gelegen, nur von Selbstgeber

5000 Mk.

Gef. Off. unter H. 30055 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

5—8000 G.-M.

1. Hypothek auf sehr schönes Fleischereigrundstück in fünffachem Wert gesucht. Angebote unt. J P 684 an „Invalidendank", Halle a. S., Schweischkestraße 1.

Pension. Offizier f. Darlehn von

400 Mark

auf 6 Monate bei 15 Proz. Zinsen u. Sicherheit. Lff. u. C 1987 an das „Merseburger Tageblatt".

Verloren

Trauring

verloren. Abzugeben gegen Belohnung Halle, Parkstr. 15, III

Automarkt

Selbstfahrer-Union Deutschlands e.V.
Pers.-Kraftwagen v. 20-45 Pfg. einschl. Benzin u. Oel o. u. m Chauff.
Große Brauhausstraße 28
Telefon 33111.

6/25

Brennabor

4-Sitzer, offen und geschlossen, Vierrad-Bremse, Ballonreif., erstklassig, ganz billig zu verkaufen. Off. u. D 6915 an d. Exp. d. Ztg.

Auto, N. A. G.

elektr. Licht u. Anlasser, gut bereift, fahrfertig, sehr gut als Lieferwagen, für 1500 M. zu verkauf. Falke, Weimar, Luisenstraße 13, Tel. 1091. *

Heiratsgesuche

Einsam in mein. sch. Heim, ersehne

Neigungsehe

mit geb. Herrn in sich. Position. Bin 40 Jahre, sehr sparsam und wirtschaftl., jugendl. symp. Erscheinung, gut erzog. 10jähr. Kind. Off. u. D 6905 an die Exp. dieser Zeitung.

Ernst gemeint! Herr, 38 Jahre, mit Rente u. Verdienst, 2 Kind., sucht Frau od. Mädchen zwecks bald.

Heirat

Off. unt. Z 8084 an die Exp. d. Ztg.

Geburtstagswunsch.

Alleinstehende Dame, 51 J., gesund, gute Erscheinung, vollschl., wirtschaftl., verträgl., musik- u. naturlieb., mit gemütlich. Eigenheim, wünscht gebild. Herrn in sicherer Position kennenzulernen zwecks Heirat. Off. unter Z 8095 an die Exp. d. Ztg.

Junge, bess. Landwirtswitwe, 26 J., mit kl., hübsch. Mädel und etwas Barvermögen und Ausst. sucht Bekanntschaft mit Landwirt oder mittl. Beamten in sich. Stellung. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen) zwecks baldiger

Heirat

Off. unt. F 30053 an die Exp. d. Ztg.

Ernstgemeint! Suche eine Dame im Alter von 28 bis 29 Jahren zw. spät.

Heirat

kennenzulernen. Off. unter H 30049 an d. Exp. d. Ztg.

Pensionierter

Beamter

Witwer ohne Anh., 52 J., große stattl. Ersch., dunkel, vermögend, mit angen. Häuslichkeit, sucht d. Bekanntschaft einer Beamtin od. Kriegerwitwe von 40 J. an, zw. spät.

Heirat

Off. mögl. m. Bild unt. E 100 postlag. Harzgerode (Harz).

Tiermarkt

Russe

Fuchswallach, guter Einspänner, 1,50 gr., zu verkaufen. Carl Deutsch, Wippra.

Pferd

von zweien d. Wahl (Belgier u. Oldenb.) zu verkaufen. Off. unter E 30052 an d. Exp. d. Ztg.

Mittelstarkes

Pferd

und l. sch. Russe steht z. Verkauf. Halle, Merseburger Str. 12.

Ein schönes, junges

Pferd

3½jährig, brauner Wallach, zu verkauf. Holzhändler Franz Berghaus, Halle, Steg 12.

Pony

selten schön, mit fast neuem Parkwagen, auch einzeln, steht z. Verkauf. Halle a.S., Merseburger Str. 12.

Neumilchende

Zugkuh

(Leitkuh) verkauft K. Steinhauer, Schiepzig b. Salzmünde.

Guten Zug- und

Wachhund

verkauft K. Kühne, Wallwitz (Saalkr.).

Schäferhund

zu kaufen gesucht. Halle, Spitze 15, Laden. *

Deutscher

Schäferhund

groß, schwarzer Sattel, auf den Namen Dedo hörend, am Sonntag entlaufen. Wiederbringer wird Belohnung zugesich. Lohse, Gutsbesitzer, Beesenstedt. Tel. Schwittersdorf Nr. 209.

Ein junger, weißer

Hahn

Doppelkamm, z. verkauf. Sennewitz 47. *

M. Ehrlich

Anfertigung von Anzügen und Mänteln aus mitgebrachten Stoffen für

29,- einschließlich haltbarer Zutaten
und 37,— befindet sich

nur Leipziger Straße 69'

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192910229/fragment/page=0016